

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 61 (1973)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

6

Olten, 14. Juni 1973
61. Jahrgang Nr. 6
Erscheint monatlich
in über 30000 Exemplaren

Organ des Verbandes
schweizerischer Darlehens-
kassen
System Raiffeisen

Schweizer Raiffeisenbote



Genf, vom Hotel International aus

Schweizerischer Raiffeisen-Verbandstag 1973

An die 2000 Delegierte aus allen Teilen unseres Landes werden sich am 30. Juni/1. Juli in Genf zum 70. Raiffeisenkongress der Schweiz versammeln, der für die zukünftige Entwicklung der schweizerischen Raiffeisenbewegung wichtige Beschlüsse zu fassen hat. Wir heissen alle Delegierten recht herzlich willkommen.

Der diesjährige Verbandstag wird wiederum von einer grossen Zahl Delegierter angeschlossener Darlehenskassen besucht werden und dient der Rechenschaftsablage über das abgelaufene Geschäftsjahr 1972, das für die schweizerische Raiffeisenbewegung als sehr erfolgreich bezeichnet werden darf. Zahlenmässig kommt dieser Erfolg in einer Zunahme der Bilanzsumme um 13,92 Prozent zum Ausdruck.

Dem Verbandstag 1973 in Genf kommt aber besonderes Gewicht zu, weil er Beschluss zu fassen hat über ein neues Statut für die Raiffeisenkassen in der Schweiz. In umfangreicher Arbeit, zusammen mit Vertretern der Darlehenskassen und der Unterverbände, ist die Vorlage ausgearbeitet und an allen 21 Unterverbandstagungen einmütig oder grossmehrheitlich angenommen worden.

Die neuen Statuten sollen die Entwicklungsmöglichkeiten der Darlehenskassen heute und morgen erleichtern und ihre Geschäftstätigkeit den Erfordernissen der Zeit anpassen.

Feste Grundsätze für ihre Verwaltung haben bisher den rückschlagsfreien und sichern Aufbau der schweizerischen Raiffeisenorganisation und jeder einzelnen Darlehenskasse garantiert. Sie sollen auch fürderhin die feste und zuverlässige Basis bilden, auf der eine solide und starke Weiterentwicklung jeder einzelnen Darlehenskasse und der Gesamtbewegung gewährleistet ist. Nach der einmütigen Beschlussfassung in den 21 Unterverbänden ist zu hoffen und zu erwarten, dass auch die Delegiertenversammlung des Schweizer Raiffeisenverbandes in Genf den neuen Statuten die Genehmigung erteilt.

Den Delegierten des Verbandstages obliegt die hohe Verantwortung, das Bewährte für jede Darlehenskasse und der Gesamtbewegung zu erhalten und auf diesem sichern Fundament ihren Genossenschaften eine zeitaufgeschlossene Wirksamkeit zu ermöglichen. Die Annahme der Revisionsvorlage kommt einem Entscheid um die Wahrung der Eigenständigkeit jeder Raiffeisenkasse und den Fortbestand der Gesamtbewegung gleich. Der Entscheid liegt uns daher sehr am Herzen.

Dir. Dr. A. E.

Genf – ein Stadtkanton, in welchem jede ländliche Gemeinde (35) ihre eigene Raiffeisenkasse besitzt

Im Kanton Genf wurde die erste Darlehenskasse (System Raiffeisen) am 27. Februar 1925 in Avusy aus der Taufe gehoben. Dies war der vortrefflichen Initiative von Mgr Bianchi, Erzpriester und damals Pfarrer in Avusy, zu verdanken. Dieses erste Samenkorn, das in die Erde von Genf gelegt wurde, zeitigte gute Früchte. Schon am 5. Juni 1926 wurde die Darlehenskasse von Comésières gegründet, dann folgte am 15. Juli 1926 jene von Corsier. Später kamen die Gründungen in Choulex (23.9.26), Meinier (9.10.26), Bernex (17.7.27) und Collex-Bossy (11.5.28) dazu. *Im selben Jahr noch schufen diese ersten sieben Darlehenskassen den Unterverband der Darlehenskassen des Kantons Genf.* Ein Jahr danach wurden drei neue Institutionen geschaffen, welche sich sofort dem noch «jungen» Unterverband anschlossen, und zwar handelt es sich hier um: Confignon (26.2.29), Grand-Sacconnex (5.4.29) und Collonge-Bellerive (16.4.29). Damit waren dem Unterverband in Genf bereits zehn Darlehenskassen angeschlossen.

M. Marius Constantin, Sekretär des Bauernverbandes und Gründungsmitglied der Darlehenskasse von Collex-Bossy, war damals die treibende Kraft bei der Verwirklichung neuer Institutionen. Es war hauptsächlich seinem grossen Einsatz und seiner intensiven Tätigkeit zu verdanken, dass in den folgenden Jahren der entscheidende Durchbruch gelang, welcher dann eine rasche Ausbreitung ermöglichte.

Nachdem die Idee einmal bekannt war und die Bewegung Fuss gefasst hatte, liessen sich einige andere Persönlichkeiten ebenfalls dafür begeistern und übernahmen später die Ablösung. Mit grossem Eifer und Ausdauer setzten sie die Bestrebungen zu Verbreitung und auch zur zielbewussten Verwirklichung des Leitgedankens fort.

Chronologisch geordnet erwähnen wir zuerst die Verdienste von M. Alfred Desbaillets, alt Regierungsrat, Gründungsmitglied und Präsident der Darlehenskasse von Dardagny. M. Louis Chillier wurde Sekretär des Bauernverbandes und folgte M. Constantin im Amte nach; es gelang ihm, die Anzahl der Darlehenskassen im Kanton Genf um ein rundes Dutzend zu vermeh-

ren. M. Henri Berthoud, Abteilungschef im Landwirtschaftsdepartement, übernahm dann den «Pilgerstab», und da er in seinen Bemühungen von Regierungsrat M. Isaac Anken tatkräftig unterstützt wurde, gelangen neue Eroberungen. Schliesslich verfügte im Kanton Genf jede ländliche Gemeinde über ihre eigene Darlehenskasse, so dass die jahrelangen vereinten Anstrengungen und Bestrebungen von einem vollen Erfolg gekrönt waren. Das Ziel, das der Unterverband der Darlehenskassen des Kantons Genf seit seiner Gründung anvisierte, war, eine Vereinigung ins Leben zu rufen, die ein wertvolles und unentbehrliches Bindeglied zwischen den einzelnen Kassen wird und dadurch die günstigsten Voraussetzungen schafft, nicht nur für eine fruchtbare Zusammenarbeit, sondern auch für eine aktive gegenseitige Unterstützung. Der Geist der Solidarität entwickelte sich zusehends. Man studierte die Organisation der eidgenössischen Bankenkommission und ebenso die entsprechenden Gesetze und Verordnungen. Mit diesem umfangreichen Programm beschäftigten sich viele Generalversammlungen intensiv, und auch die Delegierten und die Komitees hatten sich damit auseinanderzusetzen.

Später, nachdem sich neue Horizonte eröffnet hatten, wurden die kompetenten Instanzen mit einer Vielzahl von wirtschaftlichen Fragen und Problemen konfrontiert. Da diese für unsere Mitglieder von allgemeinem und vitalem Interesse waren und noch sind, müssen sie jeweils gründlich erwogen und sorgfältig studiert werden. Hier seien nur einige Beispiele aufgeführt: Auskunfts- und Wohnprobleme – die Direktiven, die die Bewilligung von Baukrediten betreffen – das bäuerliche Erbrecht – das Vorkaufrecht – die Verbesserung des Bodens in Zusammenarbeit mit den Raiffeisenkassen – Kommentare über die Ernteresultate, welche sich ja indirekt auch auf den Geschäftsgang der Darlehenskassen auswirken – die branchenübliche feste Steuer, die den Raiffeisenkassen von der Regierung auferlegt werden sollte (als ob die Darlehenskassen eine rein lukrative Tätigkeit ausüben würden) – die Entwicklung des Geldmarktes – die Veränderungen im wirtschaftlichen Sektor – der

Einladung zur 70. ordentlichen

Delegiertenversammlung

des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen
Samstag und Sonntag, 30. Juni/1. Juli 1973,
im Grand Palais des Expositions, Genf

Tagesordnung

1. Eröffnung durch Präsident Paul Schib
 2. Bezeichnung der Stimmzähler
 3. Ansprache des Regierungsvertreters, M. Jean Babel
 4. Änderung der Firma-Bezeichnung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen *
 5. Vorlage der neuen Statuten für die Raiffeisenkassen
 6. Referat von Direktor Dr. A. Edelmann:
«Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1972»
 7. Vorlage der Jahresrechnung der Zentralkasse pro 1972 mit Bericht von Direktor J. Roos
 8. Kontrollbericht des Aufsichtsrates, erstattet durch Präsident R. Jacquod
 9. Beschlussfassung über die Jahresrechnung und über die Verwendung des Reingewinnes pro 1972
 10. Allgemeine Umfrage
- * Vorschlag des Verwaltungsrates:
In Übereinstimmung mit der Vorlage für die neuen Darlehenskassen-Statuten sei der Verband neu in «Schweizer Verband der Raiffeisenkassen» umzubenennen

Delegationsrecht nach Art. 11 der Verbandsstatuten:

«Jede Darlehenskasse hat das Recht zur Entsendung von zwei stimmberechtigten Delegierten bis zu 100 Mitgliedern und dazu je einen weiteren Vertreter für jedes angebrochene Hundert, im Maximum fünf Vertreter. Jeder Delegierte hat eine Stimme. Die Delegierten haben sich durch schriftliche Vollmacht auszuweisen.»

Die Stimmausweise sind gegen Vorweisung der abgestempelten Teilnehmerkarte am Saaleingang erhältlich.

St. Gallen, 30. April 1973

Für den Verwaltungsrat:
Paul Schib, Präsident

Programm

Samstag, 30. Juni 1973

- 14.30 Delegiertenversammlung des Verbandes im Grand Palais des Expositions, Genf
- 19.00 Abfahrt der Schiffe zur Exkursion mit Nachessen an Bord

Sonntag, 1. Juli 1973

Gottesdienstgelegenheiten

- 09.15 Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes im Grand Palais des Expositions, Genf
Sofern die Versammlung des Verbandes am Vortag nicht beendet werden konnte, erfolgt um
- 10.00 nötigenfalls Fortsetzung der Delegiertenversammlung des Verbandes im Grand Palais des Expositions, Genf
- 12.30 Mittagessen
Nachmittag: Rückfahrt



Genf: Springbrunnen, im Hintergrund der Mont-Blanc

Mangel an Arbeitskräften – das Bodenrecht sowie das Pachtverhältnis – die Probleme der Umweltverschmutzung – die Zusammenarbeit mit andern landwirtschaftlichen Genossenschaften – die Zahlungen der Getreidelieferungen durch unsere Darlehenskassen – die Prämien für Futtergetreide – die Einteilung in industrielle und landwirtschaftliche Zonen – und viele andere mehr. Der Unterverband der Darlehenskassen des Kantons Genf hat sich immer bemüht, sehr gute Beziehungen zu den kantonalen Regierungsstellen zu unterhalten. Diese haben uns ihren Sinn für Zusammenarbeit mehrfach bewiesen, vor allem in den schwierigen Anfangszeiten. Glücklicherweise können wir feststellen, dass das Verhältnis bis heute ausgezeichnet geblieben ist, so dass wir für die Zukunft berechnete Hoffnung auf ein Weiterbestehen der guten Kontakte haben. Es ist uns ein Bedürfnis, allen Mitgliedern dieser Behörden unsern Dank und die Versicherung unserer Hochachtung auszusprechen. Sie haben die Verantwortlichen der genferischen Raiffeisenbewegung nicht nur verstanden, sondern sehr oft ermutigt und es dadurch möglich gemacht, dass diese den «Anforderungen des Augenblicks» besser gewappnet gegenüberstanden. Der Verband schweizerischer Dar-

lehenskassen in St.Gallen ist der Eckpfeiler, auf welchen die kantonalen Organisationen sich in allen Angelegenheiten verlassen und stützen können, um den zahlreichen und komplexen Problemen, die sich fast allen Institutionen stellen, erfolgreich die Stirn bieten zu können.

Unsere Ehrenpräsidenten

Da nächstens der Kongress in Genf stattfindet, wollen wir uns an die Namen jener Freunde erinnern, die sich um unsere Bewegung besonders verdient gemacht haben und die wir dafür ehren wollen. Zuerst gedenken wir der Verstorbenen:

M. Jean Dusseiller, Gründungsmitglied und erster Präsident des Unterverbandes ab 1928 und späterer Ehrenpräsident bis zu seinem Tode im Jahre 1955.

M. Edmond Ramu, Präsident des Unterverbandes und Ehrenpräsident.

Dann erinnern wir noch an folgende Persönlichkeiten:

Mgr Marius Bianchi, Erzpriester und Gründer der ersten Darlehenskasse im Kanton Genf,

M. Marius Constantin, Gründungsmitglied der Darlehenskasse von Collex-Bossy, Präsident des Unterverbandes und späterer Ehrenpräsident.

Schliesslich möchten wir noch darauf hinweisen, dass die Herren Jean Dusseiller, Edmond Ramu, Joseph Rivollet und Edmond Desbaillets der Reihe nach die Darlehenskassen des Kantons Genf beim Verband in St.Gallen vertreten haben.

Die gemeinsam erreichten Resultate

Anlässlich unseres diesjährigen Kongresses ist der Unterverband des Kantons Genf stolz, auf die erfreulichen Resultate der gemeinsamen Anstrengungen hinweisen zu können. Sie wurden nur erreicht dank des Einsatzes aller verfügbaren Kräfte für das Gedeihen der Raiffeisenkassen im Kanton Genf. Da die nachstehend aufgeführten Zahlen mehr aussagen als Worte es

Unser Unterverband, präsiert von M. Edgar Forestier (der Nummer «Eins» der Darlehenskasse von Chancy), wird die Fünfzigjahrfeier seines Bestehens im Jahre 1978 begehen. Diesem Datum nähern wir uns mit Riesenschritten. Nur noch ein knapper Zeitraum von etwas mehr als fünf Jahren trennt uns noch von diesem Jubiläum. Wir werden dann die Gelegenheit nutzen, um Bilanz zu ziehen und die Bestrebungen und Erfolge eines halben Jahrhunderts zu überblicken und zu würdigen.

Bemühen wir uns weiterhin um die Verwirklichung der Ziele unserer nützlichen und wohltätigen Bewegung und verzichten wir auf Grosssprecherei und die vielen sowieso überflüssigen Worte.

	Mitglieder	Bilanz Fr.	Umsatz Fr.	Reserven Fr.
Ende 1972	3308	115 496 478	381 654 579	4 174 150
Ende 1971	3189	99 764 964	341 222 526	3 925 400
Zunahme 1972	+ 119	+ 15 731 514	+ 40 432 053	+ 248 750
Zunahme in %	+ 3,72	+ 15,77	+ 11,85	+ 6,34

vermöchten, erübrigt sich ein Kommentar.

Unsere Mitglieder stammen aus allen Berufsklassen und -schichten: aus der Landwirtschaft, dem Handel, dem Handwerk, aus Lohnempfängerkreisen usw.

Unterverband der Darlehenskassen des Kantons Genf

L. Ch. (Übersetzung ga)

Genf – Relais Westeuropas

Städte und Zivilisationen entwickelten sich und blühten entlang alter Verkehrswege, deren Ausstrahlungen diese Wirkungen hatten. Als ein Zentrum des westlichen Europas erfuhr Genf, diese verhältnismässig kleine Stadt von gegen 200 000 Einwohnern, ein aussergewöhnliches Schicksal. Auch heute ist die Stellung dieser Metropole eine eigenartige; sie ist Bestandteil der Eidgenossenschaft, mit der sie nur durch einen schmalen Korridor verbunden ist, während ihre politischen Grenzen die beiden französischen Provinzen «Ain» und «Savoie», letztere das frühere Herzogtum Savoyen, in enger Umklammerung, ausmachen! Wirtschaftlich zu EFTA gehörend, liegt der Kanton geographisch im Kraftfeld des Europa der Neun. Trotz seiner Lage, inmitten dieser Grenzen, die an gewissen Stellen nur 5 km vom Stadtzentrum entfernt sind und die Stadtplanung Schwierigkeiten bescheren,

hat sich die Bevölkerung Genfs seit 1948 um 100 000 Einwohner vermehrt! Als Genf 1814 der Eidgenossenschaft beitrug, lebten auf seinem Territorium 50 000 Menschen.

An Handelsstrassen gelegen, die schon in frühester Zeit vom Oberrhein zum Rhonetal und in die Provence führten, sowie von der Nordsee, dem Ärmelkanal und Paris zu den Alpenübergängen nach Italien, war Genf als Hüterin der schon durch Julius Caesar geschlagenen Rhonebrücke ein wichtiger Platz. Durch den Grosse St. Bernhard und den Mont-Blanc-Strassentunnel, die wintersichere Verbindungen sind, hat Genf auch für den Automobilverkehr seine alte Bedeutung als Strassenkreuz wieder erhalten. Es hat wieder die Wichtigkeit, die es vor Lyons Aufstieg schon einmal besass, letzterer beeinflusste das Ergehen Genfs lange Zeit sehr stark. War durch die ersten Eisenbahnlagen, die es benachteiligten, seine

Bedeutung als Durchgangsort gesunken, wurde diese längst wieder erreicht und durch den interkontinentalen Flughafen Cointrin, der einem grossen Hinterland dient, gewaltig gesteigert. Durch den enormen Aufschwung des alpinen Tourismus und die Entfaltung der europäischen Wirtschaft (EWG/EFTA) ist das in vollem Ausbau befindliche Strassennetz um die Rotationsachse Genf von grosser Wichtigkeit.

Was wären die natürlichen Gegebenheiten jedoch ohne das, was der erfindungsreiche Mensch aus ihnen macht? Seit der frühen Besiedlung, die in die Pfahlbauerzeit zurückreicht, entwickelten Menschen Genf zu einer immer bedeutenderen Stadt. Einst Brücke und Strassenkreuz, dann Umschlagplatz, war Genf schon im Mittelalter zum Standort grosser internationaler Messen aufgerückt. Zur Bedeutung als Zentrum des europäischen Geldmarktes sowie der hier sehr frühen

Uhrenfabrikationen, kam diejenige, die Genf durch Calvins 1559 erfolgte Gründung einer Akademie, aus der die Universität entstand, bis zur heutigen als wissenschaftliches Zentrum hat. An den verschiedenen Fakultäten und Instituten sind drei Fünftel der Studenten Ausländer, viele von ihnen aus aussereuropäischen Ländern.

Die internationale Rolle, für die Genf schon früh bestimmt war, liess es auf verschiedenen Gebieten Aufgaben finden, vor allem im humanitären Bereich und bei der Suche nach der Völkerverständigung. Inert eines Jahrhunderts, seit der Gründung des Roten Kreuzes 1864, liessen sich die grossen internationalen Institutionen: der Völkerbund und dessen Nachfolgeorganisationen, die Vereinten Nationen UNO, das Internationale Arbeitsamt, die Weltgesundheitsorganisation OMS, der Weltrat der Kirchen, die Internationale Fernmelde-Union

Genf: Völkerbundspalast



UIT und über 150 weitere Organisationen in der Rhonestadt nieder. Es scheint, dass in einer Art Reaktion gegen das geographische Eingegengtsein die ganze Genfer Aktualität sich nach aussen, der ganzen Welt zugewandt hat. Dies betrifft auch die Internationalen Institutionen, die für das Wohl der ganzen Menschheit tätig sind, die Universität mit ihren Studenten aus aller Welt sowie die Industrie, die elektrische Ausrüstungen und Präzisionsmaschinen baut, wie auch die Uhrenindustrie, welche ganz auf den Export ausgerichtet ist. Dasselbe trifft auch für die chemische Industrie zu, die auf die Produktion synthetischer Grundstoffe für die Parfümfabrikation spezialisiert ist. Als internationaler Bankplatz spielt Genf seine alte Rolle, während neu dazu kommt, dass die kleine Weltstadt zum europäischen Sitz grosser Firmen erkoren wurde, wie Chrysler International, Dupont de Nemours, AMF Overseas Corp. und

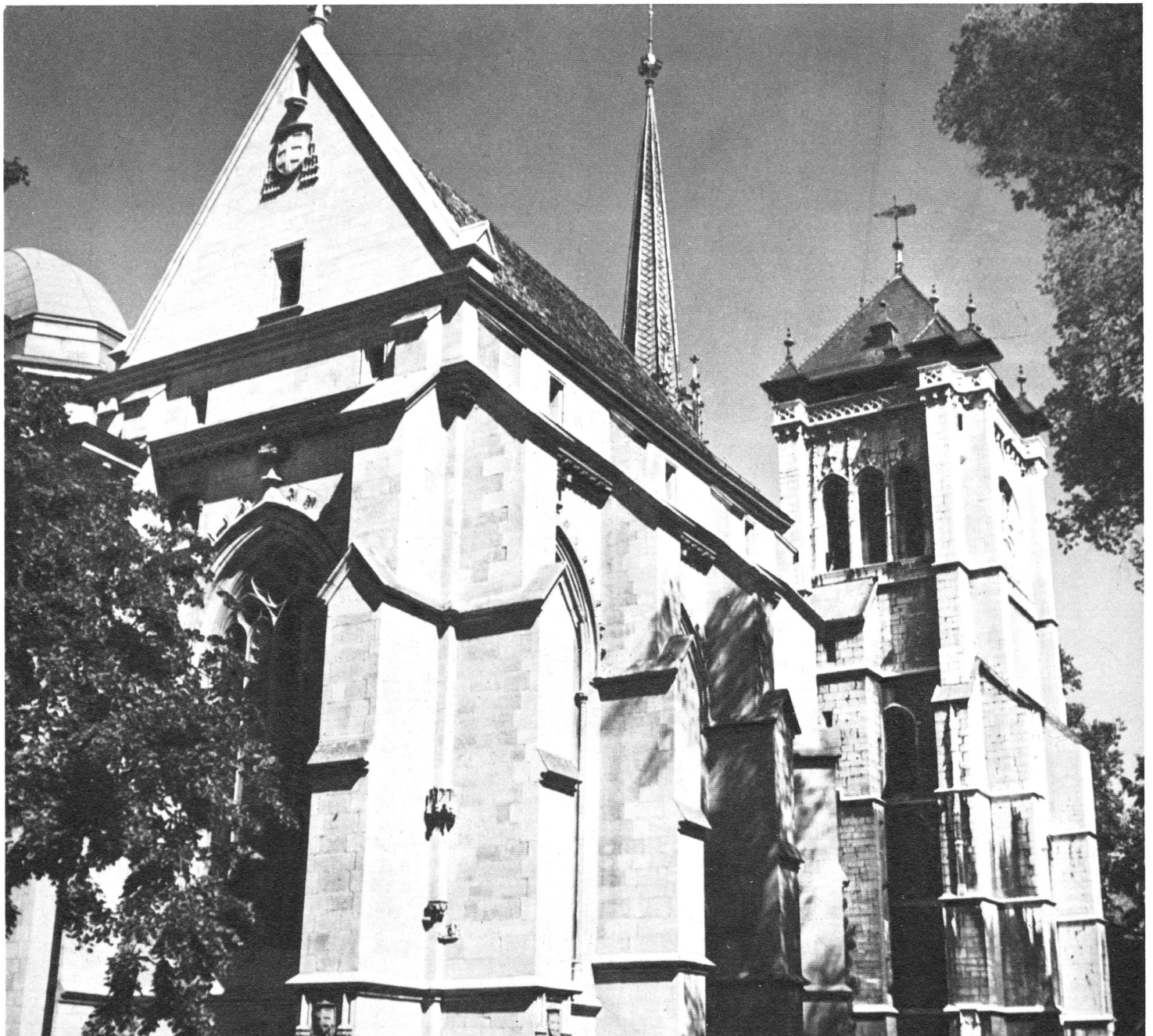
der Unión Carbide sowie des Europäischen Kernforschungszentrums CERN, in dessen Laboratorien über 2000 Personen tätig sind. Genfs grosse touristische Aufgabe, die erst im Begriff ist, verwirklicht zu werden, eröffnet ungeahnte Perspektiven. Seine grossartige Lage inmitten einer Ideallandschaft, deren Kulissen die Region des Mont-Blanc-Massivs, die Walliser Alpen und der steile Kamm des Jura gebirges sind, zieht immer mehr Ausländer an und stempelt den Platz Genf zu einem Zentrum des Tourismus von heute und morgen. Die Ausweitung der Freizeit, die bald die Hälfte des Lebens eines Menschen ausmacht, hat das Entstehen neuer Lebensformen zur Folge, und Sportarten wie Wintersport, Alpinismus, Segeln, Schwimmen, Reiten finden immer grössere Verbreitung. Die Sehnsucht nach Stille und gesundmachendem Ausruhen nimmt aber auch zu; sie kann ihre Erfüllung finden in der weiten Erholungsland-

schaft, die sich von den Westalpen bis zum Rhonegletscher erstreckt. Rund um die savoyischen Seen und um den Genfersee, wie in den waldreichen Zonen des Jura, liegen viele touristische Möglichkeiten brach, die noch der Erschliessung harren. Ein Traumparadies der Skifahrer, den Mont-Blanc, selbst im Sommer aufgesucht, erreicht man per Auto von Genf aus in zwei Stunden, oder noch schneller im Flugzeug. Die Szenerie der Gipfel und Gletscher und die immer reine Luft erzielen im Menschen das vollkommene Ferienglück.

Die Zukunft dieser grössten Region des Wintersports und der glänzenden Sommerfrischen, der vielen Badeorte Frankreichs und der Schweiz, deren Relais Genf mit seinen ausstrahlenden Strassen, Bahnen und Luftverbindungen ist, hat schon begonnen. Genf ist eine Weltstadt des Tourismus geworden. Der Automobilsalon, eine der repräsentativsten Schauen seines Fachs, er-

hält sein Gewicht besonders durch den freien Wettbewerb der Marken aller Länder, die der jeder Produktion offene Schweizermarkt bietet. Die gastliche Stadt ist Ansporn für alle Autoproduzenten – die motorisierteste, kommt doch auf 3,2 Einwohner ein Fahrzeug. Aber nicht nur mit dem Autosalon steht Genf im Blickpunkt. Da sind die vielen Kunstausstellungen, die Museen, die kulturellen und sportlichen Veranstaltungen. Die «Fêtes de Genève», die «Rosenwoche» und viele mehr. Genf, mit seinen über 12000 Hotelbetten, ist dem Ansturm der Gäste gewachsen.

Vor anderthalb Jahrhunderten, anlässlich des Wiener Kongresses, stellte Talleyrand fest: «Die Welt zerfällt in 5 Teile: Europa, Asien, Amerika, Afrika ... und Genf!» War das ein Bonmot, so zeigt es doch, wie gross die Ausstrahlung und der Einfluss diese Stadt schon damals war.



Genf: St-Peter-Kathedrale

Wollen wir das Heute verstehen, so ist es dienlich, wenn wir um das Früher wissen.

Verschiedenes mag zur Entstehung eines Museums führen: die Freude an schönen, interessanten Dingen der Vergangenheit und der Gegenwart sowie der Wunsch, dies zu besitzen, um sich zu haben, sie einst der Nachwelt weiterzugeben, sie vor Zerstörung zu bewahren, oder oft auch, nebst Forscherdrang, die süsse Leidenschaft des Sammelns.

Die stolze Stadtrepublik Genf, in deren Rathaus man einst ein- und auf einer Wendelrampe emporreiten konnte, besitzt eine Reihe sehr beachtlicher Museen, die zum Teil hochgemutem Bürgersinn, aber auch vielfältigem Forschen der Genfer Professoren und Genf zugehörigen Donatoren zu verdanken sind. So wurde das *Musée Rath* zum Andenken des Generalleutnants im Dienste des russischen Zaren, Simon Rath, von dessen Schwestern 1824 geschenkt. Die Ausstellungen, die in diesem Kunsttempel stattfanden, sind kaum zu zählen, doch haben sie den Ruhm Genfs als Kunststadt in alle Welt getragen. Eine jüngere Stiftung ist die Sammlung des Unternehmers und Grosskaufmanns Baur. Alfred Baur von Andelfingen (Zürich) sammelte auf Reisen während eines Vierteljahrhunderts chinesisches Porzellan, Jade und japanische Kunstgegenstände. Zusammen mit seiner Gattin, einer Genferin, vermachte er diese sehr reichhaltige Sammlung noch zu seinen Lebzeiten der Stadt Genf als *Fondation Alfred et Eugénie Baur-Duret*. In einem Haus im Museumsviertel können die wertvollen Gegenstände bewundert werden, als sei man in einem Herrenhaus zu Gast. Im gleichen Viertel fand die Sammlung Oscar Ghez ihr Unterkommen. In einem «Petit Palais» genannten Gebäude im Stil des Zweiten Kaiserreichs wird versucht, einen neuen Museumsstil zu prägen. Neben Bildern der Sammlung

finden wechselnde Ausstellungen, auch Verkaufsausstellungen, statt. Es gliedert sich der Sammlung, die Kunst von 1880 bis 1930 umfasst, modernste Kunst an, und man versucht durch Gespräche am runden Tisch, Konzerte, Vorträge mit Projektionen, einzuwirken auf das Publikum, dem humanistisches Geisteserbe nahegebracht werden soll, das wiederum zum Frieden verpflichtet. Nicht weit vom Petit Palais ist das kleine Museum alter *Musikinstrumente* zu finden, die Sammlung des Musikologen Fritz Ernst. Meisterwerke, nicht nur was den Klang betrifft, sondern auch nach ihrer Form, sind die meisten der dort ausgestellten Musikinstrumente. Im gleichen Haus finden oft Konzerte statt; mit seiner Gruppe «Ars Antiqua» will Herr Ernst uns mit der Klangwelt früherer Kompositionen und den Instrumenten bekannt machen.

Eine Schatzkammer ist das 1910 eröffnete *Musée d'Art et d'histoire* (Kunst und Geschichte). Archäologische Sammlungen, Antiken der Kulturkreise der Griechen, Etrusker und Römer, aus Kleinasien, Zypern, Persien, Ägypten und Ostasien sind vertreten.

In einem Waffensaal wird die Kriegsgeschichte der Renaissance und an den «Trophäen der Escalade» der Freiheitskampf der Genfer lebendig. Romanische und gotische Kirchenkunst, Wohnkultur des ausgehenden 17. Jahrhunderts können wir bewundern. Selbstverständlich fehlt die Numismatik nicht, und die Sammlung byzantinischer und griechischer Münzgewichte gilt als eine der reichsten. Von Griechenland über Rom zu den savoyardischen und genferischen Prägungen von Münzen und Medaillen spannt sich der Bogen. Tage kann man damit verbringen, von Saal zu Saal gehend, die Gemälde all der «Schulen» und «Stile» zu geniessen. Von den «Genfern» Witz, Liotard, Töpffer, Agasse, Menn und Hod-

ler, den Flamen, den Holländern, Spaniern, Deutschen und Franzosen früherer Zeit bis heute, ergibt sich ein reiches Bilderbuch, und je nachdem schlägt man gewisse Seiten immer wieder auf, das heisst, man pilgert von Zeit zu Zeit zu seinen Lieblingen. Zum gleichen Museum gehörend, an der Promenade du Pin gelegen, ist das *Cabinet des Estampes*, das das graphische Schaffen von der Früh- bis zur Jetztzeit enthält. In der Altstadt ist das aus dem 14. Jahrhundert stammende *Tavelhaus*, in dem in wechselnden Ausstellungen Alt-Genf zur Darstellung kommt. Sollte man noch die *Salle des Casemates* besonders erwähnen, in dem eine Ausstellung die andere ablöst, genau wie im Musée Rath? Ich glaube, das ist nicht nötig, weil zu bekannt. Ebenfalls dem Hauptmuseum unterstellt ist das weltberühmte *Musée Ariana*, ein Tempel der Keramik. Der Reichtum dieses Museums wird, wenn die notwendige Modernisierung (und teilweise auch Datierung einzelner Ausstellungsstücke) durchgeführt ist, noch besser zur Geltung kommen. Das Museum sollte, schon im Hinblick auf den Schutz des Ausstellungsgutes, heizbar und damit ganzjährig zugänglich gemacht werden.

Ein unerwartetes Erlebnis ist das in der hübschen Villa Bartholoni untergebrachte *Museum der Geschichte der Wissenschaften* mit alten Mikroskopen und sonstigen Instrumenten, die einst den Professoren der Universität oder zum Beispiel General Dufour gedient hatten. Ebenfalls teilweise der Forschung dienend, aber auch vergangene Kulturen bewahrend, ist das ethnographische Museum immer wieder ein Erlebnis für alte und junge Menschen, und immer wieder kommen neue Gegenstände oder gar reiche Beuten, von Forschern unserer Tage auf Expeditionen gemacht, dazu. In einem schönen Neubau hat 1965 das *Naturgeschichtliche Museum*

Unterkunft gefunden. Nach modernsten Erkenntnissen der Museumskunst sind hier die Objekte behandelt und ausgestellt, und auf gross und klein übt es eine grosse Anziehungskraft aus. Selbstverständlich ist auch hier eine grosse Fachbibliothek angegliedert.

Noch ist das *Voltaire-Museum* zu erwähnen, das zusammen mit seiner Bibliothek dem Andenken wie der Forschung dient. Im Palais Wilson ist eine permanente Ausstellung über das Schulwesen eingerichtet, und jedes Jahr wechselt das Ausstellungsthema. Die Leitung hat der Direktor des Internationalen Büros für Erziehung, dem 48 Länder angehören. Die *botanische Bibliothek* Genfs ist die drittgrösste der Welt, sie müsste ein sichereres Unterkommen finden und sollte ihre Schätze, wertvolle frühe Drucke sowie Präparate, in wechselnden Ausstellungen zeigen können.

Gegenüber dem Eingang zur Bibliothek der UNO, im einstigen *Völkerbundpalast*, dem heutigen Palais des Nations, ist ein kleiner Saal als Museum eingerichtet. Dokumente aus der Zeit des Völkerbundes geben Auskunft über verschiedene Aktionen desselben. Ich möchte nur Nansen, Briand, Kellogg, Stresemann, Locarno-Pakt, Oberschlesien, Saar und Prado-Bilder erwähnen. Rückblickend staunt man, was grosse Männer damals geleistet haben für den Frieden. Das kleine Museum ist ein Ehrensaal.

Ein Film über Genf heisst «Die ganze Welt in einer Stadt». Den Titel abwandeln könnte man auch sagen: «Die ganze Welt in Genfs Museen!» *Walther Stauffer, Genf*

In Genf trifft sich die Welt

Zentrum der internationalen Zusammenarbeit

Himmlische Ruhe, unterbrochen nur vom Zwitschern der Vögel und dem Rauschen der Blätter in den gewaltigen Bäumen, umgibt den Spaziergänger im Park «Mon Repos», einer der riesigen Grünanlagen von Genf. Verlässt er jedoch den Park in Richtung auf die Mont-Blanc-Brücke, so ändert sich schlagartig das Bild. Hier, auf der fünfzig Meter breiten Uferpromenade entlang dem blauen See, herrscht die erregende Atmosphäre einer Weltstadt. Ein Korso schöner Automob-

bile gleitet pausenlos in Doppelreihe an Hotelpalästen und Freilichtcafés vorüber, und auf dem blumengeschmückten Gehsteig wogt die Schar unzähliger Menschen, von denen jeder eine andere Sprache zu sprechen scheint. Denn ein Drittel der ständigen Bevölkerung von Genf sind Ausländer – ein Prozentsatz, wie ihn wohl keine andere Grossstadt der Welt erreicht.

Diese Internationalität, die der Stadt am schönen Alpensee ihr Ge-

präge gibt, hat alte Tradition. Schon im Mittelalter war Genf dank seiner verkehrsgünstigen Lage am Schnittpunkt von Mittel- und Südeuropa ein bevorzugter Treffpunkt von Kaufleuten aller Länder. Aber nicht nur Waren wurden hier ausgetauscht, sondern auch politische Ideen und kulturelle Werte. So entstand hier ein Geist besonderer Weltoffenheit, der immer wieder befruchtend auf die Menschheit wirkte. Denken wir nur an den Genfer Bürger Jean-Jacques Rousseau,

dessen politische und soziale Lehren unserer modernen Gesellschaftsordnung den Weg bereiteten. Oder erinnern wir uns Henri Dunants, der vor über hundert Jahren in Genf die erste grosse Wohltätigkeitsorganisation der Welt schuf: das Rote Kreuz.

Mit Henri Dunants genialer Tat wurde die Epoche der internationalen Zusammenarbeit eingeleitet, ohne die wir uns unsere heutige Welt gar nicht mehr vorstellen können.

Genfs schöne Landschaft, im Hintergrund der Mont-Salève



Organisationen auf allen Gebieten des Lebens entstanden, die zum Motor des technischen, wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts wurden. «Welthauptstadt» dieser neuartigen Zusammenarbeit unter den Völkern wurde Genf, das heute die weitaus meisten internationalen Organisationen von offiziellem Charakter beherbergt. Dazu kommen noch unzählige zwischenstaatliche Einrichtungen auf privater Basis.

Nennen wir einige der bedeutendsten Körperschaften in Genf. Die Weltgesundheits-Organisation (die offizielle Bezeichnung ist englisch: World Health Organization), erst nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet, bekämpft von ihrem Hauptquartier in Genf aus Krankheiten und Seuchen in allen Teilen der Welt. Eines ihrer neuesten Projekte ist die restlose Auslöschung der Pocken, die in letzter Zeit mehrfach auch die europäischen Länder alarmierten. Die Internationale Fernmelde-Union (Union Internationale des Télécommunications) koordiniert das gesamte Nachrichtenwesen in der Welt, einschliesslich Radio, Fernsehen und Satelliten im Weltraum. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz führt Hilfsaktionen durch, wo immer Menschen in Not sind. Das Internationale Arbeitsamt (Organisation Internationale du Travail) befasst sich mit allen Problemen des arbeitenden Menschen. In den Riesenlaboratorien von CERN (Organisation Européenne pour la Recherche Nucléaire) am Stadtrand von Genf arbeiten Wissenschaftler fast aller europäischen Staaten gemeinsam an Problemen der Kernphysik. Und in Genf befindet sich natürlich auch die europäische Zentrale der Vereinten Nationen mit so wichtigen Spezialabteilungen wie Flüchtlingswesen, Rauschgiftbekämpfung und die so häufig in den Zeitungen zu lesende Zoll-Union GATT.

Aber die völkerverbindende Arbeit in Genf erschöpft sich keineswegs nur in den festen Organisationen. Kongresse von Ärzten und Ingenieuren, von Wissenschaftlern und Künstlern werden gern am Ufer des Genfersees abgehalten, wo die internationale Atmosphäre schnell persönliche Kontakte und die gegenseitige Verständigungsbereitschaft fördert. Das gilt in besonderem Mass auch für die zahlreichen Konferenzen auf höchster politischer Ebene, die Genf als Tagungsort wählen. Fortschritt und Frieden auf der Erde werden nur durch die Zusammenarbeit der Völker gesichert werden können. Genf, der ideale Treffpunkt für internationale Begegnungen auf allen Lebensgebieten, wird hierbei auch in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen.

Dr. Günther Menthen

Kommentare zur Statistik über die Eintragungen im Handelsregister des Kantons Genf

Das Handelsregister ist bis zu einem gewissen Grad der «Spiegel des Geschäftslebens», dessen hauptsächlichstes Ziel es ist, Dritten exakte, juristisch wichtige Auskünfte zu geben über die Struktur der verschiedenen Unternehmungen, der Handelsgesellschaften, Genossenschaften, Stiftungen und bestimmter Gesellschaften.

Für die gesamte Schweiz beläuft sich die Zahl der im Handelsregister aufgeführten Eintragungen per 31. Dezember 1972 auf total 220338, worin 19314 Eintragungen inbegriffen sind, die im Handelsregister des Kantons Genf stehen.

Wir haben vor, einige dieser Zahlen, die besonders für die Situation in unserm Kanton aufschlussreich sind, zu analysieren und ganz kurz zu kommentieren.

Aktiengesellschaften

Wie wir es bereits vor etwa 8 Jahren im «Schweizer Raiffeisenboten», Ausgabe Mai 1965, dargelegt haben, ist diese Gesellschaftsform sozusagen eine «Spezialität» des Genfer Handelsregisters. Tatsache ist, dass unser Kanton schon seit langem und auch heute noch die grösste Anzahl dieser Gesellschaften aufweist, und zwar betrug sie, um präzise zu sein, genau 10925 per 31. Dezember 1972 bei einem Total von 76979 für das gesamte Gebiet der Schweiz. Vor etwa 10 Jahren, nämlich am 31. Dezember 1962, waren nur 8304 Aktiengesellschaften eingetragen. Im Verlaufe dieser letzten 10 Jahre haben die jährlichen Neueintragungen zugenommen.

In diesem Zusammenhang muss allerdings zugegeben werden, dass sich die Neugründungen im Kanton Zürich in letzter Zeit zahlenmässig stark entwickelt haben, so dass es durchaus möglich ist, dass die Anzahl der Aktiengesellschaften, die sich bis Ende 1973 in diesem grossen Kanton niedergelassen haben werden (10812 per Ende 1972), diejenige des Kantons Genf überflügeln könnte.

Es ist allgemein bekannt, dass gut die Hälfte dieser Aktiengesellschaften im Kanton Genf sogenannte

«Immobilien-gesellschaften» sind, d. h., diese Gesellschaften wurden mit einer ganz bestimmten Absicht und einem ebenso klar umrissenen Ziel gegründet, und zwar haben sie das Eigentumsrecht und alles, was damit zusammenhängt, über ein bestimmtes Grundstück auszuüben, meist für die Rechnung eines einzigen Aktionärs, der normalerweise anonym bleibt (daher die Inhaberaktien). Die grosse Mehrheit dieser Immobilien-gesellschaften weisen ein Aktienkapital von 50000 Franken auf (gesetzlich vorgeschriebenes Minimum). Sie werden in der Regel von einem sogenannten Strohmann betreut. Diese Spezialisten (es handelt sich hier meistens um Grundstück- oder Vermögensverwalter, Bankiers, Bücherexperten, Advokaten, Notare usw.) machen kein Geheimnis daraus, dass sie nicht die «richtigen» Aktionäre sind.

Das Grundbuchamt wurde vom Gesetzgeber in der vollen Absicht geschaffen, die Allgemeinheit zukünftig über alle Besitzer irgendwelcher Grundstücke zu orientieren. Tatsächlich ist aber diese gewollte «Offenkundigkeit» nicht mehr gewährleistet, sobald eine Parzelle Boden in den Besitz einer Immobilien-Aktiengesellschaft übergeht; denn es ist praktisch unmöglich, die wirkliche Identität des oder der Aktionäre zu erfahren und dadurch jene Personen zu ermitteln, die vom wirtschaftlichen Standpunkt aus die tatsächlichen Besitzer des Grundstückes sind.

Der Gesetzgeber ist sich dieses Problems voll bewusst. Die Situation hat sich inzwischen noch dadurch kompliziert, dass man jetzt versucht, den Erwerb von Grundstücken durch Personen, die im Ausland domiziliert sind, einzuschränken. Wird man dieses Problem lösen können? Wir werden es – wie es scheint – in einer nahen Zukunft wissen.

Kollektiv- und Kommanditgesellschaften

Die Anzahl dieser Gesellschaften – die man als «Personengesellschaft-

ten» bezeichnet im Gegensatz zu den «Kapitalgesellschaften», wie dies die Aktiengesellschaften meist sind – ist verhältnismässig bescheiden.

Am 31. Dezember 1972 existierten in der ganzen Schweiz 11305 Kollektivgesellschaften. Rufen wir uns in Erinnerung, dass zwei oder mehrere natürliche Personen für die Schulden und Verpflichtungen der Gesellschaft persönlich voll und unbeschränkt haften.

Im gleichen Zeitpunkt betrug die Anzahl der Kommanditgesellschaften 3889. Bei dieser Gesellschaftsform ist mindestens ein Gesellschafter voll und unbeschränkt haftbar. Im Kanton Genf erhöhte sich die Zahl der Kollektivgesellschaften innerhalb von 10 Jahren von 768 (am 31. Dezember 1962) auf 986 (am 31. Dezember 1972). Innerhalb des gleichen Zeitabschnittes hat sich bei den Kommanditgesellschaften wenig geändert, was aus den nachstehenden Zahlen leicht ersichtlich ist: 162 Ende 1962 und 176 per Ende 1972.

Gesellschaften mit beschränkter Haftung

Gegenüber dieser Gesellschaftsform üben die Genfer offensichtlich eine ausgeprägte Zurückhaltung aus, obwohl die gesetzlichen Grundlagen schon am 1. Juli 1937 im schweizerischen Recht verankert wurden. Bei einem Total von 2785 Gesellschaften mit beschränkter Haftung für das ganze Gebiet der Schweiz wies der Kanton Genf per 31. Dezember 1972 nur deren 85 auf (72 per Ende Dezember 1962).

Genossenschaften

Obwohl die Anzahl dieser Körperschaften in Genf von 278 (per Ende 1962) auf 304 (per Ende 1972) angestiegen ist, kann man doch nicht behaupten, dass der Kanton Genf für diese Gesellschaftsform ein besonders günstiger Nährboden sei, denn per 31. Dezember 1972 waren in der ganzen Schweiz immerhin 13462 Genossenschaften registriert.

Unter den 304 Genossenschaften, die ihren Sitz im Kanton Genf haben, befinden sich u. a. 35 Raiffeisenkassen, 53 lokale Milchgenossenschaften und 30 landwirtschaftliche Genossenschaften.

Stiftungen

Die Anzahl der Stiftungen wächst jedes Jahr ziemlich regelmässig. Am 31. Dezember 1972 existierten in der Schweiz insgesamt 20249. Im Kanton Zürich allein zählte man damals 4583.

In Genf selbst stieg die Anzahl der Stiftungen von 626 (per Ende 1962) auf 952 (per Ende 1972). Die Mehrzahl dieser Institutionen wurde gegründet, um Fürsorgeeinrichtungen für das Personal zu schaffen.

Marc-Antoine Schaub
Advokat, Vorsteher des Handelsregisteramtes von Genf

(Übersetzung ga)

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage.....

Bei Anlass der Jubiläumsfeier eines grossen schweizerischen Wirtschaftsunternehmens hat vor wenigen Wochen Bundesrat Brugger, unser Volkswirtschaftsminister, in seiner Festansprache zu aktuellen Fragen und Problemen der wirtschaftlichen Entwicklung, des Preiszerfalls, des «Wachstum um jeden Preis» und anderen viel diskutierten Zeitfragen Stellung genommen. Abschliessend stellte der bundsrätliche Redner fest:

Überhaupt sollten sich, da kein Zweifel bestehe, dass die Präsenz des Staates eher zunehmen wird – man kann die Probleme nicht mehr in herkömmlicher Weise mit dem Risiko einer Verschärfung und unberechenbarer Reaktionen dem freien Spiel der Kräfte überlassen – der einzelne, die Wirtschaftsgruppen und der Staat zu einer echten Partnerschaft zusammenfinden und versuchen, die einer modernen Industriegesellschaft gestellten Aufgaben gemeinsam zu lösen mit dem Ziel, die für die Freiheit des einzelnen und für die Entfaltung der privatwirtschaftlichen Kräfte bestmöglichen Bedingungen zu schaffen.

Meldungen aus den verschiedensten Quellen weisen darauf hin und belegen dies auch mit zahlreichen Erfolgs- und Leistungsausweisen, dass sich unsere Wirtschaft einer andauernd guten Konjunktur, hoher Beschäftigung und im allgemeinen auch guter Erträge erfreuen kann. So wird z. B. berichtet, dass der Bestellungseingang und der Auftragsvorrat in der Maschinen- und Metallindustrie, der letztes Jahr gegenüber 1971 rückläufig war, in jüngster Zeit wieder fühlbar zugenommen und höhere Bestände aufzuweisen hat.

Die Aussichten über die weitere, künftige Lage und Entwicklung der Wirtschaft werden unterschiedlich beurteilt. Jedenfalls wird angenommen, dass je nach Gestaltung der Währungsverhältnisse solche sich bremsend auf die Auslandnachfrage (Exporte), aber auch im Sinne einer nachteiligen Beeinflussung der Ertragsituation in verschiedenen Wirtschaftszweigen auswirken dürften. Da aber die Exportindustrie im allgemeinen noch über beträchtliche Auftragsbestände verfügt, darf angenommen werden, dass sich obgenannte Einflüsse kaum sehr rasch auf die Beschäftigungslage und die Exportentwicklung auswirken werden.

Wenn wir die Aussenhandelsergebnisse für den vergangenen Monat April mit dem Vorjahresapril vergleichen, dann stellen wir jedenfalls fest, dass sich die Ausfuhr ganz erheblich stärker ausgeweitet hat als die Einfuhr. Die Exporte sind um

251 Mio von 2023 auf 2274 Mio gestiegen, und bei den Importen betrug die Zunahme lediglich 143 Mio, von 2584 auf 2727 Mio. Dadurch ist auch das Bilanzdefizit um 108 Mio von 561 auf 453 Mio abgebaut worden. Ein Vergleich des Aussenhandels für die ersten 4 Monate dieses Jahres lässt ein überaus erfreuliches Wachstum erkennen. So sind die Einfuhren um 11,4% oder 1181 Mio und die Ausfuhren um 12,8% oder 1040 Mio gestiegen. Im Jahre 1972 betrugen die Zuwachsraten nur 7,6 bzw. 9,1 Prozent.

Dass die «Inflationsbekämpfung als Daueraufgabe» bis auf weiteres jedenfalls im Vordergrund der finanz- und wirtschaftspolitischen Betrachtungen und Urteile stehen wird – ja stehen muss –, darf als gegeben bezeichnet werden. Die Fortführung der konjunkturellen Dämpfungspolitik, wie sie durch die im Dezember vom Bund erlassenen Massnahmen beschlossen wurde, muss als unerlässlich angesehen werden. Bisher haben sich diese Massnahmen noch nicht im angestrebten Umfange auszuwirken vermocht. Vielmehr ist der am Konsumentenpreisindex gemessene Inflationsdruck in den letzten Monaten unablässig, teils stärker, teils etwas langsamer, angestiegen. Auf Ende April lag dieser Index mit 136,3 Punkten wieder um 0,2 Prozent über dem Stand von Ende März und damit gleichzeitig 8,3 Prozent über jenem vor Jahresfrist. Im März betrug der Anstieg im Vergleich zum Jahre 1972 noch 8,2 Prozent. Zur Abwechslung kann also diesmal nur eine minime Steigerung, ja fast ein Stillstand im Preisauftrieb festgestellt werden.

Auch der Anstieg der Grosshandelspreise hat im letzten Monat eine etwas langsamere Gangart eingeschlagen. Der Index ist im April um 0,6 auf 128,1 Punkte angestiegen. Gegenüber dem Stand vor Jahresfrist steigt die Erhöhung damit auf 9,3 Punkte.

Von Interesse sind in diesem Zusammenhang auch die Ergebnisse 1972 der alljährlich im Oktober vom BIGA durchgeführten Lohn- und Gehaltserhebung. Die Lohnsteigerungen haben demnach in der Periode von Oktober 1971 bis Oktober 1972 leicht abgeschwächt zugenommen, nämlich noch 11% für 1971/72, nach 12,4% für 1970/71. Die unter Berücksichtigung der Teuerung berechneten Reallöhne haben damit immer noch um 3,4 Prozent zugenommen, gegenüber 5,4 Prozent im Vorjahre.

Schon bei früherer Gelegenheit haben wir darauf verwiesen, dass Preisanstieg, Kaufkraftschwund und inflationäre Entwicklung die Sorgen und Probleme in allen westlichen Industrieländern darstellen. So ist gerade in den letzten Tagen gemeldet worden, dass die neue Regierung der Niederlande der inflationären Preisentwicklung mit verschärften Mitteln zu Leibe rücken will und zu diesem Zwecke eine allgemeine Preis- und Lohnkontrolle einzuführen im Begriffe ist. Und die deutsche Bundesregierung hat soeben scharfe Massnahmen im Kampf gegen die überbordenden Preissteigerungen angekündigt. In diesem Sinne beschloss sie ein Bündel drastischer Massnahmen, wie die Erhebung einer zehnprozentigen Stabilitätsabgabe auf höhere Einkommen, die Erhebung einer elfprozentigen Investitionssteuer auf alle Neuinvestitionen, aber auch die Aussetzung von Steuervergünstigungen und schliesslich eine Erhöhung der Mineralölsteuer, um nur diese wichtigsten, steuerlichen Massnahmen zu nennen. Darüber hinaus sind drastische Kürzungen im Haushalt von Bund, Ländern und Gemeinden verfügt worden. Alle diese Massnahmen sollen dazu führen, dass in erheblichem Umfange flüssige Mittel abgeschöpft und stillgelegt, die Preisauftriebstendenzen gebremst werden sollen.

Wenn wir unser Augenmerk noch einen Moment weiter den Verhältnissen im Ausland schenken, dann beobachten wir derzeit geradezu auffallende Bewegungen und Sprünge in den Zinssätzen auf ausländischen Kapitalmärkten. Mitte Mai ist in Amerika der offizielle Diskontsatz auf 6% erhöht worden, und es wird über eine fortschreitende Festigung am Geldmarkt berichtet. So wurde für Schatzscheine ein Zinssatz von 7,6% ermittelt, und die sog. Prime-rate, der Zinssatz für Kredite an erstklassige Handelsfirmen, ist in der letzten Maiwoche auf 7¼% heraufgesetzt worden.

Noch alarmierender sind die Verhältnisse in unserem nördlichen Nachbarland, d. h. auf dem deutschen Geldmarkt, und darüber wird gemeldet, dass man auf dem Gebiete der Zinsentwicklung und der Effekten-Rentabilität die turbulenteste Epoche seit der Währungsreform im Jahre 1948 erlebe. Der offizielle Diskontsatz wurde anfangs Mai auf 6% erhöht, und schon in den ersten Tagen Juni erfolgte eine neue Erhöhung auf 7% und des Lombardsatzes auf 9%. Die Rendite der festverzinslichen Neu-Emissionen stieg auf über 9%, und für eine angekündigte, neue Bundesanleihe wird mit einem Zinssatz von mindestens 9½% gerechnet; für neue Hypothekendarlehen muss mit einer Effektivverzinsung von 10% gerechnet werden. Im Kreditsektor werden je nach Bonität des Antragstellers für Kontokorrentkredite Sätze von 11–13% gefordert. Analog sind auch die Zinssätze für Spareinlagen heraufgesetzt worden; sie betragen nun im Minimum 5% für Einlagen mit kurzer Kündigungs-

frist, während für Einlagen mit einer Abruffrist von 12 Monaten ein Satz von 6½% und für länger gebundene Spareinlagen eine noch wesentlich höhere Verzinsung genannt wird.

Es ist nur selbstverständlich, dass solche Entwicklungen im Ausland auch auf unsere inländischen Verhältnisse nicht ohne Einfluss sein können. Dazu kommen auch die Rückwirkungen der Währungsruhe, von der noch nicht sicher ist, ob sie sich zu einer neuen Krise zuspitzen wird. Spuren sind jedenfalls deutlich erkennbar, aber auffallenderweise zeigen Geld- und Kapitalmarkt unterschiedliche, geradezu gegensätzliche Entwicklungen. Der kurzfristige Geldmarkt scheint mit Mitteln gut versorgt, und die Liquidität ist offenbar im allgemeinen eine gute. Ausweise hierfür sind die Tatsachen, dass Callgeld (täglich abrufbare Depots unter Banken) in den letzten Wochen praktisch nicht mehr verzinst wurde, aber auch die erneute Reduktion der Festgeldsätze der Grossbanken auf nur noch 2½, 3 und 4¼% je nach Laufzeit. Die Banken haben offensichtlich kein Interesse am Zufluss von Geldern, die den Mindestreserven-Vorschriften unterliegen.

Am langfristigen Kapitalmarkt hingegen ist eine Tendenz zu leicht steigenden Zinssätzen nicht zu übersehen. Eine solche Entwicklung ist auch keineswegs überraschend angesichts der hohen Inflationsrate auf der einen und des alarmierenden Zinsanstiegs im Ausland auf der anderen Seite. Die Markttrendite der Bundesobligationen liegt z. Z. bei etwa 5,35%, nachdem sie vorübergehend sogar auf 5,42% angestiegen war. Auf dem in letzter Zeit zugunsten der Anleger erhöhten Niveau für die Obligationenverzinsung sind Ansätze zu einer Stabilisierung zu beobachten. Neu zur Ausgabe gelangende Anleihe-Emissionen bedingen aber eine Verzinsung von 5¾%, wenn sie Erfolg haben sollen. Angesichts der hohen Zinssätze im Ausland sind allerdings Stimmen zu hören, welche der momentanen Stabilität nur wenig Vertrauen entgegenbringen und eher mit einer nochmaligen Erhöhung der Sätze glauben rechnen zu müssen. Von massgebender Seite wird allerdings versucht, Zinssteigerungen zu verhindern bzw. zu verzögern, nicht zuletzt wegen allfälliger politischer Konsequenzen einer Erhöhung der Hypothekenzinsen. Es könnte auf den ersten Blick auffallen oder als merkwürdig erscheinen, dass langfristige Anleihen erstklassiger Auslandschuldner zu Zinssätzen von 6% ausgezeichnete Erfolge erzielen, also zu nur etwa ¼% höher verzinslich sind als Inlandanleihen. Diese ausländischen Emissionen sind attraktiv wegen ihrer Steuerfreiheit und gewinnen noch mehr Zugkraft, je lauter in der Schweiz von Steuererhöhungen gesprochen oder der Einführung neuer sog. Reichtumssteuer gesprochen wird.

Aufgefallen ist auch, dass vor kurzem die Stadt Zürich für 50 Mio Franken mittelfristige Kassa- bzw. Schuldscheine zu einem Zinssatz von $5\frac{3}{4}\%$ begeben hat. Die Auflage solcher mittelfristiger Kassascheine muss als direkte Konkurrenz zu den Kassaobligationen der Banken angesehen werden, und es ist doch naheliegend, dass die Gross- und Kantonalbanken mit ihrem Obligationenzinssatz von $5\frac{1}{4}\%$ klar ins Hintertreffen kommen, wenn gutqualifizierte öffentliche Körperschaften zu solchen Emissionen übergehen. Die schon in unserem letzten Berichte vermerkten Wünsche und Bestrebungen zu einer Erhöhung des Obligationenzinssatzes werden durch dieses Ereignis nur noch unterstrichen, und dem Vernehmen nach sollen anfangs Juni hierüber Besprechungen stattfinden. Aber es wird auch immer wieder betont, dass eine Anhebung des Zinssatzes für Kassaobligationen die Differenz zu den Vergütungen für Sparkassa- und andere Hefteinlagen zu gross werden lasse. In diesem Falle würde also eine Erhöhung der Zinsvergütung für Hefteinlagen die rasche und direkte Folge einer Heraufsetzung der Obligationenzinssätze sein, und diese wiederum müsste unfehlbar ihre Rückwirkungen auf die Hypothekensätze hervorrufen. Diese aber lösten schon bald Nachwirkungen auf dem Gebiete der Mietzinse mit all ihren Konsequenzen aus. Das Zögern der Nationalbank gegenüber den obgenannten Begehren ist daher wohl verständlich.

Ergänzend ist darauf hinzuweisen, dass die derzeit eher leichte Verfassung am kurzfristigen Geldmarkt auch als eine Folge der Kreditwachstumsbegrenzung bezeichnet wird, weil Kreditinstitute ihre flüssigen Mittel in irgendeiner Form anlegen müssen, aber nicht in Form von Darlehen und Krediten an ihre Kundschaft ausleihen dürfen, weil ihr Plafond erschöpft oder teilweise schon lange überschritten ist. Man darf gespannt sein, welche Limiten für die am 31. Juli nächsthin beginnende neue Periode festgelegt und ob und wie weitgehend jene Institute « bestraft » werden, weil sie durch Überschreitung der zulässigen Kreditquoten durch die Nationalbank verhalten werden können, Einzahlungen auf Sperrkonto zu leisten. Grund für die Strafe: Überschreitung der höchstzulässigen Kreditwachstumslimiten.

Welche Konsequenzen die im Dezember 1972 beschlossene, sehr fühlbare Kreditwachstumsbegrenzung hat und wie sehr die Möglichkeiten zur Darlehens- und Kreditgewährung der Banken beschnitten wurden, ist nachgerade bekannt oder wird bald da, bald dort schmerzlich fühlbar. Welche Blüten daraus erwachsen, zeigt uns ein dieser Tage in der Presse erschienenes Inserat, durch welches ein Finanzberater in Zürich eine Liste von mehr als 10 « erstklassigen Kreditgesuchen mit erstklassigen Garantien » bekanntgibt und dann für die-

se Gesuchsteller mehr als 50 Mio Franken aufzunehmen sucht. Als Schuldner werden genannt: Gemeinde, Bauunternehmung, Treuhandgesellschaft, Generalunternehmung, Immobiliengesellschaften, Industriefirmen u. a., und die Darlehen lauten auf Teilbeträge von 1 bis 16 Mio Franken. Die näheren Bedingungen bezüglich Verzinsung usw. werden in der Anzeige nicht genannt, doch muss angenommen werden, dass die Zinsforderungen über den heute landesüblichen Ansätzen liegen und dass für manche Gesuchsteller das wichtigste Ziel

darin liegen dürfte, überhaupt einen Geldgeber zu finden.

Manche Hinweise und Feststellungen scheinen darauf hinzudeuten, dass in absehbarer Zeit in der Zinssatzpolitik sich einiges ändern könnte, dass Satzerhöhungen für Kassaobligationen und Hefteinlagen in Diskussion kommen könnten und dass dann auch Anpassungen im Schuldnersektor folgen müssten. All das sind vorläufig nur Andeutungen über mögliche Entwicklungen, wenn im Währungssektor nicht bald vermehrte und längerfristige

Ruhe eintritt, wenn im Ausland weiterhin so hohe Zinsen bezahlt und gefordert werden wie gegenwärtig, wenn die Liquidität nicht durch neue Exporte wieder stark geschmälert wird, wenn..., wenn... Aber solange nicht konkrete Entschiede getroffen und neue Richtlinien gegeben sind, halten wir, die Raiffeisenkassen, an den bisherigen Zinssätzen fest. Vielleicht darf aber auch wieder einmal an die Tatsache erinnert werden, dass in einer Umwelt mit steigenden Zinssätzen die Schweiz auf die Dauer kein Sonderdasein zu führen vermag. J. E.

Einladung zur 31. Generalversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen

Sonntag, den 1. Juli 1973, 9.15 Uhr,
im Grand Palais des Expositions (Automobil-Salon), Genf

Traktanden:

1. Begrüssung durch den Präsidenten des Verwaltungsrates
Paul Schib
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1972 und Vorlage der Jahresrechnung durch Geschäftsführer Paul Klaus
4. Bericht der Kontrollstelle
5. Beschlussfassung über die Betriebsrechnung und über die Verwendung des Reinertrages
6. Allgemeine Umfrage

St. Gallen, den 16. April 1973

Für den Verwaltungsrat:

Paul Schib, Präsident

Entwicklung und Stand der schweizerischen Raiffeisenbewegung im Jahre 1972

Bilanz per 31. Dezember 1972

	1972	1971	Veränderung
	Fr.	Fr.	Fr.
Aktiven			
Kassabestände und Postcheckguthaben	87 790 405.89	79 457 315.71	8 333 090.18
Sichtguthaben beim Verband	294 039 410.27	277 094 491.24	16 944 919.03
Terminguthaben	950 000 000.—	783 360 500.—	166 639 500.—
Kontokorrent-Debitoren	419 990 540.26	364 601 170.71	55 389 369.55
Darlehen mit Deckung	117 848 357.48	116 481 135.02	1 367 222.46
Darlehen mit hyp. Deckung	147 119 973.51	—	147 119 973.51
Hypothekendarlehen	3 387 732 231.56	3 154 303 777.78	233 428 453.78
Gemeinden	584 068 250.33	486 730 420.28	97 337 830.05
Wertschriften	56 648 426.40	45 766 412.10	10 882 014.30
Liegenschaften	37 665 034.25	29 516 277.25	8 148 757.—
Sonstige Aktiven	63 871 471.29	58 229 095.98	5 642 375.31
	6 146 774 101.24	5 395 540 596.07	751 233 505.17
Passiven			
Schuld beim Verband	54 293 431.48	34 681 830.61	19 611 600.87
Kontokorrent-Gläubiger	381 433 089.18	313 218 534.07	68 214 555.11
Kreditoren auf Zeit	102 866 510.51	97 033 821.34	5 832 689.17
Spareinlagen	3 676 323 761.50	3 201 038 655.16	475 285 106.34
Depositen	374 919 232.76	292 751 694.64	82 167 538.12
Obligationen	1 212 276 928.80	1 141 579 584.80	70 697 344.—
Sonstige Passiven	94 919 606.64	84 342 019.39	10 577 587.25
Genossenschaftsanteile	33 566 485.—	32 225 598.—	1 340 887.—
Reserven	216 175 055.37	198 668 858.06	17 506 197.31
	6 146 774 101.24	5 395 540 596.07	751 233 505.17

Ertragsrechnung pro 1972

	1972	1971	Veränderung
	Fr.	Fr.	Fr.
Einnahmen			
Aktiv-Zinsen	280 418 535.32	252 784 377.61	27 634 157.71
Kommissionen	2 524 504.97	—	2 524 504.97
Devisenertrag	153 908.34	—	153 908.34
Wertschriftenertrag	1 941 481.10	—	1 941 481.10
Diverse Einnahmen	1 270 154.96	1 159 929.35	110 225.61
	286 308 584.69	253 944 306.96	32 364 277.73
Ausgaben			
Passiv-Zinsen	167 688 659.72	150 441 777.92	17 246 881.80
Vermittelte Abgaben	67 979 642.07	58 997 393.40	8 982 248.67
Eigene Steuern	5 985 927.55	4 142 891.75	1 843 035.80
Verwaltung	12 722 523.16	10 371 048.15	2 351 475.01
Geschäfts- und Bürokosten	10 305 698.34	9 352 619.55	953 078.79
Abschreibungen/Rückstellungen	2 980 953.03	2 695 949.35	285 003.68
Anteil-Zinsen	1 135 519.50	1 091 017.10	44 502.40
Netto-Ertrag	17 509 661.32	16 851 609.74	658 051.58
	286 308 584.69	253 944 306.96	32 364 277.73
Umsatz	18 725 934 355.12	15 741 136 915.02	2 984 797 440.10
Anzahl Mitglieder	168 290	161 760	6 530 +
Anzahl Sparhefte	825 792	803 717	22 075 +
Anzahl Schuldnerkonti	133 237	130 835	2 402 +
Anzahl Darlehenskassen	1 152	1 148	4 +

1. Allgemeine Anwendungsfälle

Üblicherweise werden für Kontokorrentkredite Kreditscheine und Maximalhypotheken errichtet, während für Darlehen Schuldanerkennungen mit Kapitalhypotheken erstellt werden.

2. Umfang der Sicherheit

Maximalhypotheken sind Grundpfandverschreibungen, die bis zu dem in den Urkunden bezeichneten Maximalbetrag Deckung bieten, z. B. Kredit = Fr. 100000.-, Maximalbetrag = Fr. 120000.-.

Kapitalhypotheken sind ebenfalls Grundpfandverschreibungen. Sie gewähren gemäss Art. 818 ZGB Sicherheit für die Kapitalforderung, für die Kosten der Betreuung und die Verzugszinsen sowie für drei zur Zeit der Konkurseröffnung oder des Pfandverwertungsbegehrens verfallene Jahreszinsen und den seit dem letzten Zinstage laufenden Zins, z. B. Darlehensforderung = Fr. 100000.-, Kapitalhypothek = Fr. 100000.-.

3. Rechtsfolgen bei Abzahlungen

Bei der Maximalhypothek können beliebig Rückzahlungen und so lange Wiederauszahlungen gemacht werden, als die in der Grundpfandverschreibung erwähnten Rechtsbeziehungen zwischen Gläubiger und Schuldner nicht liquidiert sind. Bis zu dieser Liquidation bleibt die ganze ursprüngliche Grundpfandsicherheit erhalten.

Bei Kapitalhypotheken geht die Grundpfandsicherheit automatisch und ohne Eintragung im Grundbuch in jenem Rahmen unter, als der Schuldner Rückzahlungen leistet. Eine Wiederauszahlung amortisierter Beträge ist somit nicht mehr sichergestellt, wenn in der Grundpfandverschreibung nicht ausdrücklich eine Wiederauszahlungsklausel enthalten ist wie beispielsweise in den Kantonen Graubünden, Schaffhausen und neuerdings aufgrund verbandseigener Formulare in Luzern.

4. Errichtungs- und Beurkundungsgebühren

Die Errichtung und öffentliche Beurkundung von Grundpfandverschreibungen verursachen zum Teil nicht unbedeutende Kosten. Der

Kanton Graubünden erhebt 2 Promille der Pfandsomme. Im Kanton Freiburg beansprucht der Staat etwas über 6½ Promille der Pfandsomme, und ausserdem fordert der Notar noch sein Honorar. Es fällt auf, dass welsche Kantone ein Vielfaches der Gebühren erheben, die in deutschsprechenden Kantonen zu entrichten sind.

5. Spezielle Anwendungsfälle

Vor allem die hohen Errichtungs- und Beurkundungskosten haben dazu geführt, dass anstelle von Darlehen Kontokorrentkredite mit Maximalhypotheken gewährt wurden oder dass Baukredite auch nach Baubeendigung nicht in Darlehen mit Kapitalhypotheken überführt wurden, um bei späterer Wiederauszahlung von Amortisationen nicht neue Grundpfandverschreibungen errichten zu müssen.

Im Kanton Graubünden, wo Kapitalhypotheken schon seit längerer Zeit mit einer Wiederauszahlungsklausel versehen sind, ist man dazu übergegangen, für Baukredite von Anfang an Schulscheine mit Kapitalhypotheken zu erstellen, was dann nach Baubeendigung keine Konsolidierung und keine neuen Schuld- und Pfandakten mehr erfordert.

Diese beiden Ausweichlösungen mögen Vorteile haben; ihre Nachteile sind indessen nicht zu verkennen. So ist es während der Bauzeit praktisch unmöglich, solange laufende Handwerkerzahlungen auszuführen und Kommissionen zu berechnen sind, das Schuldnerkonto in den Büchern im Darlehen zu führen. Sodann haftet den Ausleihungen, die dem Zwecke nach Darlehen, jedoch rechtlich als Kontokorrentkredite mit Maximalhypotheken gewährt sind, der Nachteil an, dass alljährlich Richtigbefundanzeigen eingeholt werden müssen und dass Abzahlungen nicht gefordert werden können, falls keine bezügliche Vereinbarung besteht.

6. Umwandlung der Kontokorrentschuld in eine Darlehensschuld

a) Um diese unliebsamen Begleitscheinungen zu beseitigen, gehen die Banken nachträglich doch dazu über, die Kontokorrentschulden in Darlehensschulden umzuwandeln, indem sie dem Schuldner, ohne eine öffentliche Beurkundung vorzunehmen, eine Schuldanerkennung für

ein Darlehen zur Unterzeichnung vorlegen. Es handelt sich hier sozusagen ausschliesslich um eine Praxis der französischsprachigen Kantone.

Die auf diese Weise getätigte Umwandlung der Kontokorrentschuld in eine Darlehensschuld lässt sich kurz etwa wie folgt beurteilen. Obligationenrechtlich ist die Umwandlung gültig; anstelle der Kontokorrentschuld mit Kontokorrentbedingungen tritt eine Darlehensschuld mit Darlehensbedingungen und einer Schuldanerkennung. Stellt die Grundpfandverschreibung nur die Kontokorrentschuld sicher, so ist die Umwandlung als Novation anzusehen, d. h. die Kontokorrentschuld wird getilgt durch Begründung einer neuen (Darlehens-) Schuld. Da die Grundpfandverschreibung nur in Verbindung mit der in der Pfandurkunde genannten Schuld bestehen kann, geht die Pfandsicherheit durch die Novation materiell unter, ohne dass sie im Grundbuch formell gelöscht wird. Die Auswechslung der pfandgesicherten Forderung ist eine Abänderung des Pfandvertrages. Abänderungen an Grundpfandverträgen sind zur Gültigkeit öffentlich zu beurkunden. *Die Umwandlung erfordert daher einen öffentlich zu beurkundenden Vertrag zwischen Gläubiger und Pfandgeber.*

Als diese Ansicht kürzlich in Fachkreisen des Kantons Wallis vorgebracht wurde, fand sie keine günstige Aufnahme. Zur Bekräftigung wird deshalb auf folgendes Schrifttum verwiesen.

In einer Meinungsäusserung vom 22. Juni 1938 (Verwaltungsentscheide der Bundesbehörden, Heft 12, S. 82, Nr. 47 = Zeitschrift für Beurkundungs- und Grundbuchrecht 24, S. 256/57) hat das Eidg. Grundbuchamt zur Auswechslung der durch Grundpfandverschreibung gesicherten Forderung (Umwandlung eines festen Darlehens in ein Kontokorrentverhältnis) die öffentliche Beurkundung wie folgt gerechtfertigt:

Ein durch eine Grundpfandverschreibung grundpfandrechtl. sichergestellt festes Darlehen soll in ein Kontokorrentverhältnis umgewandelt werden, das durch dieselbe Grundpfandverschreibung gesichert sein soll. Dieser Tatbestand enthält die Merkmale einer Auswechslung der pfandgesicherten Forderung: Das bisherige Forderungsverhältnis, das auf eine feste Forderung ging, soll in ein Kontokorrentverhältnis umgewandelt werden. Während nun nach dem früheren Pfandvertrag die Grundpfandverschreibung zur Sicherstellung der bestimmt bezeichneten Forderung dient, soll

zunehmend ein variables Schuld- und Forderungsverhältnis gesichert werden. In dieser Auswechslung des Forderungsverhältnisses liegt eine Zweckänderung des Pfandrechtes, da gemäss Inhalt des Pfandvertrages nicht die Errichtung eines Pfandrechtes zur Sicherstellung eines im Sinne eines Kontokorrentverhältnisses variablen Schuld- und Forderungsverhältnisses, sondern eines festen Darlehens beabsichtigt war.

Ein Wechsel der Pfandforderung bedarf aber zu seiner Gültigkeit der öffentlichen Beurkundung. Das Bundesgericht hat in einem neueren Entscheide die Frage der Zulässigkeit der Übertragung eines Grundpfandrechtes von einer Forderung auf die andere offengelassen (BGE 60 II 97 = ZBGR 17 S. 256), während wir sie mit der Theorie in einem früheren Berichte bejaht haben (es folgen Zitate). Nach welcher Richtung sich eine Gerichtspraxis endgültig entwickeln wird, lässt sich heute noch nicht sagen. Immerhin steht soviel fest, dass ein öffentlich beurkundeter Vertrag notwendig ist, was auch der bundesgerichtliche Entscheid deutlich voraussetzt.

Man könnte sich heute fragen, ob es nicht sogar vorsichtiger wäre, nicht bloss einen öffentlich beurkundeten Vertrag, sondern sogar die Errichtung einer neuen Grundpfandverschreibung zu verlangen, nachdem das Bundesgericht im zitierten Entscheide die Existenz der Grundpfandverschreibung mit der Existenz der Forderung derart eng verbunden erklärt, dass «elle ne peut naître qu'avec elle et disparaît forcément avec elle» (BGE = ZBGR, a. a. O.). Ob diese Auffassung vom materiellrechtlichen Standpunkt zwingend erscheint, möchten wir dahingestellt lassen. Aus grundbuchformellen Rücksichten erscheint sich diese strenge Auffassung nicht aufzudrängen. Es genügt von dieser Seite, wenn am Erfordernis des öffentlich beurkundeten Vertrages festgehalten wird. Dieser lässt sich aber nicht umgehen.

Bei anderer Gelegenheit hat sich das Eidg. Grundbuchamt am 12. März 1931 (Verwaltungsentscheide der Bundesbehörden, Heft 5, S. 106, Nr. 73 = Zeitschrift für Beurkundungs- und Grundbuchrecht 17, S. 242) wie nachstehend geäussert:

Liegt ein Kreditverhältnis (Kontokorrentverhältnis) vor, das durch eine Grundpfandverschreibung sichergestellt ist, und will die Darlehenskasse in dieses subrogieren, so ist zunächst zu bemerken, dass hier nur in die Saldoforderung subrogiert werden kann. Soll ein neues Kreditverhältnis begründet werden, so muss zwischen dem Schuldner und dem neuen Gläubiger ein Kreditöffnungsvertrag abgeschlossen werden. Zur pfandrechtl. Sicherung der sich aus diesem Kreditverhältnis ergebenden Ansprüche durch die bestehende Grundpfandverschreibung ist neben dem Kreditvertrag der Abschluss eines neuen Pfandvertrages nach Art. 799 ZGB erforderlich. Die subrogierte Saldoforderung wird in eine Darlehensforderung umgewandelt. Die aus dem Forderungsverhältnis zwischen Schuldner und neuem Gläubiger bestehenden und entstehenden Forderungen werden als Gegenstand der Sicherstellung durch die eingetragene Grundpfandverschreibung bezeichnet, was im Pfandvertrag ausdrücklich anzugeben ist. Darin liegt eine Auswechslung der

Forderung und die Übertragung der Grundpfandverschreibung auf ein anderes Obligationsverhältnis, die durch Abschluss eines öffentlich beurkundeten Pfandvertrages zulässig ist (vgl. Jenny in ZBGR 10 S. 176 Ziff. 2). Eine Eintragung im Grundbuch ist nicht erforderlich, es sind nur die Anzeigen nach Art. 969 ZGB zu erlassen.

Das Obergericht des Kantons Solothurn entschied am 18. Oktober 1941 (abgedruckt in Zeitschrift für Beurkundungs- und Grundbuchrecht 24, S. 245):

Nach Art. 799 ZGB bedarf jeder Vertrag auf Errichtung eines Grundpfandes zu seiner Verbindlichkeit der öffentlichen Verkündung. Diese Form ist nach Art. 12 OR auch notwendig für jede Abänderung, mit Ausnahme ergänzender Nebenbestimmungen, die mit der Urkunde nicht in Widerspruch stehen. Die Auswechslung der Forderung, für welche das Pfandrecht besteht, ist nun zweifellos eine einschneidende Abänderung des ursprünglichen Pfandvertrages, ...

b) Die Umwandlung einer Kontokorrentschuld in eine Darlehensschuld bedeutet *nicht immer eine beurkundungspflichtige Forderungsauswechslung*. Sie ist nur öffentlich zu beurkunden, wenn das neue Forderungsverhältnis in der Grundpfandverschreibung nicht schon enthalten ist. Hat beispielsweise die Grundpfandverschreibung den Text:

Die Bank X gewährt dem Y einen Kredit in laufender Rechnung von Fr. 100000.–. Zur Sicherstellung dieses Kredites wird eine Maximalhypothek von Fr. 120000.– errichtet auf nachstehenden Liegenschaften.

so erfordert die Umwandlung der Kontokorrentschuld in eine Darlehensschuld die öffentliche Beurkundung. Lautet die Grundpfandverschreibung etwa wie folgt:

Zur Sicherstellung aller gegenwärtigen, zukünftigen und möglichen Verpflichtungen gegenüber der Gläubigerin, insbesondere zur Deckung eines zugesicherten Kredites, der sowohl in der Form eines Darlehens als auch eines Kontokorrentes gewährt werden kann, wird für den Kapitalbetrag von Fr. 100000.– zuzüglich Zinsen und Kosten im Sinne von Art. 818 ZGB eine Grundpfandverschreibung auf nachstehenden Liegenschaften errichtet. Es wird ausdrücklich vereinbart, dass das Pfandrecht bis zum vorgenannten Betrag auch dann bestehen soll, wenn der teilweise oder ganz abbezahlte Kredit (Darlehen oder Kontokorrent) durch Bezüge wiederum in Anspruch genommen oder die Kontokorrentschuld in ein Darlehen umgewandelt wird.

so erübrigt sich die öffentliche Beurkundung anlässlich der Umwandlung, da die Auswechslung des Forderungsverhältnisses in der Grundpfandverschreibung bereits berücksichtigt ist. Hervorzuheben ist, dass diese letzte Formulierung eine separate Schuldanererkennung und separate Darlehens- und Kreditaktenerfordert, die keiner öffentlichen Beurkundung bedürfen.

Wir empfehlen, inskünftig für die Errichtung von Grundpfandverschreibungen von den Notaren und Grundbuchämtern die Verwendung der letztgenannten Formulierung zu fordern. Eine Unterscheidung zwischen Maximal- und Kapitalhypotheken wird darum nicht mehr notwendig.

c) Sollen Kontokorrentkredite bestehender Grundpfandverschreibungen in Darlehen umgewandelt werden, wobei die Grundpfandsicherheit für ein Darlehen in der Urkunde noch nicht vorgesehen ist, so hat die öffentlich zu beurkundende Abänderung des Pfandvertrages ungefähr folgenden Inhalt aufzuweisen:

Die Unterzeichneten (Gläubiger und Pfandeigentümer) vereinbaren hiermit, dass die Grundpfandverschreibung ... la-

stend auf den Liegenschaften... inskünftig anstelle der Kontokorrentschuld eine Darlehensschuld des X gegenüber dem Y bis zum Maximalbetrag von Fr. ... sicherstellen soll.

Bei dieser Fassung würde die Maximalhypothek bestehen bleiben. Gedeckt wäre jedoch ein Darlehen. Nebst dieser öffentlichen Beurkundung hätte sich der Gläubiger eine Schuldanererkennung geben zu lassen.

Es ist anzunehmen, dass bei einer solchen Zusatzvereinbarung weder

die Notare noch die Grundbuchämter die vollen für die Neuerrichtung einer Grundpfandverschreibung geschuldeten Honorare und Gebühren verlangen.

Wir würden es nun begrüßen, wenn die aufgeworfene Frage, sofern sie nicht überall Zustimmung finden sollte, in den massgebenden Kreisen diskutiert und allenfalls die Handhabung der Grundpfandverschreibungen im besprochenen Sinne praktiziert würde. Ki

Landjugend und Dorfgemeinschaft

Im Verlaufe der Zeit hat unsere Landjugendbewegung eine erfreuliche Entwicklung genommen. Mit dem beständigen Rückgang der bäuerlichen Bevölkerung geht auch der Anteil an Bauerntöchter und Bauernsöhne innerhalb unserer Landjugend zurück. Dennoch bildet dieser bäuerliche Nachwuchs den eigentlichen Kern. Er befindet sich heute zwischen Tradition und Fortschritt. Auf der einen Seite sollte unsere Bauernjugend die erhaltenswerte Tradition nicht einfach preisgeben und auf der anderen das Moderne und Neue nicht gedankenlos übernehmen. Den gesunden Mittelweg zu gehen, ist nicht immer einfach.

Im Vordergrund der Landjugendarbeit steht weitgehend die Gemeinschaftspflege. In den Landjugendgruppen treffen sich Töchter und Söhne aus Bauernfamilien mit jenen aus anderen dörflich-ländlichen Kreisen. Damit bewahrt sich unser bäuerlicher Nachwuchs vor einer unerwünschten Isolierung und ist in der Lage, seinen Einfluss auf die übrige Landjugend geltend zu machen. Übrigens sind unsere heutigen Dörfer je länger je weniger ausgesprochene Bauerndörfer, höchstens noch in entlegenen Gegenden des Unterlandes und Bergegebietes. Oft fühlen sich daher die alteingesessenen Bauernfamilien nicht mehr richtig daheim und ziehen sich zurück oder pflegen nur noch mit ihresgleichen engere Gemeinschaft. Und doch sollte die Pflege und Erhaltung einer lebendigen Dorfgemeinschaft das Ziel aller sein. In diesem Sinn und Geist hat unsere Landjugend eine wichtige Aufgabe

zur Förderung solcher Beziehungen hinüber und herüber zu lösen.

Die Pflege heimatverbundener dörflicher Sitten und Bräuche, aber auch die Schaffung neuer kann zur Bereicherung und Vertiefung der Dorfgemeinschaft wesentlich beitragen. In diesem Zusammenhang lassen sich ferner Neuzugezogene ganz natürlich in die Dorfgemeinschaft eingliedern. Dieses Problem der Eingliederung Neuzugezogener in die Dorfgemeinschaft ist heute in zahlreichen Dörfern und Landgemeinden von grösster Aktualität. Beide Partner müssen dazu aber guten Willens sein. Nur so kann die Wohngemeinde auch den Zugezogenen zur Heimat werden.

Wenn zur Erreichung dieses Zieles Schwierigkeiten entstehen, können auch die Neuzugezogenen mitschuldig sein, indem sie die Dorfgemeinschaft meiden und zu einem Fremdkörper werden. Demgegenüber finden sich ihre Kinder und Jugendlichen in der Regel sehr rasch zurecht und bringen nicht selten frischen Wind ins Dorf.

Auch die eingessene Landjugend hilft in den Dörfern mit, die neuen Probleme und Zeitaufgaben zu lösen. Sie treibt Sport, wandert und geht auf Reisen. Daneben sollte sich unsere Landjugend aber auch bemühen, an der Verschönerung ihres Dorfes initiativ mitzuwirken. Ein gesunder Wettstreit in dieser Richtung unter den Dörfern wirkt anspornend wie der Blumenschmuck der Fenster und Gärten unter Nachbarinnen und Dorfbewohnern. Die Erfahrung lehrt immer wieder, dass ein wohlgepflegtes Dorf für Einheimische und Fremde zur Freude

wird. Wie ihre Väter und Mütter, sollte auch die Landjugend auf ihr schönes Dorf stolz sein, denn in ihren Händen liegt seine Zukunft.

In Westdeutschland und in Österreich werden seit Jahren in Landstädten und Dörfern mit bestem Erfolg besondere Wettbewerbe mit staatlicher Auszeichnung zur Dorfverschönerung durchgeführt. Sie beginnen auf Kreisebene (bei uns Bezirken gleich), werden auf Landesebene (bei uns Kantone) fortgesetzt und enden auf Bundesebene. Sie haben viel Initiative ausgelöst und ganz wesentlich mitgeholfen, der Bevölkerung den Sinn für schöne Dorfpflege, Plätze, Brunnen, aber auch für eine gepflegte Umgebung zu wecken und zu fördern. Auch in unserem Lande könnten wir von ihnen noch verschiedenes lernen.

Es geht nun aber nicht nur um die äussere Dorfverschönerung bei uns und anderswo, sondern vor allem auch um die Pflege eines guten Dorfgeistes. Leider ist es hier nicht überall zum besten bestellt. Unsere Landjugend sollte es sich gleichfalls zum Ziele setzen, für einen guten Dorfgeist einzutreten und dabei mit dem anspornenden Beispiel voranzugehen. Nicht selten führen Familienfeindschaften zu Streitigkeiten, die einen gesunden dörflichen Fortschritt lähmen. Schon oft hat die junge Generation in solchen Fällen den Frieden wiederherstellen können. Wenn unsere Landjugend ihre dörfliche Mission ernst nimmt, kann sie für unsere Dörfer zu einer aufbauenden Kraft werden, die im Zuge der Verstädterung immer grössere Bedeutung gewinnt. H.

Die Raiffeisenkassen und die Massnahmen auf dem Gebiete des Kreditwesens

Verbandstag der solothurnischen Raiffeisenkassen in Laupersdorf

Der umsichtige Präsident Alfred Gubler, Winznau, war erfreut, im grossen Mehrzweckraum in Laupersdorf 243 Gäste und Delegierte begrüßen zu können. Von 77 Kassen waren deren 74 vertreten. Einen besonderen Willkomm entbot er den Gästen von der Verbandsleitung in St. Gallen, Direktor Dr. Arnold Edelmänn mit Gattin und Revisor Niklaus Schmid. Als weitere Gäste sind zu vermerken Regierungsrat Dr. Franz Josef Jeger sowie der neugewählte Regierungsrat Dr. Alfred Rötheli, die Delegierten der Einwohner- und Bürgergemeinde Laupersdorf, Hermann Hofmann, Uetendorf, Präsident des deutschbernerischen Unterverbandes, Louis Rippstein, Nationalrat, Kienberg, und Urs Nussbaumer, Bauernsekretär und Verwalter der solothurnischen Kreditkasse.

Seit der letzten Verbandstagung sind wiederum viele liebe Raiffeisenmänner ins Jenseits abberufen worden. In Pietät wurden die Verstorbenen geehrt.

Der Rückblick auf das vergangene Jahr zeigt, dass die gute Beschäftigungslage weiter anhält. Die guten Verdienstmöglichkeiten wirkten sich auf die Bilanzen und Ertragsrechnungen der Banken und Sparkassen aus. Das trifft besonders für die solothurnischen Darlehenskassen zu. Lag in früheren Jahren der Bilanzzuwachs unter dem schweizerischen Durchschnitt, so ist er für das Berichtsjahr mit 14,73 % um 0,81 % höher ausgewiesen. Mit einem Zuwachs von 77 Mio Franken – soviel betrug die Bilanzsumme aller solothurnischen Kassen im Jahre 1946 – wurde die 600-Mio-Grenze erstmals überschritten. Sämtliche Passivposten weisen einen Zuwachs auf. Die den Kassen neu anvertrauten Publikumsfelder betragen 69,965 Mio Franken. Hievon fanden 82 % oder 57,37 Mio Verwendung im eigenen Geschäftskreis, und 17,5 Mio Franken dienen zur Verbesserung der Liquidität.

Die Hypothekendarlehen sind um 40,69 Mio auf 389 Mio angewachsen. Eine starke Ausweitung erfuhren die Vorschüsse und Darlehen an Gemeinden mit 25,7 % oder 8,518 Mio und stehen mit 41,677 Mio in der Bilanz. Dazu kommen noch die Darlehen der Zentralkasse an die Gemeinden und den Kanton.

Bei der Ertragsrechnung sind die Verwaltungskosten entsprechend der eingetretenen Teuerung und

dem Mehraufwand an Arbeitszeit um 21,03 % oder Fr. 216 810.– auf Fr. 1 247 400.– angestiegen. Verwaltung und Unkosten machen zusammen 2,187 Mio Franken aus oder 0,36 %, was als bescheiden bezeichnet werden darf. Die eigenen Steuern erfuhren eine Erhöhung von 21 % oder um Fr. 108 000.– auf Fr. 622 373.–. Das sind 1,04 Promille der Bilanzsumme.

Trotz den erhöhten Aufwendungen ist der Reinertrag um 16,13 % oder Fr. 217 313.– auf 1,564 Mio Franken angestiegen. Mit der vollumfänglichen Zuweisung haben die Reserven die 20-Mio-Grenze um Fr. 800 000.– überschritten.

Im Frühjahr konnten die Darlehenskassen Derendingen und Obergösgen das 25- bzw. 50-Jahr-Jubiläum feiern. Der Unterverband liess sich an beiden Versammlungen durch den Präsidenten vertreten.

Abschliessend gratulierte Präsident Gubler allen Kassen zu den erzielten Erfolgen und verdankte den Verwalterinnen und Verwaltern die grosse Arbeit, die zur Hauptsache im Nebenamt geleistet wird. Auch an die Behördemitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Verbandsleitung in St. Gallen richtete er Worte der Anerkennung.

Unterverbandskassier Alois Niggli, Deitingen, erläuterte die Jahresrechnung. Der Jahresbeitrag wurde unverändert auf Fr. 3.– per Fr. 100 000.– Bilanzsumme festgesetzt.

Dr. Josef Hunziker, Vizepräsident des Unterverbandes, ehrte mit herzlichen, wohlgewählten Worten nachstehende 46 Behördemitglieder:

Schreier Emanuel, Horriwil, Saner Alfred, Büsserach, Schenker Josef, Dulliken, Rippstein Louis, Kalt Robert, Belsler Adolf, Rippstein Eugen, alle Kienberg, Ackermann Philipp, Mümliswil, Heim Hans, Neuendorf, Büttiker Adolf, Oberdorf, Huber Eugen, Walterswil, Baumgartner Werner, Wangen, Kamber Albert, Wangen, Stöckli Bernhard, Doppler Josef, Witterswil, Bläsi Hermann, Aedermannsdorf, Bernasconi Renzo, Balsthal-Klus, Brunner Josef, Balsthal RK, Meier Trudi, Büren, Iseli Walter, Studer Anton, Hängendorf, Guldmann Albert, Halten, Fluri Werner, Roth Wigbert, Herbetswil, Frei Arthur, Kienberg, Kamber Franz, Metzleren, Meier Oskar, Niedergösgen, Rohr Ernst, Obergösgen, Ankli Johann, Zullwil, Meier Ernst, Aeschi, Brunner Walter, Balsthal

RK, Schweingruber Roland, Aeschlimann Max, Howald Ernst, Gasche Albert, Mäder Ernst, Weber Walter, Ingold Arthur, alle Derendingen, Wyss Hans, Dulliken, Meier Ignaz, Gunzgen, Wiggli Hans, Himmelried, Vöggtli Oskar, Hochwald, Flury Werner, Lommiswil, Gubler Walter, Lostorf, Studer Johann, Wangen, Ackermann Oliv, Wolfwil.

Mit der Überzeugung, einer guten Sache während 25 und mehr Jahren uneigennützig gedient zu haben, konnten die Geehrten ein «Goldvreneli» in Empfang nehmen.

Von den bisherigen Vorstandsmitgliedern verzichteten die Herren Josef Aerni, Selzach, und Walter von Arx, Egerkingen, auf eine Wiederwahl. Die Demissionäre wurden an der Jubiläumsversammlung vom 6. April 1957 in Olten in den Vorstand gewählt. Das mit Dankesworten überreichte Geschenk – eine Wappenscheibe mit dem Raiffeisensignet – soll die Zurücktretenden an die Tätigkeit in der Raiffeisenorganisation erinnern.

Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in globo bestätigt und die neu vorgeschlagenen Herren Josef Müller, Flumenthal, Manfred Studer, Oberbuchsiten, und Louis Rippstein, Kienberg, einstimmig gewählt.

Dem Unterverbandsvorstand gehören somit folgende Mitglieder an: Gubler Alfred, Winznau, Dr. Josef Hunziker, Solothurn, Alois Niggli, Deitingen, Guido Meyer, Dulliken, Franz Walser, Erschwil, Hanspeter Schmidli, Witterswil, Josef Müller, Flumenthal, Manfred Studer, Oberbuchsiten, Louis Rippstein, Kienberg, und Werner Nussbaumer, Matzendorf.

Als Präsident beliebte weiterhin Alfred Gubler, und als Revisionsstelle wurde die Darlehenskasse Deitingen bestätigt.

Konjunkturmassnahmen

Im Referat «Die Konjunkturmassnahmen und deren Auswirkung auf die Tätigkeit der Raiffeisenkassen» führte Verbandsdirektor Dr. Edelmänn aus:

Konjunktur ist ein Problem, mit dem sich jede Generation auseinandersetzen hat. So wurden im Jahre 1947 die Konjunkturartikel in der Bundesverfassung verankert, aber lediglich «zur Verhütung und Bekämpfung von Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit». In der Tat

war nach dem 2. Weltkrieg eine ständig ansteigende Konjunktur mit leichter Teuerung festzustellen, welche mit Beginn der sechziger Jahre immer stärker anstieg. Die Ausweitung der Wirtschaft und ihres Produktionsapparates stellte grössere Anforderungen an die Infrastruktur.

Beliefen sich die Ausgaben im öffentlichen Bau im Jahre 1961 auf 2,0 Milliarden, stiegen sie 1971 auf 7,2 Milliarden an. Die öffentlichen Ausgaben von Bund, Kantonen und Gemeinden haben in den Jahren 1963–1972 im Durchschnitt um 11,7 % zugenommen. Die dauernde und immer stärkere Übersteigerung der Nachfrage gegenüber dem vorhandenen Angebot sowohl der Waren als auch der Arbeitskräfte hatte eine Steigerung der Löhne zur Folge. Betrug in den letzten zehn Jahren die Produktivitätszunahme der Wirtschaft 38,8 %, machte die Erhöhung der Einkommen über 100 % aus, was zu einer stärkeren Erhöhung der Geldmenge als der angebotenen Waren führt und eine ständige Teuerung zur Folge hat. Bei dem Kampf gegen die Teuerung genügten die Abwehrmassnahmen gegen den Zustrom ausländischer Gelder nicht, es musste die Wirtschaftsentwicklung in Griff genommen werden. Daraus resultieren die im Dezember 1972 verfügten Notrechts-Massnahmen:

- Bundesbeschluss über Massnahmen auf dem Gebiete des Kreditwesens
- Stabilisierung des Baumarktes
- Erhebung eines Exportdepots
- Einschränkung der steuerwirksamen Abschreibungen
- Überwachung der Preise, Löhne und Gewinne

Für die Darlehenskassen direkt von Bedeutung sind die Massnahmen auf dem Gebiete des Kreditwesens. Diesem Beschluss sind zurzeit alle Bankinstitute mit einer Bilanzsumme von über 20 Mio unterstellt; er kann aber auf alle Institute ausgedehnt werden. Zurückhaltung in der Ausleihung von Geldern wird daher allen Darlehenskassen dringend empfohlen. Zur wirksamen Bekämpfung der Inflation ist der Verzicht auf vermehrtes Investieren aller Volkskreise notwendig. Auch in der Förderung der Spärtätigkeit leisten unsere Darlehenskassen nach wie vor einen wirksamen Beitrag zur Konjunkturdämpfung.

Revisor Niklaus Schmid, St. Gallen, beleuchtete die Neuerungen der Vollziehungsverordnung zum Bankengesetz.

Nicht zuletzt aufgrund der in den letzten Jahren immer wieder zutage getretenen Bankskandale und um den Einlegern vermehrten Schutz zu bieten, sind für die Aufnahme der Tätigkeit als Bank verschärfte Vorschriften erlassen worden.

Hinsichtlich der Erfordernisse der eigenen Mittel sind die Darlehenskassen mit Rücksicht auf die bei ihnen bestehende unbeschränkte und solidarische Haftbarkeit den Kantonalbanken gleichgestellt.

Neu ist, dass die Ausleihungen an einen einzelnen Kunden in einem angemessenen Verhältnis zu den eigenen Mitteln stehen muss.

Nebst verschiedenen Bilanzierungsvorschriften sind auch die gesetzlichen Vorschriften über die Bankrevisionen wesentlich verschärft und die Meldepflichten der Revisionsstelle gegenüber der Bankkommission bedeutend erweitert worden.

Wenn alle verantwortungsvoll die stets wachsenden Aufgaben an die Hand nehmen, sind alle Voraussetzungen geschaffen für eine weitere gedeihliche Weiterentwicklung der Solothurner Raiffeisenkassen.

Als Dank für die stete Bereitschaft wurden die beiden Verbandsvertreter mit einem «Goldvreneli» bedacht. Die gleiche Ehrung wurde dem abtretenden Regierungsrat Dr. Franz Josef Jeger zuteil für die stets erwiesene Sympathie.

Der zukünftige Regierungsrat und markante Raiffeisenmann Dr. Alfred Röhtheli verdankte die Einladung und wünschte den solothurnischen Darlehenskassen auch weiterhin Blühen und Gedeihen.

Urs Nussbaumer, Bauernsekretär, gab in seinem Votum bekannt, dass auch im Bezirk Thal noch nicht alle Probleme gelöst sind, indem da und dort einzelne grosse Bergbauernfamilien noch auf «Entwicklungshilfe» angewiesen sind.

Während des vorzüglich zubereiteten Mittagessens überbrachte Hermann Hofmann Grüsse des deutschbernischen Unterverbandes.

Ammann Franz Eggenschwiler machte mit humorvollen Darlegungen die Delegierten mit den Begebenheiten des Tagungsortes vertraut, und Vorstandspräsident Benjamin Brunner richtete im Auftrage der Darlehenskasse Laupersdorf Begrüßungsworte an die Versammelten.

Die musikalischen Darbietungen der Musikgesellschaft «Frohsinn», Laupersdorf, unter der Stabführung von Herrn Anton Krapf, wurden dankbar aufgenommen, und der Marschvortrag, dirigiert vom zukünftigen Regierungsrat Dr. Röhtheli, setzte den Schlusspunkt zur eindrucksvoll gestalteten Raiffeisentagung. wn

Wachstumsverlangsamung im Bankgewerbe

Die Bilanzsumme der schweizerischen Banken hat sich im Jahre 1972 in wesentlich geringerem Masse ausgedehnt als 1971. Bei den 72 monatlich berichtenden Banken (28 Kantonalbanken, 5 Grossbanken, 39 Lokalbanken und Sparkassen) betrug die Zunahme gemäss den vorläufigen Ergebnissen am Jahresende 7,6 Prozent, während sie sich im vorangegangenen Jahr noch auf

17,1 Prozent belaufen hatte. Am realen Geldwert gemessen, hat sich das Bilanztotal letztes Jahr lediglich um etwa 0,6 Prozent erhöht. Die kräftigste Abschwächung des Bilanzsummenwachstums trat bei den Grossbanken ein, indem sich die Zuwachsrate von 21,2 Prozent im Jahre 1971 auf 6,0 Prozent im Jahre 1972 zurückbildete, so dass Ende Dezember real nicht einmal ganz

der Vorjahresstand erreicht wurde. Die Bilanzsumme der Kantonalbanken stieg demgegenüber letztes Jahr um 9,6 Prozent und diejenige der von der Monatsstatistik erfassten Lokalbanken und Sparkassen um 11,3 Prozent. wf.
Nachsatz der Redaktion: Die Bilanzzunahme bei den Raiffeisenkassen betrug 13,92 Prozent. Voll in Fahrt mit Raiffeisen!

Auf ins Grüne (Raron VS)



Jubiläums- versammlungen

Avers GR. Kleines Wirtschaftswunder. 25 Jahre Raiffeisenkasse Avers-Cresta. Im Averser Hochtal wurde 1948 zur Selbsthilfe in der örtlichen Geld- und Kreditpolitik geschritten durch die Gründung einer Raiffeisenkasse. Freilich schien vielen die höchstgelegene Gemeinde Europas mit ihrer 170köpfigen Bevölkerung eine zu schmale Basis für ein solches Unternehmen. Die erstaunliche Entwicklung der jungen Kasse widerlegte diese Befürchtung glatt. Lassen wir Zahlen sprechen:

Jahr	Mitglieder	Umsatz Fr.	Bilanz Fr.	Reserven Fr.
1948	24	241 793.-	71 793.-	15.-
1952	33	262 020.-	197 223.-	1 000.-
1957	39	660 766.-	403 509.-	5 408.-
1962	45	1 466 961.-	849 853.-	11 773.-
1967	48	3 814 456.-	2 013 991.-	41 000.-
1972	69	5 788 920.-	2 844 715.-	90 692.-

Wahrlich, Ergebnisse, die zu einer Jubelfeier berechtigen. Lautere Festfreude beseelet denn auch die Raiffeisengemeinde, die das Jubiläum des 25jährigen Bestehens der Kasse im flaggengeschmückten Schulhaus von Cresta feierte. Leonhard Mani, erster und einziger Präsident bis heute, war der berufene Mann, das Zustandekommen dieser beispielhaften Entwicklung zu kommentieren.

Auf kargen Boden gesät, aber wunderbar erblüht

Zum Wunder wird diese Entwicklung erst auf dem Schauplatz des Geschehens, dem kargen Grund, dem kleinsten und höchstgelegenen Kreis Graubündens, der valserischen Enklave am äussersten Rand menschlicher Besiedlungsmöglichkeit, dem Averstal. Nach der Rofflaschlucht zweigt eine kühn gebaute Strasse ins Avers links ab. Durch ein Gewirr von Steilabstürzen, Schrunden, Runsen, Felsbarrikaden zwingt sie sich in grausig enger Schlucht in die Höhe. Kein Wunder, dass die Kriegshorden diese naturbehütete Tal-schlucht in allen Jahrhunderten verschonten. Wenigstens ein Vorzug der Weltabgeschiedenheit des Tals.

Karg ist der Boden im engen Tal, auch da, wo sich seine Steilhänge etwas weiten und dem Wanderer eine Wunderwelt an Vielfalt und Eigenart ergötzlich erschliessen. Darum muss er sich fragen: Wie aber kann der Mensch hier leben, den langen Winter überstehen und mit dem wenigen Einkommen auskommen? Die Averser haben in Jahrhunderten ihrem kümmerlichen Boden das meiste abgerungen, was zum Leben nötig war, und darüber hinaus so viel erarbeitet, dass sie sich beschaffen konnten, was nicht aus eigenem Boden erhältlich war. Genügsamkeit und Solidarität waren die Wurzeln ihres Überlebens, aber das erklärt nicht alles. Mitten im Tal stehen, weithin sichtbar, Kirche und Schulhaus. Beide sind Kennzeichen eines Lebenswillens, der sich nicht im Materiellen erschöpft, sondern mit dem Göttlichen rechnet und zukunftsgläubig ans Werk geht.

Auf solchem Grund ist als Selbsthilfswerk die Raiffeisenkasse gewachsen.

Woher die Idee?

Dazu äusserte sich der Initiant, Eduard Klucker, Ander. Mit einem Kameraden aus dem Avers besuchte er 1945 den Plan-

tahof. Im Fach «Betriebslehre» hörten sie Lehrer Martin Walkmeister die Raiffeisenkassen empfehlen, als Mittel der Selbsthilfe in Geldsachen. Am Beispiel etlicher Bündner Kassen begeisterte er die beiden so für die Sache, dass sie beschlossen, im Avers die Gründung einer Kasse anzulegen. Sie kolportierten von Haus zu Haus und gewannen rund 60 Interessenten. Als es dann aber zur Gründung kam, welcher Lehrer Walkmeister beiwohnte, schmolz die Zahl auf 15 zusammen. Doch das Vertrauen in die junge Institution nahm von Jahr zu Jahr zu. Heute gehören ihr 69 Mitglieder an. Im ersten Betriebsjahr konnte den Reserven nur ein Betrag von Fr. 15.- zugewiesen werden. Ende 1972 weist die Rechnung Reserven von Fr. 90 692.- aus und an Eigenkapital die Summe von Fr. 140 000.-. Sicherlich ein kleines Wirtschaftswunder, wenn man bedenkt, dass vor 25 Jahren mit nichts angefangen wurde. Endzweck der Kasse ist aber nicht die Reservenäufung. Sie dient nur der immer besseren Erfüllung des Zieles: Hilfe für den wirtschaftlich Schwachen und Dienst an der Dorfgemeinschaft. Solchen Dienst hat die Kasse geleistet. Sie hat die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Mit den ihr anvertrauten Geldern in der Höhe von fast 3 Mio Franken hat sie im Hypothekengeschäft vielen Schuldnern

gute Dienste geleistet und der Gemeinde mit Darlehen tüchtig unter die Arme gefahren.

Gründerehrung

Neun von fünfzehn Gründungsmitgliedern sind durch des Todes Tür geschritten. Ihrer Mitwirkung am Kassageschehen wurde ehrend gedacht. Sie freuen sich gewiss mit uns über das Gelingen des Beginns. Mit Blumen und einem währschaffen Geschenk wurde den sechs anwesenden Gründungsmitgliedern gedankt: Eduard Klucker, Leonhard Mani, Otto Veraguth, Georg Salis-Klucker, Verwalter, Simon Heinz-Kübler, Frau Ursula Klucker-Menn. Schon unter den Gründern figurierte eine Frau, und die starke Beteiligung der Frauen an der Jubiläumsfeier beweist die wachsende Einflussnahme der Frauen auf dem Sektor Wirtschaft und speziell der Geldwirtschaft. Avers ist die erste Gemeinde in Graubünden, die eine Frau zur Präsidentin wählte. Ihre Teilnahme an der Feier wurde denn auch gebührend gewürdigt.

Ziele materieller und ideeller Natur

Jeder gesparte Franken hilft mit, die Hochkonjunktur zu dämpfen, sagte Direktor Dr. Edelmann vom Verband schweizerischer Raiffeisenkassen in seiner Laudatio und pries die Förderung der Spartätigkeit durch die Raiffeisenkasse Avers. Es ist erstaunlich, was 170 Einwohner in dem Hochtal zusammengetragen haben in diesen 25 Jahren. Konjunkturdämpfung ist zwar unter den erschwerten Umweltbedingungen im Avers nicht nötig. Im Gegenteil, deren Schattenseiten wirken sich hier recht ungünstig aus. Aber beispielhafte Zusammenarbeit hat trotzdem ein selten schönes Werk geschaffen, ein Kleinod im kantonalen Raiffeisenverband. Erstaunlich sind auch die günstigen Bedingungen der Darlehensgewährung. Dadurch hat die Kasse viel beigetragen zur Eigenständigkeit und finanziellen Kraft, nicht nur der Mitglieder, sondern auch der Gemeinde.

Das Ziel unserer Tätigkeit konzentriert sich im Verband wie bei der einzelnen Kasse auf die Bewältigung wirtschaftspolitischer und betriebswirtschaftlicher Aufgaben. Unser Streben war aber immer auch ideeller Natur. Nebst der Wahrung der Mitgliederinteressen, nämlich der Verbesserung der Daseinsbedingungen der wirt-

schaftlich schwächeren Volkskreise, gelten unsere Bestrebungen letzten Endes der Entfaltung des einzelnen durch seine Anteilnahme an den Werten der Kultur. Die Prinzipien der Selbsthilfe und der Solidarität sind im Avers von jeher und in der Raiffeisenkasse im besonderen hochgehalten. Darum konnte ein so kleines Gebilde so Grosses leisten. Seine Glückwünsche und der Dank des Verbandes an die Gründer und Mitarbeiter in Vorstand und Aufsichtsrat fanden sichtbaren Ausdruck in wertvollen Ehrengaben, sowohl an die Kasse in Gestalt einer Keramikuhr als auch in Wappenscheiben und Zintellern mit Widmung an die Erwähnten. Besonderen Dank und Anerkennung der geleisteten Dienste erfuhr das Verwalterehepaar Georg Salis-Klucker.

Auch der Kantonalverband war dabei

Ständerat Dr. Clau Vincenz wollte Grüsse, Dank und Gratulation des Bündner Kantonalverbandes der Raiffeisenkassen überbringen, war aber unvorhergesehen im Bundeshaus wegen Geschäften festgehalten worden. Seine Aufgabe übernahm Grossrat Julius Maissen. Er würdigte die kleine Kraft, die in der Darlehenskasse Avers vereint Grosses geschaffen hat, und zwar auffällig unter Mitwirkung der Frauen. Frau Salis als Verwalterstellvertreterin erhielt dabei ein besonderes Lob. Seine an Zitaten reiche und überaus beifällig aufgenommene Ansprache offenbarte den der Sache zutiefst verpflichteten Raiffeisenmann. Dasselbe gilt vom humorvollen Rückblick von Verwalter Jöri Salis auf seine Tätigkeit.

Die gemeinsame Feier bestärkte die Genossenschaftler in der Überzeugung, dass auch in Zukunft verantwortungsbewusste Mitarbeit die Lösung der gestellten Aufgaben in der Raiffeisenkasse möglich mache und zu immer umfassenderen Erfolgen führe. Die Gemeinde erwartet unsere aktive Mitwirkung an den Bestrebungen, durch Selbsthilfe die aufbauenden Kräfte im Dorf zu stärken. Mögen andere Gemeinden dem Beispiel «Avers» folgen.

Biel VS. 25 Jahre Darlehenskasse. Bei angenehmem Frühlingswetter, nach einer langen Schlechtwetterperiode, fanden sich unsere Genossenschaftler am Ostermontag recht zahlreich zur 25. Generalversammlung mit anschliessender Jubiläumsfeier ein.

Um 10 Uhr eröffnete Vorstandspräsident Hubert Walpen die ordentliche Generalversammlung und begrüßte die fast vollzählig erschienenen Mitglieder mit ihren Damen. Unter seiner speditiven Leitung wickelten sich die statutarischen Traktanden rasch und reibungslos ab. Die wesentlichen Zahlen aus der Bilanz 1972 sind die folgenden: Jahresumsatz Fr. 4 341 800.95, die Bilanzsumme beträgt Fr. 1 318 091.55. Die Spareinleger besitzen ein Guthaben von Fr. 1 126 751.10. Der Nettoertrag erreichte Fr. 3914.- und erhöhte den Reservefonds auf Fr. 354 133.55. Aufsichtsratspräsident Alex. Andereggen konnte, gestützt auf die vorgenommenen Kontrollen, die Genehmigung von Rechnung und Bilanz beantragen, was mit bestem Dank für die pflichtbewusste Arbeit von Kassier Theodor Chastonay einstimmig erfolgte. Einstimmig wurden die bisherigen Kassenfunktionäre für eine weitere Amtszeit wiedergewählt. Nach Auszahlung des Anteilscheinzinses durch den Verwalter endete der erste Teil des Programms.

Zu Beginn des 2. Teiles unserer Jubiläumsversammlung konnte Präsident Hubert Walpen folgende Gäste willkommen heissen: Unterverbandspräsident der Oberwalliser Raiffeisenkassen Werner Jaggi sowie Ortspfarrer Kaspar Lauber und die drei Gemeindeoberhäupter der Grafschaft Biel: Viktor Puntern, Albin Bittel und Alex Hauser. Ebenso konnte er auch das zur Verschönerung des Nachmittags eingetroffene Musik-Quintett «Bergvagabunden» begrüßen.

Einleitend ehrte er seinen Kollegen im Vorstand, Eduard Biderbost, der seit der Gründung der Kasse im Jahre 1948 ohne Unterbruch dem Vorstand als pflichtbewusster Aktuar angehört hat. Zum Dank für seine Treue und uneigennützig Tätig-

keit im Dienste der Darlehenskasse Biel überreichte der Präsident dem Jubilar eine wertvolle Walliserkanne mit Widmung. Dankend und erfreut ob dieser noblen Geste nahm der so Geehrte das schöne Geschenk entgegen. Es ist eben heute nicht mehr so selbstverständlich, dass solche ehrenamtliche Posten ohne irgendein Entgelt 25 Jahre uneigennützig verwaltet werden.

Für die weitere Leitung der nachmittäglichen Jubiläumstagung ernannte Präsident Walpen den obgenannten Jubilar.

In einer gutabgefassten Chronik liess er die vergangenen 25 Jahre Tätigkeit der Darlehenskasse Revue passieren. 26 initiativ Männer und auch Frauen standen an der Wiege der neuen Kasse, von denen heute noch 14 Gründermitglieder das Vergnügen haben, mitzufeiern.

Der Präsident des Oberwalliser Unterverbandes Werner Jaggi überbrachte die Grüsse und Gratulationen des Unterverbandes und überreichte Präsident Walpen als Geschenk zum Jubiläum eine Tischglocke. Da es der Verbandsleitung in St. Gallen leider unmöglich war, an dieser Feierstunde dabei zu sein, wurde er auch von dieser beauftragt, ihre Grüsse und besten Wünsche für eine weitere fruchtbare Tätigkeit zu überbringen. Der Schweizerische Raiffeisenverband liess es sich nicht nehmen, eine prächtige elektrische Uhr als Jubiläumsgeschenk überreichen zu lassen, die wohl im Büro des Verwalters am richtigen Platz sein wird.

Pfarrer Lauber wünschte der Kasse auch weiterhin viel Erfolg und appellierte besonders an die Jugend, durch Mitarbeit und Sparsinn das Werk der Väter zu erhalten und weiterzuentwickeln. In der Reihe der Gratulanten wies Gemeindepräsident Viktor Guntern auf die erspriessliche Mitarbeit der Darlehenskasse in unseren Gemeinden hin. Er verdankte im Namen der Behörde den Verantwortlichen der Raiffeisenkasse ihre Arbeit und wünschte uns auch für die Zukunft eine gute Entwicklung. Zwischen den einzelnen Gratulanten vermerkten die lustigen Melodien des Musik-Quintetts «Bergvagabunden» eine frohe Stimmung hervorzuzubern.

Mächtigen Beifall ertönte die sympathische, noch in Ausbildung begriffene Sängerin Maria Walpen, Tochter unseres Vorstandspräsidenten, für die drei mit grossem Können vorgetragenen Lieder. Da liegt wirklich Gold in der Kehle!

Der Vorsitzende dankte nochmals allen, die am guten Gelingen der Jubiläumstagung mitgewirkt haben, und schloss mit dem Wunsch auf eine weitere fruchtbare und erspriessliche Tätigkeit der Darlehenskasse Biel die wohlgelungene Feier der 25 Jahre zum Wohle der Bevölkerung.

Domat/Ems GR. Paradox war es vielleicht, dass die kleine Raiffeisenkasse Domat/Ems ihre Jubiläums-Generalversammlung zu ihrem 25jährigen Bestehen in einem grossen Industriebetrieb, in einem der grösseren der Schweiz, eben in der Emserwerke AG, abhielt. Und doch war es sicher wiederum symptomatisch, dass die Feier in der Stube des kleinen Mannes, in der Kantine, stattfand!

Während der statutarischen Geschäfte wählte man sich als Aktionär an der Jahrestagung einer Provinzbank. Da gab es das flott abgefasste Protokoll über die letzte Generalversammlung. Da vernahm man einen aufschlussreichen Jahresbericht des Präsidenten, der feststellte, dass die Darlehenskasse Domat/Ems zwar nur ein winziges Rädchen in der schweizerischen Wirtschaft sei, das sich aber zum Wohle von Domat/Ems drehe, welcher Ort im Jahre 1972 in 26 Einfamilienhäusern, in vier Zwei- oder Dreifamilienhäusern und in zwei Mehrfamilienhäusern im ganzen 54 Wohnungen bereitgestellt habe. Da lag ein Rechnungsabschluss vor, der immerhin einen Jahresumsatz von über neun Millionen Franken und einen Reingewinn von 10 000 Franken auswies, die schöne Bilanzsumme von fast genau drei Millionen Franken vermerkte und einen Reservefonds von 96 000 Franken präsentierte. Bei dieser finanziellen Lage versteht es sich von selbst, dass der Bericht des Aufsichtsrates stolz und zukunftsfröhlich gestaltet ist. Man konnte aus ihm vernehmen, dass für eine gesunde Geschäftspraxis der Kasse Gewähr geboten sei, indem

die Rechnung immer eine doppelte Kontrolle zu passieren habe, eine durch den örtlichen Aufsichtsrat und eine zweite durch die Revisionsstelle des Verbandes. Dass die Lage der Kasse gut ist, unterstrich der Bericht mit der beruhigenden Feststellung, dass alle der Kasse anvertrauten Gelder voll gedeckt seien.

Die auf der Traktandenliste figurierenden Wahlen fanden eine rasche Erledigung, indem Gion Rageth-Willi und Alphons Caluori-Crufer als Mitglieder des Aufsichtsrates und Hubert Brunner-Bonderer als Verwalter der Kasse einstimmig wiedergewählt wurden.

Damit war die eigentliche, von Kassa-Präsident Lehrer Pieder Antoni Willi spektiv geleitete 25. Generalversammlung auch schon zu Ende, und unversehens verwandelte sich die Aktionärenversammlung in eine Kassenfamilie. Der Vorsitzende übergab seinen Stab unserm Mitbürger Hendri Spescha, der als Tafelmajor (es gab einen flotten Imbiss) die Jubiläumsfeier über die Bretter gehen liess.

Apropos «über die Bretter gehen»: es ging etwas an diesem Abend, und alles ist gelungen, was sich da Hendri Spescha, Marco Gieriet und Rinaldo Jörg erdacht hatten!

Den Reigen eröffneten die Emser Tambouren unter der Leitung von Rudolf Fontana, die ihrem Namen als einem der besten Schweizer Tambourenvereine alle Ehre machten. Und als sich gar noch eine Pfeifergruppe zu ihnen gesellte, war das schönste Basler Konzert perfekt!

Jetzt kam Kassa-Präsident Willi mit seiner Jubiläumsansprache an die Reihe. Mit sichtlicher Freude begrüßte er seine Gäste, vorab den Vertreter des schweizerischen Verbandes der Darlehenskassen, Ernst Bücheler, und den Vertreter des Unterverbandes Graubünden, Leonhard Mani aus Avers, und sodann die Vertreter der politischen Behörden des Bezirkes, des Kreises und der Gemeinde samt den beiden Kirchgemeindepräsidenten von Domat/Ems, die Vertreter der Lehrerschaft und nicht zuletzt die Abgeordneten der Nachbar-Raiffeisenkassen Rhäzüns, Bonaduz, Tamins und Felsberg. Leider hatten sich Regierungsrat Dr. Völi und die Vertreter der in Ems ansässigen Industrie wegen unaufschiebbarer anderer Beanspruchung entschuldigen lassen müssen. Präsident Willi warf die Frage auf, ob die Gründung einer Raiffeisenkasse in Domat/Ems seinerzeit berechtigt gewesen sei. Die Frage stellen hiess für den Redner, sie bejahen. Er nannte die Gründung ein Bedürfnis und eine patriotische Aufgabe, denn die Raiffeisenkasse sei ein zweckmässiges Selbsthilfeeinstitut ohne Gewinnstreben und ohne Spekulationsdenken, welche dazu verhelfe, dass das Geld des Dorfes im Dorf bleibe. Verständlicherweise warf der Präsident einen Blick auf die verflossenen 25 Jahre zurück. Er nannte dabei als den eigentlichen Initianten für die Kassagründung den verstorbenen Sekundarlehrer Georg Schatz, der allerdings der Kasse nie angehört habe. Bei der Gründung hatte die Kasse 23 Mitglieder, deren Zahl inzwischen auf 111 angestiegen ist. Drei der Gründer sind noch heute im Vorstand tätig, nämlich Jakob Brunner-Rageth, Gion Tumasch Zarn-Flury und Gion Rageth-Willi. Diese treuen Helfer, die 25 Jahre lang ohne materielle Entschädigung zur Stange gehalten haben, ehrte der Präsident mit einem Geschenk. Ehrungen erfuhren aber auch Michel Fontana, Alphons Caluori, Stephan Anton Theus und Stephan Battaglia für 15jährige und längere Mitgliedschaft im Vorstand. Schliesslich überreichte der Präsident Ehrengaben für kürzere Vorstandszugehörigkeit an Jakob Durisch, Sigis Caluori und Josef Willi-Casutt. Und zuallerletzt erhielten noch fünf Gründermittglieder, die nie dem Vorstand angehört haben, ein Präsent, nämlich Anton Durisch-Caluori, Caspar Spescha, Gion Flury-Caviezel, Emil Mathiund und Anton Jörg. Es hat übrigens niemand verwundert, dass Pieder Antoni Willi als Präsident seinen Dank auch in romanischer Sprache abstattete, ist dies doch schliesslich die Sprache seines Herzens!

Präsident Willi ehrte aber nicht nur die Getreuen der Darlehenskasse, er gedachte auch jener Mitglieder, die der Tod von uns geholt hat. Diese erhebende Feier wurde von Vorträgen der Musikgesellschaft Do-

mat/Ems unter der Leitung von Sigis Brunner würdig umrahmt. Aber nicht nur die Musica da Domat und vor ihr die Tambouren liessen es sich nicht nehmen, der Jubilarin zu gratulieren, zu ihnen gesellte sich auch der Männerchor Domat/Ems unter der Stabführung von Lehrer Andrea Cadruvi mit schwingvoll vorgetragenen trefflichen Liedern, und sogar die Trachtengruppe Domat/Ems führte Tänze vor und erfreute insbesondere durch die von Frau Maria Lang eingeübten Reigen ihrer Kindergruppe. Und last, not least entzückte ein gemischter Chor ad hoc, dirigiert von Tafelmajor Hendri Spescha, die dankbaren Zuhörer mit schmissigen Vorträgen. Alle zwischen die offiziellen Aktgestreuten Einlagen für Aug und Ohr lösten eitel Freude aus.

Den Höhepunkt des Abends bildete wohl die Gratulationsansprache des Vertreters des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen, Ernst Bücheler, der sich hoch erfreut zeigte, dass die Ortskasse gesund und kräftig sei. Auch er betonte, dass die Raiffeisenkasse nicht eine Wirtschaftsbank sei, sondern eine genossenschaftliche Selbsthilfe-Organisation, die vorteilhafte Kredite vermittele und das Sparen fördere, deren Sinn und Zweck in der Solidarität im Rahmen der Dorfgemeinschaft liege, so dass hinter der Kasse mehr stecke, als die Bilanzsummen aussagen. Der Redner schloss seine Gratulation mit einem Lob für die Kassenleiter und überbrachte diesen als Anerkennung ihrer Arbeit Geschenke des Verbandes.

Weil man schon am Geschenkeverteilen war, meldete sich Kasse-Vizepräsident Gion Tumasch Zarn-Flury zum Wort, um dem Kassa-Präsidenten Willi, der seit 20 Jahren im Amte steht, mit der Übergabe eines Präsentes für seinen uneigennütigen Einsatz zu danken. Die Wahl von Pieder Antoni Willi sei, so führte der Redner aus, seinerzeit nicht aus kommerziellen Überlegungen heraus erfolgt, sondern weil man ihm als tüchtigem und idealem Lehrer Vertrauen entgegengebracht habe. Es gelte eben der Grundsatz, dass nur Materielles ohne Ideal an sich zwecklos, andererseits aber das Ideal allein, ohne einen materiellen Hintergrund, wirkungslos sei.

Die Gratulation des Unterverbandes Graubünden überbrachte dessen Vertreter Leonhard Mani aus Avers. Er betonte, dass die Darlehenskasse Domat/Ems für den Kanton in vorderster Reihe stehe, und wies auf die hohe Verpflichtung der Kasse hin. Mit seinem Dank für den bisherigen Einsatz wünschte er den Organen Ausdauer und Erfolg und überreichte namens des Kantonalverbandes eine Wappenscheibe.

Als letzter Redner brachte Gemeindepräsident und Grossrat Albert Brunner die Grüsse und Glückwünsche der Gemeinde Domat/Ems zum Ausdruck, der auch namens von Kreispräsident und Grossrat Thomy Rageth sprach. Er führte ebenfalls aus, dass die Darlehenskasse Domat/Ems wohl einen bescheidenen Platz in der schweizerischen Wirtschaft ausfülle, dafür aber um so grössere Bedeutung für die Dorfgemeinschaft habe. Der gute Geschäftsgang der Kasse sei immerhin erstaunlich, wenn man bedenke, dass Domat/Ems stark nach der Hauptstadt Chur mit ihren Grossbanken orientiert sei. Der Gemeindepräsident wies noch auf die Entwicklung von Domat/Ems seit der Gründung der Darlehenskasse im Jahre 1948 hin. Auch Grossrat Brunner schloss seine Rede mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Damit waren die offiziellen Gratulationsreden zu Ende. Für den Chronisten bleibt noch nachzutragen, dass die Jubiläumsgäste von den noch gebotenen Sketchs und Gesangsvorträgen der bewährten Emser Mimen und ihrer Nachwuchsspieler restlos begeistert waren und sich bei der Verabschiedung durch Cosima mit vier Liedern in allen Landessprachen beinahe an einem Festival in San Remo wählten. Allen Veranstaltern herzlichen Dank und der Darlehenskasse Domat/Ems Glück und Gedeihen für das zweite Vierteljahrhundert!

Dozwil TG und Umgebung. Der Vorstand der Darlehenskasse Dozwil hat auf Sonntagmittag, den 8. April, zur 50. Jahressammlung mit anschliessender Jubiläumsfeier eingeladen. In der neuen Turnhalle, dem berechtigten Stolz der Dozwiler Bürger, konnte Präsident Walter Brühlmann 102 Mitglieder und etliche Gäste begrüssen. Die Gemeindegewappen der vier Gemeinden des Geschäftskreises schmückten die eine, eine Schweizer Fahne und das Wahrzeichen der Raiffeisen-Darlehenskasse die andere Wand.

Der Präsident erklärte in seinem Vorstandsbericht, die Kasse erfreue sich einer noch nie erreichten Stärke. Wollten sich jedoch die heute Verantwortlichen mit guten Zahlen rühmen, würden sie sich mit den Federn ihrer Väter schmücken. Ihnen müssen wir heute danken, meinte er weiter, sie haben das «Kässeli» in harten Zeiten ins Leben gerufen, es gehegt und gepflegt und bis zu einer ansehnlichen Darlehenskasse gebracht. Getragen von der guten Zusammenarbeit aller Bevölkerungsschichten der vier zusammengeschlossenen Gemeinden und von der nach Kriegsende angebrochenen Hochkonjunktur war es möglich, das Institut immer weiter auszubauen. Deshalb dürfen auch die heute Verantwortlichen für sich in Anspruch nehmen, Wesentliches und Positives beigetragen zu haben. Nach einem kurzen Überblick über die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der weiteren Welt und in der engeren Heimat kam der Präsident auf die besonderen Probleme der Kasse zu sprechen. In bezug auf die bundesrätlichen Kreditrestriktionen konnte die Kasse die an sie gestellten Anforderungen hinsichtlich der Kreditgesuche erfüllen. Gesuchen von Nichtmitgliedern, die bei anderen Banken auf die Wartebank geschoben wurden, konnte auch die Darlehenskasse Dozwil nicht entsprechen.

Einen regen Geschäftsbetrieb hatte Verwalter Christian Heeb mit Unterstützung seiner Gattin im vergangenen Jahr wiederum zu bewältigen. Der Umsatz erhöhte sich um annähernd zehn Millionen auf Fr. 36 602 971.–. Die Bilanzsumme ist um Fr. 427 000.– auf Fr. 11 567 727.– angestiegen, und auch die Einlagen auf den 948 Sparheften haben um Fr. 120 000.– zugenommen und erreichten den Betrag von Fr. 5202 637.–, was fast die Hälfte der Bilanzsumme ausmacht. Dies entspricht zwar nicht ganz den Erwartungen, hat jedoch seinen Grund darin, dass viele Landwirte im Zuge der Güterzusammenlegungen ihre Mittel flüssig machen mussten für Landenerwerb zwecks Arrondierung ihrer Bauernhöfe. Mit dem im Geschäftsjahr herausgewirtschafteten Reingewinn kann der Reservefonds um Fr. 387 767.– auf Fr. 567 534.– erhöht werden. Nach einigen aufschlussreichen Erläuterungen zur Rechnung für das Jahr 1972 durch den Kassier konnte Julius Schmid, Präsident des Aufsichtsrates, seine Anträge vorbringen. Ohne Gegenstimme genehmigte die Versammlung die Jahresrechnung und die Bilanz.

Die Jubiläumsfeier wurde durch die Musikgesellschaft Uttwil unter der Stabführung von Dirigent Altweg eingeleitet. Präsident Walter Brühlmann dankte hierauf allen Gründern, Kassa-Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsratsmitgliedern für ihre geleisteten Dienste. Die drei noch lebenden Mitbegründer Fritz Schmid, Kesswil, Johann Schoop-Michel, Dozwil, und Paul Straub, Hatswil, erhielten Dank und Anerkennung in Form eines Fruchtkorbess.

Von denjenigen, die sich zwanzig und mehr Jahre als Funktionäre für die Kasse eingesetzt haben, konnten trotz den Lücken, die Schnitter Tod hinterlassen hat, noch sechs Mitglieder geehrt und von zarter Hand mit einer Nelke dekoriert werden.

Es sind dies: 35 Jahre: Otto Brunner, Dozwil, Kassier, noch heute Kassierstellvertreter. 32 Jahre: Fritz Schmid, Kesswil, Vizepräsident des Aufsichtsrates. 24 Jahre: Jakob Scheuber, Auenhofen, Aktuar und heute noch Mitglied des Vorstandes. 22 Jahre: Ferdinand Brüscheiler, Hefenhofen, Aufsichtsratsmitglied und heute noch Vizepräsident. 21 Jahre: Albert Leutenegger, Dozwil, Präsident des Aufsichtsrates. 20 Jahre: Ernst Graf, Uttwil, Aufsichtsratsmitglied und Aktuar.

In einer Gedenkminute ehrte die Versammlung, während die Musikanten das Lied vom guten Kameraden intonierten,

die ehemaligen Mitglieder, die der Tod von uns getrennt hat.

Nachdem der Gemischte Chor Dozwil, unter der Leitung von Albert Leutenegger, die Zuhörer mit einigen frohen Liedern erfreut hatte, überbrachte Vizedirektor F. Naef, St. Gallen, im Namen des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen Gratulationen, Dank und Anerkennung. Der Präsident des Unterverbandes Thurgau, Paul Vogt, Güttingen, richtete in freundschaftlicher Weise auch anerkennende Worte an die Versammlung.

Gemeindeammann Paul Rutishauser, Dozwil, schloss sich in sympathischen Worten den Gratulanten an und verdankte nochmals speziell die Unterstützung seitens der Darlehenskasse anlässlich des Turnhallenneubaues.

Die würdige, gut gelungene Jubiläumsfeier schloss mit einem währschaften Imbiss, und abends folgte noch ein Teil mit Musik und Tanz.

Gipf-Oberfrick AG. Kürzlich fand im schön dekorierten Pfarreisaal die Jubiläumsfeier «50 Jahre Darlehenskasse Gipf-Oberfrick», zu welcher die ganze Raiffeisenfamilie und prominente Gäste eingeladen waren, statt.

Mit dem Lied «Seid willkommen» hiess die Trachtengruppe Gäste und Mitglieder zu dieser familiären Feier willkommen. Die Musikgesellschaft unter der Direktion von Herrn Willy Schmid entbot einen musikalischen Festtagsgruss. Präsident Josef Lüscher war sichtlich erfreut, so viele Gäste und Mitglieder begrüßen zu dürfen. Als Vertreter des Verbandes schweiz. Darlehenskassen St. Gallen waren Herr Direktor Dr. A. Edelmann, vom Unterverband Aargau Herr Ständerat Robert Reimann und von der Gemeinde Herr Heinrich Häseli, Gemeindeammann, vertreten. Daneben waren Delegationen aller umliegenden Gemeinden erschienen, wie auch Hr. Pfarrer Dr. A. Egloff. Hr. Nationalrat Rippstein, Kienberg, hatte sich entschuldigt. Nach herzlichen Begrüssungsworten des Präsidenten Jos. Lüscher trat Hr. Josef Graf, Lehrer, ans Rednerpult, um seinen Jubiläumsbericht, den er zu dieser Feier verfasst hatte, mit jugendlichem Elan vorzutragen. Diesem Bericht entnehmen wir:

Unsere Darlehenskasse ist 50 Jahre alt geworden.

Ein Jubiläum aber ist immer ein Tag des Denkens und des Dankens, ein Tag des Rastens und des Rüstens. Es war am 22. Dezember 1922, als ein Initiativkomitee, an dessen Spitze Hr. Albert Schmid-Benz stand, die Kasse gründete. Hr. Albert Stutz, Lehrer und Grossrat in Gansingen, der Pionier der fricktalischen Raiffeisenbewegung, hielt das einführende Referat. Alle 39 anwesenden Personen erklärten unterschrieben ihren Beitritt zu dieser neuen Institution. Die Eröffnung der Kasse wurde auf den Jahresbeginn 1923 festgelegt. Bereits am 16. Januar 1923 fand die erste Generalversammlung statt. Als erster Präsident wurde Hr. Albert Schmid-Benz gewählt und als Aktuar Kaplan Otto Schnetzler, Frick. Zum ersten Kassier wurde Hr. Werner Rietschi, Posthalter, ernannt. Der Geschäftskreis der Kasse war Gipf-Oberfrick und Frick. Im Jahre 1925 wurde die Anschaffung eines Kassenschanks beschlossen und zum neuen Kassier Hr. August Rietschi, Wagner, gewählt, der dieses Amt während 19 Jahren mit Fleiss und Umsicht versah. Die Seele einer Darlehenskasse aber ist der Verwalter. An der GV vom April 1944 wurde nach dem Rücktritt von August Rietschi zum neuen Kassier Josef Schmid, Gemeinderat, gewählt, der bis zu seinem allzu frühen Tode im Jahre 1958 diesen arbeitsreichen und verantwortungsvollen Posten versah. In seinem Sohne Rudolf Schmid hat die Kasse einen tüchtigen und gewissenhaften Nachfolger gefunden, der in den vergangenen 15 Jahren grosse Arbeit geleistet hat.

Im Jahre 1933 wurde der Postscheck-Verkehr eingeführt und 1936 eine Geburtspende von Fr. 5.– für Neugeborene gutgeheissen. Im Jahre 1948 konnte das 25jährige Jubiläum in der «Krone», Oberfrick, mit einer Jubiläumsfeier gefeiert werden. Das zarte Bäumchen vom 22. Dezember 1922 ist in diesem halben Jahrhundert zu

einem grossen und kräftigen Baum und zum Segen für die Gemeinde geworden. 1923 waren es 36 Mitglieder, Bilanzsumme Fr. 20014.–, Umsatz Fr. 29348.–, Reserven Fr. 21.–, 1973: 166 Mitglieder, Bilanzsumme Fr. 7030754.–, Umsatz Fr. 19810205.– und Reserven Fr. 261085.–. Diese Zahlen zeigen die grosse Arbeit und Hingabe an dieses Werk, die allen verantwortlichen Männern zu herzlichstem Dank gereicht. Mit Mut und Zuversicht wollen wir ins zweite Halbjahrhundert schreiten, schloss Hr. Josef Graf seine gehaltvolle Jubiläumsansprache, die mit reichem Beifall aufgenommen wurde.

In würdiger Weise wurde die Totenehrung gestaltet; 96 Mitglieder sind seit der Gründung gestorben. Die Namen und Bilder der verstorbenen Vorstandsmitglieder wurden erwähnt und im Dia gezeigt. Die Musikgesellschaft intonierte das Lied vom guten Kameraden, und die Versammlung erhob sich zu einer Gedenkminute für die Verstorbenen.

Hr. Direktor Dr. A. Edelmann überbrachte die Grüsse und den Dank des Verbandes, er war bereits bei der 25-Jahr-Feier dabei. Seine markanten Worte über die Inflation und über die Massnahmen zur Konjunkturdämpfung zeigten klar die Förderung der Spartätigkeit und die Wahrung der Eigenständigkeit der Gemeinden. Einen besonderen Dank richtete er an Hr. Graf, der 38 Jahre als Präsident des Aufsichtsrates amtierte; ein Geschenk an Hr. Graf war äusseres Zeichen für seine grosse Arbeit. Der Kasse übergab Dr. Edelmann eine Wappenscheibe mit Widmung.

Inzwischen war es am Männerchor, mit einigen Liedern eine fröhliche Stimmung zu erreichen.

Gemeindeamann Heiner Häseli überbrachte die Grüsse und den Dank der Gemeinde. Die Kasse habe eine segensvolle Arbeit geleistet für Dorf und Bevölkerung. Eine Keramikvase soll Zeichen des Dankes sein. Ständerat Rob. Reimann gab einen Rückblick auf die 50 Jahre. Gips-Oberfläch hat sich zu einer modernen Gemeinde entwickelt, mit der er seit seiner Schulzeit aufs engste verbunden sei. Täglich führe ihn sein Weg durch diese Gemeinde und er habe den Wandel der Zeit so miterlebt. Mit einer Uhr als Geschenk dankte Hr. Reimann und wünschte für die nächsten 50 Jahre eine gedeihliche Entwicklung der Kasse.

Als weitere Redner überbrachten die Herren Oskar Bürgi, Zeihen, Karl Beck, Wittmann, Hochstrasser, Schupfart, und Hermann Schmid, Herznach, die Grüsse der benachbarten Kassen. Alle übergaben der jubelnden Kasse ein Geschenk und wünschten eine segensvolle Zukunft.

Nun war die Zeit vorgeschritten zum offerierten Nachessen, das mit einem guten Tropfen serviert wurde und der «Adler»-Küche alle Ehre machte. Männerchor, Trachtengruppe und Musikgesellschaft umrahmten die Tafelrunde mit ihren Vorträgen, die mit viel Beifall aufgenommen wurden. Zum Schluss des Abends dankte Präsident Jos. Lüscher allen, die zur Jubiläumsfeier mitgeholfen haben, den Gästen Dr. Edelmann, Ständerat Reimann überreichte er ein Geschenk, ebenso Hr. Graf. Die Jubiläumsfeier ist vorüber, ein schöner und familiärer Abend in einem einfachen, aber würdigen Rahmen ist vorbei. Der Alltag mit seinen Freuden und Sorgen wird diesen Abend in Erinnerung behalten, und dankbar werden die Mitglieder für alles, auch für das jedem abgegebene Geschenk, die Treue zur Kasse beweisen. Mit den Worten am Schluss des Jubiläumsberichtes, verfasst von Jos. Graf, schliessen wir den Bericht. Und darum gilt für uns das Wort:

«Geh, o Mensch, und säe Taten in den Acker deiner Zeit / Deines Wohltuns edle Saaten reifen für die Ewigkeit / Kannst du heut nicht Früchte schauen, lerne auf die Zukunft bauen! / Wenn schon lang dein Hügel grün, kann dir noch die Ernte blühen.»

Paspels GR. Am 17. April fand im Restaurant Hirschen in Paspels die 25. Jahresversammlung der hiesigen Darlehenskasse statt. Zu dieser Jubiläumsversammlung hatten sich eine stattliche Anzahl Mitglie-

der – darunter vor allem auch auffallend viele Frauen – eingefunden. Vorab entbot Präsident Georg Scharegg allseits einen herzlichen Willkommensgruss. Hierauf liess er die statutarischen Traktanden eiligst passieren. Der Jahresbericht des Vorstandes wurde noch durch die Ausführungen des Verwalters Peter Decasper ergänzt, der mit Genugtuung auf den Umsatz von 1,5 Mio Franken und auf die Bilanzsumme von 869000 Franken des Jahres 1972 hinweisen durfte. Wenn auch aus diesen Zahlen hervorgeht, dass es sich um eine kleine Kasse handelt, darf sich die Entwicklung doch sehen lassen. An der Gründungsversammlung vom 18. Januar 1948 waren 20 Personen anwesend. Bereits am 1. Februar des gleichen Jahres wurde der Betrieb aufgenommen. Die 1. Jahresrechnung wies einen Umsatz von 76000 Franken und eine Bilanzsumme von 18000 Franken auf. Die Bedeutung der Kasse für unsere kleine Gemeinde geht aber auch daraus hervor, dass sie in jüngster Vergangenheit den Bau mehrerer Einfamilienhäuser finanzieren konnte. Dieses Vertrauen der Bevölkerung zu dieser Selbsthilfeorganisation unterstreicht wohl genügend die soziale Funktion der Kasse. Mit dem Hinweis auf die Vorteile der Raiffeisenkasse und mit der Aufforderung, weiterhin Mitglieder für die Kasse zu werben, konnte der statutarische Teil abgeschlossen werden.

Im 2. Teil konnte zuerst Herr Mani, Avers, als Präsident des Kantonalverbandes die Grüsse und die Gratulation dieses Unterverbandes überbringen. Als Anerkennung überreichte er eine Wappenscheibe und forderte gleichzeitig die Mitglieder auf, der Kasse treu zu bleiben.

Den Höhepunkt des Abends bildete die von Herrn Bücheler vom Zentralverband in St. Gallen gehaltene Jubiläumsansprache, die mit grossem Beifall aufgenommen wurde. In humorvollen Worten ging er auf die Freuden und Leiden der Darlehenskassen ein, verglich das Raiffeisensystem mit anderen Systemen und vermochte damit die Vorteile dieser Selbsthilfeorganisation in sympathischen Worten zu unterstreichen. Besonders erwähnenswert ist hier die nebenamtliche Tätigkeit der Vorstandsmitglieder, eine Tatsache, die sich auf den Nettoertrag der Kassen auswirkt und somit den Genossenschaftlern zugute kommt. Für den jüngeren Zuschauer war es einigermaßen befremdend, vernehmen zu müssen, dass gewisse Kreise in früheren Jahren bekannte und berühmte Rechtsgelehrte um ein Gutachten angehen mussten, ob eine Kasse nach System Raiffeisen überhaupt zulässig sei.

Herrn Bücheler fiel auch die angenehme Aufgabe zu, drei Gründungsmitglieder zu ehren. Präsident Georg Scharegg, Verwalter Peter Decasper und Aufsichtsratsmitglied Anton Riedi-Fux konnten für ihre 25jährige Tätigkeit einen herrlichen Zinnteller in Empfang nehmen. Zudem überreichte er im Namen der obersten Leitung als Dank für die geleistete Arbeit noch eine Wanduhr.

Wir möchten es hier nicht unterlassen, diesen zwei Herren unseren besonderen Dank auszusprechen. Den Veteranen wünschen wir, dass ihnen noch viele Jahre im Dienste der Kasse gegeben seien.

Mit einer vorzüglichen Bernerplatte aus der Küche des Restaurants konnte diese Jubiläumsversammlung geschlossen werden, eine Versammlung, die einen flotten Eindruck hinterliess und die geeignet war, das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Genossenschaftler zu festigen.

Sattel SZ. Jubiläumsversammlung mit viel Unterhaltung – Ehrung von zwei noch lebenden Gründern. Inmitten stimmungsfrohen Frühlingwetters konnte am letzten Sonntag in der Gemeinde Sattel die Raiffeisenbank, auch Darlehenskasse genannt, ein halbes Jahrhundert Bestehen feiern, das zu einem regelrechten Dorffest wurde. Dazu erschien noch sehr viel Prominenz von nah und fern. So waren allein 12 von den 14 Darlehenskassen des Kantons Schwyz vertreten. Dazu kamen unser höchster Magistrat, Landammann Hans Fuchs, Ratsherr Franz Schuler, Gemeindevertreter von Rothenthurm und Sattel, Dr. Arnold Edelmann, Direktor vom Verband schweizerischer Darlehenskassen, und

Franz Camenzind, Präsident des schweizerischen Unterverbandes der Darlehenskassen.

Ehrung der noch lebenden Gründer

Pfarrer und zugleich Aufsichtsratspräsident Josef Seiler nahm die Ehrung der noch lebenden Gründer vor, wozu er alt Lehrer Anton Bruhin und alt Kantonsrat Josef Styger beglückwünschen konnte, denen ein kleines Präsent übergeben wurde. Diese beiden Raiffeisenpioniere unterstützen heute noch tatkräftig die Dorfbank, seit über 40 Jahren hat Josef Styger das Amt des Akteurs inne.

Den Dank und die besten Grüsse vom Verband schweizerischer Darlehenskassen überbrachte ihr

Direktor Dr. A. Edelmann

der in treffenden Worten und mit raiffeisenschem Gedankengang eine faszinierende Ansprache hielt. Unter anderem erinnerte er die Anwesenden an die bisher wertvollen und vielfach unentbehrlichen Leistungen der Darlehenskassen und streifte kurz den Bundesratsbeschluss über die Konjunkturdämpfung durch Sparen. Als Chef der Revisionsabteilung gratulierte er dem Verwalter der Darlehenskasse Sattel, Josef Kryenbühl, zu seiner vorzüglichen Arbeit. Mit der Devise «Diene dem Nächsten – ohne zu rechnen» schloss Dr. Edelmann sein Referat und übergab zum Jubiläum dem Präsidenten Hermann Marty eine Wappenscheibe. Vom Präsidenten des schweizerischen Unterverbandes konnten die Sattler eine wertvolle Uhr im Empfang nehmen.

Nebst den verschiedenen anschliessenden Ansprachen hörten die Anwesenden Vorträge der Musikgesellschaft Sattel, des Jodlerclubs Rothenthurm, der Trachtengruppe Sattel und der Mundharmonikagruppe Sattel.

Mit dem Titel «Ein Mann bezwingt die Not» erschien der Lebensroman eines der grössten und bedeutendsten Männer vom Bankwesen. Es handelt sich hier um den bescheidenen Landbürgermeister Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der die grösste Genossenschaftsbewegung der Welt ins Leben rief. Unmittelbarer Zeitgenosse Raiffeisens mit dem gleichen Geburtsjahr war Karl Marx. Beide stammten aus dem Rheinland und waren bemüht, die im neunzehnten Jahrhundert gestellte «soziale» Frage zu beantworten. Der eine entwarf Pläne, die Welt zu verbessern, der andere (Raiffeisen) handelte und half mit seiner Weitsichtigkeit, Not und Nöte zu wenden. Die Raiffeisen- oder Darlehenskasse ist eine Selbsthilfeaktion des Bauern-, ländlichen Mittel- sowie des Arbeiterstandes.

Raiffeisenbewegung in der Schweiz, im Kanton Schwyz und...

Ausgangspunkt für die Entwicklung der Raiffeisenkassen in der Schweiz bildete das bescheidene Bauerndorf Bichelsee. Der dortige Pfarrer Johann Ev. Traber war es, der den Gedanken der genossenschaftlichen Selbsthilfe im Kreditverkehr als erster praktisch verwirklichte. Fünf Jahre nach der Gründung bestanden bereits 49 Kassen, und heute sind es mehr als 1150 mit einer Bilanzsumme von zusammen ungefähr 6 Milliarden Franken. Aus diesen Zahlen lässt sich die beachtliche Entwicklung ablesen.

Als erste kantonale Darlehenskassen wurden im Jahre 1902 Einsiedeln und Yberg gegründet. 1920 waren es schon deren 7 Kassen mit 811 Mitgliedern.

... im Bauerndorf Sattel

Am 8. Juli 1923 kam auch auf dem Sattel die Gründung einer solchen Institution zur Sprache. Bereits sieben Tage später war dann die eigentliche Gründungsversammlung. Das Vereinschifflein setzte sich wie folgt zusammen:

Vorstand: von Rickenbach Josef (Präsident), Marty Xaver, Schiltler Josef, Krienbühl Franz, Schnüriger Jakob Dominik. *Aufsichtsrat:* Betschart Franz (Präsident), Amgwerd Dominik, Krienbühl Franz Karl.

Verwalter: Krienbühl Bernhard. Eigentlicher Initiator war der kürzlich verstorbene Förster Josef von Rickenbach,

dessen unermüdlichem Einsatz zum Wohle der Darlehenskasse Sattel es zu verdanken ist, dass aus dem kleinen Bäumchen heute ein kräftiger, weitverzweigter Baum wurde, trotzdem man nicht immer auf Rosen gebettet war und mit anfänglichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Das Raiffeisen-System ist jedoch als krisenfest bekannt und hat es auch in den 30er Jahren auf dem Sattel bewiesen. Noch etwas zu Jos. von Rickenbach: Er ist bis zu seinem Tode nicht nur Gründer, sondern auch Vater der Darlehenskasse Sattel geblieben.

Statistisches über die Entwicklung

Im Gründungsjahr zählte man insgesamt 25 Mitglieder und konnte einen Umsatz von rund Fr. 94000.– festhalten. Der Ertrag und somit auch die Reserve betrug Fr. 2070.–. Der Mitgliederbestand wuchs dauernd, und die «100er-Grenze» konnte bereits nach 30 Jahren verzeichnet werden. Der Umsatz betrug im Jahre 1953 2 1/2 Mio Franken. Bis heute ist es gelungen, 122 Mitglieder aufzunehmen und 19 Mio Umsatz zu erzielen bzw. Fr. 183000.– Reserve zu bilden.

Wir gratulieren der Darlehenskasse Sattel zu ihrem 50jährigen Bestehen und zur ausgezeichneten Organisation dieses Jubiläumsfestes (auch dem Conférencier Josef Maria von Rickenbach, der mit seinen hervorragenden Einlagen für Abwechslung sorgte). Für die Zukunft möchten wir die eindrücklichen Worte von Raiffeisen (1884) weitergeben: «Wenn ich heute sterben und zurücktreten sollte, so würde das Unternehmen dennoch durchgeführt werden. So viel als nach menschlicher Berechnung möglich war, ist dafür gesorgt. Dies ist indes Nebensache. Der oberste Leiter, der allmächtige Gott, sitzt noch fest in seinem Regimente. Wir alle, die wir an der Sache arbeiten, sind seine Werkzeuge. Er, nicht ich, hat das Werk begonnen und bisher geleitet, er wird dasselbe weiter fortführen.»

Generalversammlungen

Bösingen FR. Kürzlich konnte Präsident Hans Jungo in der Pfarreiwirtschaft Bösingen 97 Genossenschaftler und Genossenschaftlerinnen zur Berichterstattung und Rechnungsablage des 28. Rechnungsjahres willkommen heissen. Besonderen Gruss richtete er an die Neumitglieder sowie an den gut besetzten Frauentisch. Sein Willkommensgruss galt ebenfalls dem Ehrenpräsidenten, Robert Jungo, und den Vertretern aus Gemeinde und Pfarrei. Das Protokoll der letzten Versammlung sowie jenes der ausserordentlichen Versammlung vom 22. März 1973 (Kreditgewährung für Liegenschaftserwerb) fanden einstimmig Genehmigung.

Berichterstattung und Rechnungsablage

Der Bericht des Vorstandes hielt fest, dass der letztjährige Geschäftsverlauf wiederum eine ganze Anzahl recht erfreulicher Erfolge aufgewiesen hat. Vorerst gedachte er ehrend der im verflochtenen Jahre verstorbenen Mitglieder. Es sind dies: Vinzenz Egger, Tuftera, Marie Stulz-Mauron, Tuftera, Stefanie Curty-Jeckelmann, Tuftera, und unsere langjäh-

rige Kassierin, Frau Elise Waeber-Käser, Bösing. Ein besonderer Abschiedsge-
danke gebührt sicher Frau Lehrer Weber,
war sie doch sozusagen die Mutter der
Darlehenskasse.

Dann erwähnte er in einem interessanten
Überblick die wirtschaftlichen Verhältnis-
se in der Schweiz.

Die Darlehenskassen sind anfangs De-
zember durch den Verband über die Neue-
rungen im Bankengesetz und in der Voll-
ziehungsverordnung in Kenntnis gesetzt
worden.

An 13 Sitzungen, wovon 5 gemeinsam mit
dem Aufsichtsrat, wurden die laufenden
Geschäfte behandelt, wodurch ansehnliche
Kredite bewilligt werden konnten.
Mehrere Male war auch die Problematik «Lo-
kalfrage» auf dem Tapet. Der Mitglieder-
bestand hat wiederum um fünf Mitglieder
zugenommen und ist heute auf 242 ange-
stiegen.

Als dann gab Verwalter Ferdinand
Schmutz präzise Auskunft zum Geschäfts-
jahr. Eingangs sprach er einige anerken-
nende Worte über den Wert und die Be-
deutung der menschlichen Kontakte zwi-
schen Behörden, Mitgliedern und Kunden
unserer Darlehenskasse.

Anschliessend dankte er den geschätzten
Mitgliedern und Kunden für das entge-
gengebrachte Vertrauen sowie dem Vor-
stand und Aufsichtsrat für das stets sehr
angenehme Klima und die Zusammenar-
beit im Berichtsjahr.

Den Bericht des Aufsichtsrates verlas des-
sen Präsident, Josef Kessler, Posthalter.
Die Situation der eigenen Darlehenskasse
durfte einmal mehr als sehr gut bezeichnet
werden. Diese Feststellung ergab sich auf-
grund der drei im Berichtsjahr vorgenom-
menen Kontrollsitzen. Die buchmässig
erforderlichen Barschaften wie auch die
notwendigen Unterlagen konnten jeder-
zeit vorgelegt werden. Die sauber und
übersichtlich geführten Bücher erbrachten
volle Übereinstimmung mit den Bilanzpo-
sten.

Der Aufsichtsrat beantragte, die vorlie-
gende Jahresrechnung zu genehmigen,
was einstimmig, unter bester Verdankung
der verantwortlichen Organe, geschah.

Es folgten die Wahlen. Ohne irgendwelche
Opposition wurden in ihrem Amte wieder
bestätigt: Alfons Zollet, August Schmid-
häusler im Vorstand und Josef Kessler so-
wie Josef Jungo im Aufsichtsrat.

In der allgemeinen Umfrage orientierte
der Verwalter über die Zinssätze 1973.

Hierauf sprach Ehrenpräsident Robert
Jungo den Kassenbehörden den besten
Dank aus und gab der Hoffnung Aus-
druck, dass durch den Erwerb der Liegen-
schaft der Darlehenskasse Bösingens stets
reife Früchte wachsen mögen.

Kaum eine Stunde dauerte die General-
versammlung der Darlehenskasse Bösin-
gen, und schon schloss Präsident Hans
Jungo die flott verlaufene Versammlung.
Als dann wurde von der Familie Fasel ein
schmackhafter Imbiss serviert, und es
blieb noch einige Zeit für ein frohes Zu-
sammensein der Raiffeisenfamilie. p/p

Busswil bei Büren BE. Von den acht Raiff-
eisenkassen des bernischen Seelandes ist
diejenige von Merzigen die älteste. Sie
wurde im April 1954 gegründet und kann
folglich nächstes Jahr ihr 20jähriges Best-
ehen feiern. Im gleichen Jahre, freilich eini-
ge Monate später, fanden zwei weitere
Kassagründungen statt, die eine in Ipsach,
die andere in Busswil bei Büren. Die letz-
tgenannte konnte in ihrem 19. Geschäfts-
jahr, wie aus der jüngsten Jahresrechnung
ersichtlich ist, sehr schöne Fortschritte er-
zielen. Die Zahl der Genossenschafter
konnte auf 65 erhöht werden. Sehr beach-
tenswert ist das Anwachsen der Bilanz-
summe. Sie ist innert Jahresfrist um mehr
als eine halbe Mio Franken auf über 2 Mio
Franken angestiegen.

Im gleichen Zeitraum erfuhr der Umsatz
eine Erhöhung von 4,8 auf 8,1 Mio Fran-
ken. Gegenüber 4346 Franken im Vorjahr
konnte 1972 ein Reinertrag von 6976
Franken herausgewirtschaftet werden.
Statutengemäss wurde dieser Betrag dem
Reservfonds zugewiesen, der nun einen
Bestand von 46169 Franken aufweist.
Sehr zufriedenstellend war der Zufluss der
anvertrauten Publikumsgelder. Der Kas-
senobligationenbestand stieg von 174500
Franken auf 229500 Franken und die

Summe der Spareinlagen von 1,1 auf
1,4 Mio Franken. Ihren Einlegern konnte
die Kasse nicht weniger als 52392 Franken
an Nettozinsen vergüten. Rege war der
Kontokorrentverkehr. Einem Eingang
von mehr als 3 Mio Franken steht ein Aus-
gang von 2,8 Mio Franken gegenüber.
Der Raiffeisen-Darlehenskasse Busswil
fällt dieses Jahr die Vertrauensaufgabe zu,
den *deutschbernischen Raiffeisenverbands-
tag* zu organisieren. Dieser findet definitiv
am Sonntag, den 21. Oktober 1973, statt.
Es werden an diesem Tage über 300 Dele-
gierte und Gäste der 81 deutschbernischen
Raiffeisenkassen im heimeligen Seeländer-
dorf weilen. Fast genau vor einem Jahr-
zehnt, nämlich am 18. Oktober 1963, hat
erstmal eine deutschbernische Raiffeisen-
tagung im Seeland stattgefunden. Damals
war Brügg Tagungsort. Zu erwähnen ist
ferner ein Instruktionkurs, der vor Jahren
in Ipsach zur Durchführung gelangte. Bei-
de Anlässe stehen noch in bester Erinne-
rung. Um so mehr darf man sich auf die
Delegiertenversammlung im kommenden
Herbst in Busswil freuen. n.

Ehrendingen AG. Nach einer gut verlaufen-
nen Generalversammlung pflegt man ge-
ne noch einmal Rückblick zu halten und
auf die wichtigsten Geschäfte zurückzu-
kommen. Die Spalten des «Raiffeisenbo-
ten» sind zwar mit Versammlungsberich-
ten genügend gefüllt, ungeachtet dessen
möchten wir in Kurzform Bericht erstat-
ten.

Es wirkt erfreulich, dass der diesjährigen
Einladung zur Generalversammlung über
120 Mitglieder in die Turnhalle Läger-
breite am Samstag, den 31. März 1973,
Folge leisteten. Gewiss für eine Genossen-
schaft eine erfreuliche Besucherzahl. Im
Vergleich zum Mitgliederbestand jedoch
nur etwa 50 %.

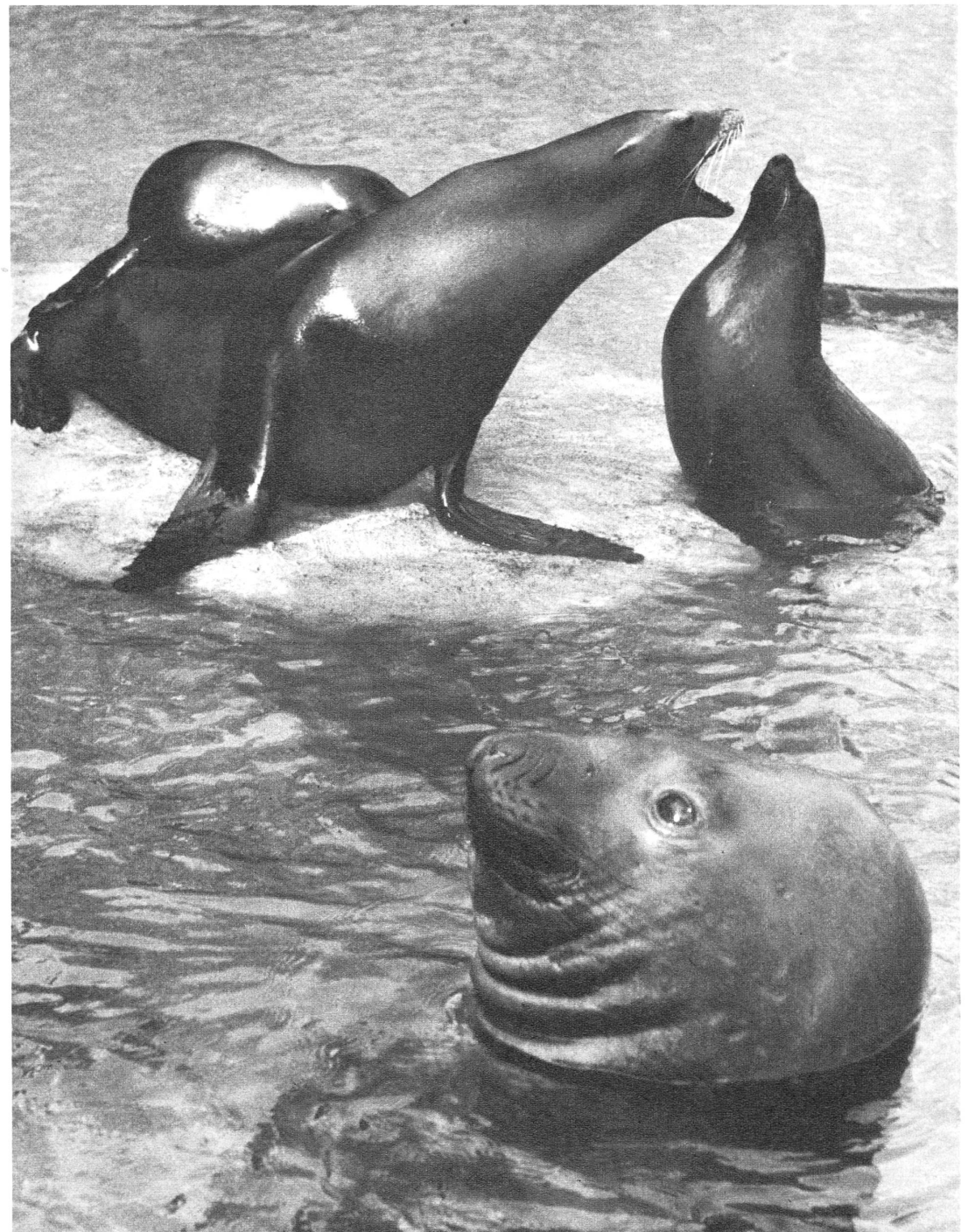
Im Laufe seiner Begrüssung erwähnt Vor-
standspräsident Franz Duttwiler u. a. die
Neueintritte zur Raiffeisenfamilie, aber
auch Austritte seien zu vermerken infolge
Tod oder Wegzug aus unserem Wirt-
schaftsgebiet. Der Mitgliederbestand be-
trug per Ende 1972 255 Genossenschafter.
Zu keiner Diskussion Anlass gaben die
Traktanden 2 und 3.

Aus dem Jahresbericht des Präsidenten
sind Hinweise auf die Tätigkeit der Raiff-
eisenkasse zu hören. Rückblick und Aus-
blick auf die Wirtschaft und die politische
Tätigkeit in unserem Lande, Folgen der
Dollar-Krise, aber auch die Teuerung sind
Gegenstand des Berichtes. Nicht nur der
Sparer werde bei der Raiffeisenkasse mit
einem vorteilhaften Zins belohnt, auch die
Schuldner konnten immer noch mit einer
sehr bescheidenen Zinsbelastung rechnen.
Dies alles im Sinne von F.W. Raiffeisen
und im Dienst am Mitmenschen.

Die Erläuterungen des Verwalters be-
ziehen sich einmal auf rein kassainterne Be-
lange, auf Mitgliederwerbung, auf die Bil-
lanz, den Kassaverkehr und die Ertrags-
rechnung. Im speziellen wird auf die ver-
schiedenen Anlagemöglichkeiten hingewi-
sen, und die Anwesenden werden zu
einer regen Benützung aller Dienstzweige
der Raiffeisenkasse aufgerufen.

Die Beschlussfassung über Ertragsrech-
nung und Bilanz wird nach den Anträgen
des Aufsichtsrates durchgeführt und ein-
stimmig gutgeheissen.

Immer diese Familienstreitigkeiten . . .



Infolge Rücktritt aus dem Vorstand und nach 30jähriger Mitarbeit wird eine Ersatzwahl notwendig. Der vom Vorstand vorgeschlagene Anton Binder, Oberehrdingen, wird einstimmig gewählt. Der zurücktretende Christian Heimgartner wird vom Präsidenten für seine Verdienste geehrt und beschenkt. Auch die Zentrale steht da nicht abseits, lässt sie doch durch den Kassier ein Dankeschreiben und einen Zintteller mit Widmung überreichen.

Jedes Jahr werden Mitglieder mit 40jähriger Zugehörigkeit zur Raiffeisenkasse mit einem Goldvreneli beschenkt. Diesmal sind es Leo Meier von Unterehrdingen und Joh. Frei-Becker Erben, Oberehrdingen, die in den Genuss dieser Ehrung kommen.

Nach einer speditiv durchgeführten Generalversammlung bleibt dem Vorstandspräsidenten noch übrig, den zahlreichen Teilnehmern für den Besuch der Versammlung zu danken und einen guten Heimweg zu wünschen. Dieser wurde zwar erst nach der Verpflegung angetreten. Dass es beim einen oder andern zu einer kleinen Verspätung gekommen ist, daran war sicher nur die rege Diskussion um die Anlagemöglichkeiten schuld. KA.

Emmen LU. Die Dorfbank gibt Rechenschaft. Bereits zum 46. Male konnte die Darlehenskasse Emmen ihre Generalversammlung abhalten. Kassenpräsident Leo Portmann durfte am 7. April 1973 67 Genossenschafterinnen und Genossenschafter im Restaurant Kreuz begrüssen. Einen speziellen Gruss entbot er Frau Dr. Niggli, Grossrätin, Gemeindeverwalter Josef Galliker, Einwohnerrat Josef Frey, Kirchenrat Adolf Meierhans, alt Präsident Jost Meierhans und alt Vorstandsmitglied Alois Fries sowie den stark vertretenen Frauen. Seit der letzten Generalversammlung haben uns leider Frau Berta Frey, Reginastrasse, und Franz Stucki, Emmen, für immer verlassen. Schweigend wurde ihrer gedacht.

Die einzelnen Traktanden wurden rasch erledigt. Das Protokoll und die Jahresberichte des Kassenpräsidenten Leo Portmann, des Kassenverwalters Franz Limacher sowie des Aufsichtsratspräsidenten Robert Scherer fanden einhellige Zustimmung. Die Jahresrechnung wurde diskussionslos genehmigt. Es zeigt dies, dass die Genossenschafter den leitenden Organen unserer Raiffeisenkasse volles Vertrauen entgegenbringen. Dies kam auch wieder durch den guten Rechnungsabschluss zum Ausdruck. Die Bilanzsumme stieg um ca. 600000 Franken und erreichte erstmals die 7-Millionen-Grenze. Der Umsatz betrug über 17 Mio Franken. Der erzielte Reingewinn von Fr. 16551.96 wird voll den Reserven zugewiesen, die nun Fr. 232083.66 betragen. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates wurden einstimmig genehmigt. Turnusgemäss traten vom Vorstand Adolf Meierhans und vom Aufsichtsrat Felix Rhiner in den Ausstand. Da keine Demissionen vorlagen, wurden beide einstimmig wiedergewählt.

Zum Schluss dankte Leo Portmann allen Anwesenden für ihr Interesse an der Dorfbank und bat, der Kasse die Treue zu halten und für sie zu werben. Er hatte auch anerkennende Worte für seine Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat und an Kassenverwalter Franz Limacher, der stets für alle Kunden da ist. Das neue Kassenlokal hat sich gut bewährt, und es ist zu wünschen, dass unser dörfliches Geldinstitut noch mehr Zuspruch erhält, damit es sich weiterentwickeln und festigen kann. Trx.

Entfelden AG. Die heimelig-vornehmen Räume im Gasthof zum Bad mochten die grosse Raiffeisengemeinde, die am Freitag, den 13. April, zur Generalversammlung erschienen war, kaum aufzunehmen. Auch wenn diesmal keine «Extras» auf der Traktandenliste standen, herrschte schon vor der Eröffnung eine frohe Stimmung unter den 120 Anwesenden. Vorstandspräsident August Schifferli hiess sie alle herzlich willkommen und verlas die Namen von einem Dutzend entschuldigter Mitglieder. Zu Ehren dreier langjähriger Kassamitglieder, die im Berichtsjahr gestorben sind – Albert Känzig, alt Bäckermeister, Emil Widmer-Christen, Land-

wirt, und Walter Dietwiler, gewesener Wirt – erhob sich die Versammlung.

Nachdem man beim Verlesen des Protokolls an die letztjährige Generalversammlung erinnert worden war, konnte man gleich zur Behandlung des Haupttraktandums – der Rechnungsablage – schreiben. Nach vorgeschriebener Reihenfolge wurde eingangs vom Vorsitzenden der Bericht des Vorstandes verlesen. Gestreift wurden darin nebst der ständig steigenden Teuerung die Probleme der Zinsbewegung und vor allem die Auswirkungen aus den Bundeserlassen über die Baurestriktionen. Aus dem klaren Bericht unseres Kassiers Emil Künzli zeigt sich die Freude über die Spardisziplin der Kunden. Mit einer Zunahme der Spareinlagen um 900000 Franken ist diese Sparte mit beinahe 7 Mio Franken ausgewiesen. Während der Umsatz auf 16700000 Franken angestiegen ist, hat die Bilanzsumme nach einer Zunahme von 900000 Franken die 9-Millionen-Grenze wesentlich überschritten. Recht zufriedenstellend ist auch wieder der Reingewinn ausgefallen. Nach erheblichen Abschreibungen auf der Liegenschaft beträgt der Nettogewinn Fr. 22556.50, der den Reserven zugewiesen wird, womit sich diese auf 310404 Franken erhöhten.

Der Präsident des Aufsichtsrates, F. Hunziker, zitiert in seinem Bericht zuerst einige Frechheiten aus der ausländischen Presse, in denen unsere liebe Heimat als Händler-, ja sogar als Wucherland hingestellt wird. Unser Institut mit den günstigen Zinssätzen für Debitoren und Kreditoren kann sich von diesem Vorwurf getrost distanzieren. Der Aufsichtsrat kann bestätigen, dass die Verwaltung klug und sparsam geführt worden ist und demzufolge, aber auch dank der guten Gefolgschaft der treuen Kassamitglieder, wieder einen günstigen Abschluss ermöglichte. Nachdem der Aufsichtsratspräsident den Dank für den Einsatz im Berichtsjahr an die Kundschaft, an den Vorstand und an das Kassierehepaar Künzli übermittelt hatte, fanden die gestellten Anträge über die Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung sowie über die Verteilung des Reingewinnes einhellige Genehmigung.

Es war anschliessend für die Kassabehörden ein Vergnügen, auch dieses Jahr wieder einige Kassamitglieder ehren zu dürfen, die während 40 Jahren unserer Kasse die Treue gehalten haben. Als Zeichen der Anerkennung wurde das begehrte Goldvreneli mit Etui abgegeben an Walter Baumann-Ammann, Oskar Walther-Nöthiger, Otto Haberstich-Bürgi und an Gottlieb Hofer-Siegrist. Mit spontanem Applaus drückten die Anwesenden den Gefeierten ihre Zustimmung aus.

Dann konnte nach knapp einstündiger Verhandlungsdauer die harmonisch verlaufene Generalversammlung geschlossen werden. Allerdings durfte und wollte sich noch niemand «aus dem Staube machen», denn die Wohlgerüche aus des Badwirts anerkannter Küche machten sich zusehends bemerkbar, und als es dann immer stiller und stiller wurde im Saal, wusste man, dass jedermann in kulinarischer Sicht auf die Rechnung gekommen war. Drei junge Musikanten spielten dann noch zur Unterhaltung und denen, die es wagten, sogar zum Tanze auf.

Der gutgelungene Abend war neuerdings eine schöne Dokumentation, wie der Gemeinschaftssinn gestärkt werden kann.

Eschenbach LU. Erfreuliche Entwicklung bei der Raiffeisenbank. Kürzlich trafen sich eine flotte Anzahl Genossenschafter im Gasthof zum Rössli, wo unter dem Vorsitz von Jak. Estermann die geschäftlichen Traktanden der ordentlichen Generalversammlung eine reibungslose Erledigung fanden. In seinem interessanten Jahresbericht beleuchtete der Vorsitzende die verschiedenen Aspekte der um sich greifenden Inflation sowie deren Bekämpfung. Der Bezug der neuen Bankräumlichkeiten sowie die fast ganztägige Öffnungszeit bewirkten eine weitere Entwicklung der Raiffeisenbank Eschenbach. Die sehr ausführlichen Erläuterungen von Kassenverwalter Fredy Stocker über die Jahresrechnung 1972 wurden mit grossem Applaus verdankt. Die rege und erfreuliche Geschäftstätigkeit widerspiegelt sich beim Umsatz, der die noch nie erreichte Höhe

von fast 30 Millionen Franken ausweist. Sehr erfreulich war auch die Entwicklung bei den Spareinlagen, die per Ende 1972 die ansehnliche Summe von 3,5 Millionen Franken betragen. Mit über 12 Millionen Umsatz erreichte der Kontokorrentverkehr eine ansehnliche Summe. Die Bilanzsumme ist auf 6,76 Millionen Franken angestiegen. Der Nettoertrag, der trotz der Abschreibung von 9100 Franken mit 17200 Franken ausgewiesen ist, wird voll den Reserven überwiesen, womit der Reservefonds per Ende 1972 auf 235000 Franken angewachsen ist.

Als Präsident des Aufsichtsrates orientierte J. Bächler in Kürze über die Kontrolltätigkeit, wobei die Versammlung anschliessend die Rechnung 1972 einstimmig genehmigte. Dem Verwalter und seiner Gattin wurde die freundliche und zuvorkommende Bedienung herzlich verdankt, ebenso auch dem Vorstand und dem Aufsichtsrat die uneigennützigte Arbeit. Nachdem der Kassaneubau nach Überwindung von kleineren und grösseren Schwierigkeiten glücklich beendet werden konnte und dem Dorf kern zur Zierde gereicht, war es auch nicht verwunderlich, dass die Anwesenden der Baubrechnung nach entsprechender Erläuterung einstimmig beipflichteten. Beim Wahlgeschäft wurde Jak. Estermann wiederum in seinem Amt als Präsident bestätigt, und für den zurücktretenden Paul Niederberger, dessen Mitarbeit bestens verdankt wurde, ist neu Hans Wenger, Hubelfeld, in den Aufsichtsrat gewählt worden.

Die Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins und ein gemütliches Zusammensein bildeten den Abschluss der Generalversammlung. Möge sich die Raiffeisenbank Eschenbach auch in Zukunft einer weiteren Prosperität erfreuen. aw

Fischingen-Au TG. Am 6. April 1973 konnte Präsident Alois Loser 68 Mitglieder unserer Dorfkasse im Restaurant Au in Au willkommen heissen. In seiner Einleitung gab er der Freude darüber Ausdruck, dass wiederum 4 neue Mitglieder in unsere Gemeinschaft aufgenommen werden konnten. Andererseits aber bedauerte er den Verlust von ebenfalls 4 Mitgliedern, unter denen sich auch unser unvergesslicher alt Gemeindeammann Paul Schmid befindet. Auch gedachte der Vorsitzende speziell des langjährigen Aufsichtsratspräsidenten Adolf Kaiser und der beiden andern ins bessere Jenseits abberufenen treuen Mitglieder mit ehrenden Worten und liess allen die übliche Ehrung durch die Versammlung zuteil werden.

Nachdem die Stimmenzähler bestimmt waren, konnte Aktuar Otto Scheu das flott und ausführlich abgefasste Protokoll verlesen, welches mit Applaus verdankt wurde. Als Haupttraktandum folgte die Vorlage der Jahresrechnung pro 1972. Der Kassaverkehr wies einen Umsatz von etwas mehr als 12 Mio Franken auf, während der Nettoertrag einen Reingewinn von über 11000 Franken zeigte, welcher Betrag nach Abzug des Anteilszinseszinses voll den Reserven zugewiesen werden konnte, die somit auf Fr. 191530.37 angewachsen sind. Die Bilanzsumme beträgt 4086000 Franken. Dem Bericht des Vorstandes war zu entnehmen, dass unsere Kasse im abgelaufenen Jahr einen Schritt vorwärts gekommen ist, und es fiel dem Präsidenten nicht schwer, im Namen des Vorstandes über dessen gesamte Tätigkeit Rechenschaft abzulegen. Auch warf er einen Blick auf das Weltgeschehen und verurteilte die Konflikte im Osten und die immer wieder vorkommenden Flugzeugentführungen. Den zweiten Blick seines Berichtes warf er in den Kassabetrieb und betonte die vorsichtige Kreditgewährung unserer Kasse. Trotzdem konnte mit ganz wenigen Ausnahmen allen Kreditgesuchen entsprochen werden. Nachdem Präsident Loser noch die Zinssätze bekanntgegeben hatte, dankte er dem Vorstand und dem Aufsichtsrat sowie der stets einsetzungsfreudigen Kassierin für die geleistete Arbeit recht herzlich.

Auch die Verwalterin Frau R. Holenstein erfreute die Anwesenden mit ihrem flott abgefassten Bericht. Sie appellierte an alle Kassamitglieder, die Spargelder bei der örtlichen Raiffeisenkasse anzulegen, um so am Gedeihen unserer Kasse mitzuhelfen. Mit einem herzlichen Dank an alle

Mitarbeiter und Benützer der Kasse schloss sie ihren Bericht, welcher mit ebenso herzlichem Applaus verdankt wurde. Nach den Ausführungen von Vorstand und Verwalterin konnte der Präsident des Aufsichtsrates seinen Bericht kurz fassen und erklärte uns die zwei Stufen der Aufsicht über die Geschäftsführung. Die erste Stufe ist der Aufsichtsrat, welcher das örtliche Kontrollorgan bildet und sich an das vorhandene Pflichtenheft zu halten hat. Als zweite Stufe ist die Revisionsstelle des Verbandes im Einsatz, welche durch Spezialisten dieses Faches unangemeldet die Kontrolle vornehmen und den entsprechenden Revisionsbericht abstellen lässt. Dieser Bericht dürfe in unserer Kasse als gut bezeichnet werden, erklärte der Aufsichtsratspräsident, und stellte im Namen des Aufsichtsrates folgende Anträge: die vorgelegte Rechnung zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5% zu verzinsen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen, was einhellig erfolgte.

Bei den Wahlen wurden die in Ausstand tretenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ehrenvoll für eine weitere Amtsdauer bestätigt. In seinem Schlusswort lobte der Präsident den Namen «Raiffeisen» und betonte, dass wir noch keine Bank seien, aber eine gesunde Raiffeisenkasse, welche weiter blühen und gedeihen möge.

Die Raiffeisenkasse Fischingen-Au ist eine gut fundierte Kasse dieses Systems und kann daher der Bevölkerung zur Benützung bestens empfohlen werden. t.r.

Flumenthal-Hubersdorf SO. Die Darlehenskasse Flumenthal-Hubersdorf hielt im Restaurant Freundschaft, Hubersdorf, ihre Generalversammlung ab. Präsident Walter Roth freute sich, die zahlreich erschienenen Genossenschafterinnen und Genossenschafter, die durch ihre Anwesenheit das Interesse am Geschehen unserer Dorfbank bekundeten, begrüssen zu dürfen. Eingangs seines Jahresberichtes gab Präsident Walter Roth der Genugtuung Ausdruck, über ein erfreuliches Geschäftsjahr berichten zu können. In 6 Sitzungen habe der Vorstand gemeinsam mit dem Aufsichtsrat die laufenden Geschäfte erledigt. In markanten Worten streifte dann der Präsident verschiedene Aspekte politischer und wirtschaftlicher Natur. Im weitem appellierte er an die vielen Sparer, der Kasse weiterhin die Treue zu halten und von den günstigen Zinssätzen zu profitieren. Zum Schluss seines Berichtes dankte der Präsident seinen Mitarbeitern im Vorstand und im Aufsichtsrat. Einen speziellen Dank entbot er dem Verwalterhepaar Josef und Hanni Müller-Roth, dessen unermüdete Dienstleistungen und Zuvorkommenheit gegenüber der Kundschaft zum heutigen guten Stand unserer Kasse geführt haben.

Der Verwalter machte einige nähere Angaben über die Jahresrechnung und dankte allen für das der Kasse geschenkte Vertrauen. Die Kasse zählte per Ende 1972 121 Mitglieder. Die diesjährige Rechnung mit einem Umsatz von über 12 Mio Franken wies eine Bilanzsumme von nahezu 4 Mio Franken auf. Der nach Vornahme von Abschreibungen bescheidene Nettoertrag von Fr. 10036.92 wurde dem Reservefonds zugewiesen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Robert Flück, legte den Bericht ab über die muster-gültige und saubere Führung unserer Kasse durch den Verwalter. Er betonte einmal mehr, dass die der Darlehenskasse anvertrauten Gelder gut verwaltet werden. Für sein 30jähriges erfolgreiches Wirken im Aufsichtsrat ist schliesslich Adolf Roth geehrt und ihm dafür ein kleines Präsent übergeben worden. Nach speditiver Abwicklung der Verhandlungen wurde der Versammlung der obligate, sehr gut mündende Imbiss aus der Küche der «Freundschaft» serviert. or

Fraubrunnen-Grafenried BE. Um es vorwegzunehmen: Die junge Darlehenskasse Fraubrunnen-Grafenried – die erste ihresgleichen in der bernischen Kornkammer – ist erfreulich im Wachstum begriffen. Mit einem weinenden und einem lachenden Auge liegt die bewegte Kassengründung noch allen in Erinnerung. Man freut sich heute am Aufgehen der damals ausge-

streuten Saat, als die unentwegten Initianten mit ihrer eisernen Überzeugung allen Anfechtungen die Stirn boten.

Zur zweiten Generalversammlung, die in der neu renovierten Schützenstube im Hotel Brunnen in Fraubrunnen abgehalten wurde, hatten sich zahlreiche Genossenschaftler eingefunden. Präsident Walter Wüthrich betonte einleitend, dass uns das Berichtsjahr 1972 wiederum ein Stück weiter gebracht habe. Es war wiederum ein Jahr der Bewahrung und des Aufbaus. Nach einer politischen und wirtschaftlichen Standortbestimmung gab der Vorsitzende seiner Freude darüber Ausdruck, dass die einheimische Bevölkerung ihre Spargelder in zunehmendem Masse unserer genossenschaftlichen Geldinstitut anvertraut.

Verwalter Robert Affolter konnte aus seiner Sicht feststellen, dass sich die Kasse im vergangenen Jahr stark erweitert hat und dass das Ansehen unserer Raiffeisenorganisation sichtbar zunimmt. Bei der Kassengründung vor zwei Jahren gaben 17 Personen den Beitritt; heute zählt die Selbsthilfeorganisation bereits 42 Mitglieder. Mit Interesse erwarteten alle Anwesenden die Bekanntgabe der Jahresrechnung. Die Bilanzsumme wie der Gesamtumsatz haben sich im zweiten Geschäftsjahr annähernd verdreifacht. Bei einem Gesamtumsatz von 2,483 Mio Franken (im Vorjahr 856253 Franken) betrug die Bilanzsumme bereits 500082 Franken (im Vorjahr 166780 Franken). Wie weiter mitgeteilt wurde, konnten letztes Jahr 35 neue Sparhefte eröffnet werden.

Schliesslich unterstrich Verwalter Robert Affolter den positiven Sinn des Sparens, welcher als eine Tugend von Jugend auf auch im Zeitalter des Materialismus stets gefördert werden müsse. Um ein Beispiel zu nennen, hat auch das Zwecksparen seine positiven Aspekte. Betreffend Werbung sind wir nach wie vor auf die Unterstützung aller Mitglieder angewiesen. Wenn wir von Mann zu Mann für unsere gute Sache einstehen, so werden wir bestimmt auch im laufenden Jahr einen Schritt weiter kommen.

Werner Eggmann, Präsident des Aufsichtsrates, dankte nach seiner Berichterstattung allen, die zum guten Gelingen unseres Gemeinschaftswerkes etwas beitragen, vorab dem Verwalterhepaar Affolter für seinen unermüdlichen Einsatz.

Als Präsident Walter Wüthrich nach dem geschäftlichen Teil zu seiner Handharmonika griff und ihr unterhaltsame Töne entlockte, war der Startschuss für ein gemütliches Beisammensein gegeben. Sogar bei denjenigen, die in vorgerückter Stunde noch dem «Fraubrunnen-Jass» frönten, widerspiegelte sich echter Raiffeisengeist: Was investiert wurde, blieb im Geschäftskreis, und es wurden keine horrenden Gewinne erzielt! kō.

Giffers FR. Blühende Dorfbank. Der Palmsonntag ist zugleich der Tag der Raiffeisenkasse Giffers. Nicht weniger als 158 Mitglieder fanden sich im Anschluss an das sonntägliche Hochamt im Saale des Hotels zum Roten Kreuz ein, um den 63. Geschäftsbericht entgegenzunehmen und den Verwaltungsorganen Entlastung zu erteilen. Es war eine vertrauensvolle Kundgebung für die Darlehenskasse Giffers – ein Gemeinschaftswerk im Dienste des Volkes.

Um 11.15 Uhr eröffnete der Präsident des Vorstandes, Peter Kolly, die Generalversammlung und entbot herzlichen Willkommen den Frauen und Männern der Raiffeisenbewegung. Spezieller Gruss erging an die Behördenmitglieder aus Gemeinden und Pfarrei; an das älteste Mitglied der Darlehenskasse, Ueli Rumo, der dieses Jahr zum 60. Mal an der Generalversammlung teilnahm, sowie an alle neue Mitglieder. Nationalrat Dr. Franz Hayoz, Vizepräsident des Vorstandes, war landesabwesend und hatte sich gebührend entschuldigt. Nachdem zur guten Ordnung die Stimmzähler erkoren worden sind, schritt der Vorsitzende zur Abwicklung der Geschäfte.

Protokoll und Jahresbericht

Gustav Corpataux, Aktuar des Vorstandes, schilderte in seinem feinfühligem und wahrheitsgetreuen Protokoll die letztjäh-

rige Generalversammlung, das ohne Einwand genehmigt und besonders verdankt wurde. Präsident Peter Kolly, der mit dem Raiffeisengeist seit bald 30 Jahren eng verbunden ist, erstattete einen eindrucksvollen und reichhaltigen Jahresbericht. Er erinnerte an den mörderischen Krieg in Vietnam, die schweren Auseinandersetzungen in Nordirland, die Spannungen im Nahen Osten. Im weiteren streifte der Vorsitzende die wirtschaftliche Lage in der Schweiz. Auch die Darlehenskasse darf auf ein gutes Jahr zurückblicken, obwohl neue Verordnungen und Gesetze die sonstige Grosszügigkeit in der Kreditgewährung einschränken.

Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 289 auf 302. 6 Mitglieder, die jahrelang die Treue zur Darlehenskasse bewiesen, sind vom Schöpfer in die Ewigkeit abgerufen worden. Es sind dies: Peter Baeriswil, Josef Cotting, Alfons Jenny, Leo Neuhaus, Paul Vonlanthen und Rudolf Zbinden. Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht erleuchte sie. Schliesslich benützte der Präsident die Gelegenheit, alleits den wohlverdienten Dank abzustatten: den Mitarbeitern im Vorstande, dem Aufsichtsrate, insbesondere richtete er anerkennende Worte an den einsatzfreudigen Verwalter Alois Jungo. Er dankte allen Mitgliedern für ihre Treue, auf die die Darlehenskasse angewiesen ist. Mit dem Wunsch, dass die Dorfbank, im Rahmen ihrer Mittel und Kräfte, die bisherige erfolgreiche Entwicklung zum Nutzen des Einzelnen und der Allgemeinheit fortsetzen möge, schloss der Präsident seinen eingehenden Bericht.

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Verwalter Alois Jungo, der treue Diener der Darlehenskasse, gibt einen allgemeinen Überblick über die heutige Lage auf dem Geldmarkt und spricht seinerseits allen Mitgliedern und Kunden den Dank aus, vor allem aber jenen, die pünktlich ihren Verpflichtungen nachgekommen sind. Ein besonderes Wort des Dankes gilt dem Vorstand, insbesondere dem rührigen Präsidenten, und dem Aufsichtsrat, die sich alle für das Wohl der Kasse eingesetzt haben.

Bericht und Anträge des Aufsichtsrates

Präsident Otto Zosso konnte mit grosser Genugtuung, im Namen des Aufsichtsrates, auf das verflossene Jahr zurückblicken. Aus der Jahresrechnung 1972 geht hervor, dass der Darlehenskasse bedeutende Geldbeträge treuhänderisch anvertraut sind. Die Darlehenskasse hat also nicht nur Geld, sondern auch sehr viel Vertrauenskapital zu verwalten. Der Präsident des Aufsichtsrates würdigte dann die gute Arbeit des Verwalters und lobte die erspriessliche Zusammenarbeit mit dem Vorstande. Der Aufsichtsrat hat sein Mandat laut Statuten ausgeführt und alle verschiedenen Sparten der Darlehenskasse überprüft. Die Feststellungen haben die Richtigkeit bestätigt und hinterliessen das Zeichen einer guten, sorgfältigen Verwaltung. Er zollte auch ein Wort des Dankes der Revisionsstelle des Verbandes, insbesondere den Herren Revisoren, die die Rechnung im ganzen Umfang bis in jedes Detail durchleuchten. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung per 31.12.1972 laut den Vorlagen genehmigt. Die Anteilscheine sind mit 5 % brutto zu verzinsen, und der Verwaltung wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung erteilt.

Wahlen

Das 4jährige Mandat des Präsidenten Peter Kolly und des Vizepräsidenten Nationalrat Dr. Franz Hayoz war abgelaufen. Es war der Aktuar des Vorstandes, Gustav Corpataux, der mit trefflichen Worten die grosse Arbeit des Präsidenten und Vizepräsidenten würdigte. Der Vorstand schlug beide zur Wiederwahl vor. Seitens der Versammlung wurden keine Gegenvorschläge unterbreitet, so dass Peter Kolly als Präsident und Dr. Franz Hayoz als Vizepräsident mit grossem Applaus in Amt und Bürde bestätigt wurden. Schon nach dreiviertelstündigen Verhandlungen konnte der Präsident die in allen Teilen gut verlaufene Generalversamm-

lung schliessen. Das vom Meisterkoch Tobias Zbinden schmackhaft vorbereitete Mittagessen mundete wohl allen vortrefflich, und so vergingen die Stunden bei frohem Zusammensein und gemüthlicher Pflege der Kameradschaft.

Die diesjährige Generalversammlung der Darlehenskasse Giffers war eine Standortbestimmung, und alle dürfen mutig und zuversichtlich in die Zukunft blicken. Der Raiffeisengedanke, das Werk der Selbsthilfe und Solidarität, möge sich weiterentwickeln zum Wohle von Volk und Heimat. LB

Gipf-Oberfrick AG. Am der am 31. März 1973 abgehaltenen 50. Generalversammlung liessen sich die Kassenmitglieder über ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr orientieren. Die statutarischen Geschäfte konnten unter Leitung von Kassapäsident Josef Lüscher in kurzer Zeit erledigt werden. Nach Begrüssung der Anwesenden wurde in einer ehrenden Minute der fünf verstorbenen Mitglieder gedacht. Das sehr gut abgefasste letzte Protokoll von Aktuar Walter Setz fand unter bester Verdankung die einstimmige Genehmigung.

Anschliessend berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vorstandes und das Geschehen in unserer Kasse während des abgelaufenen Geschäftsjahres. Sein interessanter Bericht wurde von den Anwesenden mit grossem Interesse entgegengekommen.

Verwalter Rudolf Schmid erläuterte Rechnung und Bilanz. Der Umsatz stieg auf 19810205 Franken, und die Bilanzsumme ist mit 7030754 Franken ausgewiesen. Der Reingewinn belief sich auf 31144 Franken und die Reserven haben den respektablem Betrag von 261085 Franken erreicht. Diese Zahlen geben Zeugnis von einem regen Kassaverkehr. Besondere Aufmerksamkeit wurde im Berichtsjahre auch der Zinsentwicklung geschenkt.

In seiner Eigenschaft als Präsident des Aufsichtsrates gab Josef Graf Auskunft über die Tätigkeit dieser Kontrollstelle wie auch über den Bericht der Revisoren von St. Gallen. Hierauf wurden Ertragsrechnung und Bilanz diskussionslos gutgeheissen und dem Vorstand und speziell dem Verwalter der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Dass sich unsere Darlehenskasse auch für die grossen und vielfältigen Aufgaben unserer Gemeinde und verschiedener Institutionen einsetzt, geht aus den namhaften Darlehen und Vorschüssen an letztere hervor. So werden sämtliche der Kasse anvertrauten Gelder wiederum dem Wirtschaftsleben innerhalb der Gemeinde zugeführt. Wenn der Kasse in nächster Zeit noch weitere Kreise das Vertrauen schenken, wird es möglich sein, der Rolle als bequeme Geldausgleichsstelle noch besser gerecht zu werden.

Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilszins und einem währschaften Imbiss aus der «Adler»-Küche fand die flott verlaufene Generalversammlung ihren Abschluss. Auf frohes Wiedersehen an der Jubiläumsversammlung vom kommenden 12. Mai 1973. J.G.

Hellikon AG. Am Samstag, den 24. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse zur 11. Generalversammlung. Präsident Hürbin gab in seinem Begrüssungswort der Freude Ausdruck über den grossen Aufmarsch. Speziell begrüsst er die acht neuen Mitglieder und gab der Hoffnung Ausdruck, dass auch sie freudig mitmachen in unserer Genossenschaft. Dem erkrankten Kassier Waldmeier wünschte er baldige Genesung und Rückkehr in unsere Reihen. Das mit Genauigkeit abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung wurde dem Aktuar J. Gersbach bestens verdankt.

In seinem umfassenden Jahresbericht erwähnte der Präsident besonders die Wirtschafts- und Kapitalmarktlage im In- und Ausland mit dem Einfluss auf unsere Kasse. Der Kreditstopp mit dem Baubeschluss wirft seine Schatten bis zur kleinsten Dorfkasse. Die Zinssätze konnten für 1973 in gleicher Höhe offeriert werden. In einem Schreiben dankte der Kassier allen für das freudige Mitmachen und hofft, auch in Zukunft in Frieden und Freiheit wirken zu können. Der Umsatz erreichte Fr.

5648614.–, die Bilanzsumme Fr. 1744858.–, der Nettoertrag Fr. 9434.–, und die Reserven belaufen sich per Ende 1972 auf Fr. 35854.–.

Der neue Aufsichtsratspräsident G. Käser gab eingehend Auskunft über die Tätigkeit dieser Behörde. Die genau geführten Kassakontrollen fanden die Finanzen und Bücher in bester Ordnung, was Dank und Anerkennung verdient. Er beantragte die Ertragsrechnung zu genehmigen, den Nettoertrag den Reserven zuzuschreiben, die Anteilscheine mit 5 % zu verzinsen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen, was einstimmig beschlossen wurde.

In den periodischen Wiederwahlen wurden die Herren Karl Kasler, Stefan Brogli, Meinrad Hürbin und Kassier O. Waldmeier in ihren Chargen ehrenvoll bestätigt. Im Schlusswort dankte der Präsident allen, die sich für die Sache der Darlehenskasse verdient gemacht hatten, und konnte zum zweiten Teil überleiten, indem er unseren Gast, Herrn O. Zumsteg, Chef der Stadtpolizei Aarau, herzlich willkommen hiess. Herr Zumsteg, ein Fricktaler, war etliche Jahre als Kantonspolizist in Möhlin und ist somit mit der Bevölkerung des Wegenstertales noch eng verbunden. In sehr verständlicher Art brachte uns der Referent mit Lichtbildern und freundlichen Worten die vielseitige Tätigkeit der Stadtpolizei näher. Seine Ausführungen wurden mit Applaus verdankt. Er wünschte aus unserer Gegend auch einmal starke und solide Burschen als Polizisten ausbilden zu dürfen.

Mit einem währschaften Znüni aus der «Ochsen»-Küche fand die gut vorbereitete Versammlung ihren Abschluss. j.g.

Hildisrieden LU. Am 22. März fand sich im «Roten Löwen» die Darlehenskasse Hildisrieden zur 26. Generalversammlung zusammen. Nach 20 Uhr konnte der Präsident 64 Genossenschaftler willkommen heissen. Das Protokoll, verfasst von Aktuar Robert Emmenegger, führte uns nochmals durch die letztjährige Jubiläumsversammlung und wurde mit Applaus gutgeheissen. Im Bericht des Vorstandes streifte der Präsident einige politische und wirtschaftliche Aspekte aus der grossen Welt sowie der engern Heimat. Verwalter Julius Bieri erläuterte in leichtverständlicher Art die Jahresrechnung, die wiederum ein bereites Zeugnis davon ablegte, wie beliebt unsere Dorfkasse geworden ist.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Seppi Bründler, stellte in seinem Bericht fest, dass das Vertrauen in unsere Kasse gross ist. Es spiegelt sich besonders in der Bilanzsumme und im Umsatz wider. Die Kontrollen des Aufsichtsrates und der Verbandsrevisoren haben einwandfreie Resultate zeitigt, und die Kassaführung verdient Anerkennung. Den Anträgen des Aufsichtsrates, die Bilanz und die Ertragsrechnung für das 26. Rechnungsjahr zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 % brutto zu verzinsen und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung zu erteilen, wurde einstimmig zugestimmt. Beim Traktandum Wahlen gab es einige Änderungen, da die zwei verdienten Vorstandsmitglieder Robert Emmenegger und Jos. Fleischli nach 26jähriger Vorstandszugehörigkeit auszutreten wünschten. Diesen Gesuchen wurde entsprochen und neu in den Vorstand gewählt Aufsichtsratsmitglied Jakob Käppeli und Jos. Amrein, und neu in den Aufsichtsrat Jakob Estermann. Ferner wurden die zur ordentlichen Wahl sich stellenden Mitglieder ehrenvoll bestätigt. In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende nochmals herzlich den zwei abtretenden Vorstandsmitgliedern, lobte ihren uneigennütigen Einsatz im Dienste der Dorfkasse, wünschte ihnen weiterhin gute Gesundheit und überreichte ihnen je einen Geschenkkorb. Mit träfen und bewegten Worten dankten die Geehrten für diese nette Überraschung.

Um 22 Uhr konnte der Präsident mit einem nochmaligen Dank an alle Erschienenen die speditiv verlaufene Versammlung schliessen. J.G.

Höri ZH. Die Raiffeisenbank Höri lud ihre Mitglieder auf Freitag, den 13. April 1973, abends 20.15 Uhr, ins Restaurant

Au zur 39. Generalversammlung ein. Der Vorsitzende, Präsident Werner Meyer-Baur, eröffnete die Versammlung nach den Klängen einer Ländlerkapelle um 20.30 Uhr. Er freute sich über den grossen Aufmarsch und begrüßte die Anwesenden herzlich. Ein spezieller Willkommgruss galt den 6 neuen Mitgliedern. Leider musste im verflossenen Jahr von einem verdienten Kassenmitglied infolge Ablebens Abschied genommen werden. Die Versammlung erwies ihm die letzte Ehre durch Erheben von den Sitzen. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung von Aktuar Hans Furrer-Thein verlesen und von der Versammlung genehmigt. In einem interessanten Exposé wusste dann der Präsident über die aussen- und innenpolitische Lage sowie über die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Lande zu berichten. Besonders aber erwähnte er den erfreulichen Geschäftsgang unserer Dorfbank und die derzeitigen Zinssätze. Zum Schlusse dankte der Präsident den Genossenschaftlern und der ganzen Kundschaft, vor allem auch dem Verwalterehpaar wie den Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für die gute Zusammenarbeit und das erwiesene Vertrauen, das zum erneuten Aufschwung führte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass die dorfeigene Bank auch im laufenden Geschäftsjahr wiederum recht rege benützt werde.

Der Tätigkeitsbericht von Verwalter Robert Schellenberg-Bühler liess uns Einblick nehmen in seine manchmal nicht leichten Aufgaben. Im Kreditsektor wurden wir infolge der Kreditbeschränkungsmaßnahmen anderer Banken mit Gesuchen auswärts wohnhafter Bauinteressenten überhäuft. Es handelte sich hier um Leute, die mit uns noch nie in Geschäftsverbindung standen. Nach unseren Statuten dürfen keine Kredite ausserhalb unseres Geschäftskreises bewilligt werden, so dass wir solche Gesuche rundweg als inakzeptabel retournieren mussten. Wenn man bedenkt, dass heutzutage mit einer Million Franken vielleicht noch knapp 4 bis 5 Einfamilienhäuser belehnt werden können und vor ca. 10 Jahren mit diesem Betrag die Belehnung für 20 Einfamilienhäuser noch möglich war, kann sich jeder selber ausrechnen, wie schwierig es ist, den goldenen Mittelweg einzuschlagen und das Verständnis der enttäuschten Kreditgesuchsteller zu finden, wenn infolge des benötigten grossen Kredites eine Abweisung unumgänglich ist. Auf alle Fälle wird auch im laufenden Jahr der konkurrenzlose Sparheftzins von 4½% beibehalten in der Hoffnung, dass unserer Bank vermehrt Spargelder zufließen, um damit wenn möglich den Kreditgesuchen von ansässigen solventen Interessenten gegen Sicherstellung entsprechen zu können. Auch gab der Verwalter dem Wunsche Ausdruck, dass er im laufenden 40. Geschäftsjahr einen Bestand von 100 Mitgliedern verzeichnen könne. Wenn man bedenkt, dass die Raiffeisenbank in Rheinau ZH (1300 Einwohner) im 57. Geschäftsjahr bereits 212 Mitglieder aufweist bei einer Bilanzsumme von 8,7 Mio Franken und einem Umsatz von 19,8 Mio Franken sowie einem Reservefonds von Fr. 273 140,87, sollten wir in Anbetracht unserer besseren finanziellen Lage unbedingt mehr Mitglieder haben (jetziger Bestand: 79). Er ersucht deshalb die Mitglieder, ihre geschätzten Ehefrauen ebenfalls zur Zeichnung eines Geschäftsanteiles von 200 Franken aufzunehmen. Jedermann darf sich merken: «Es gibt Verpflichtungen, an denen man nicht schwer trägt. So ist es mit der Mitgliedschaft bei der Raiffeisenbank. Eine sichere Anlage, die vergessen lässt, dass die Solidarität besteht.» Zum Abschluss dankte er der Kundschaft für das geschenkte Vertrauen und hofft, dass der edle Geist der Solidarität noch weitere Kreise erfassen möge zum Wohle unserer Familien und der ganzen Gemeinde.

Namens des Aufsichtsrates erstattete Präsident Jules Kuhn-Kramer Bericht über die Arbeit dieser Behörde. Mit Genugung konnte dieses örtliche Kontrollorgan feststellen, dass die der Raiffeisenbank anvertrauten Gelder eine vorzügliche Sicherheit geniessen. In diesem Sinne lautete auch der Revisionsbefund der Zentralkasse in St. Gallen. Die Anträge auf Genehmigung der Rechnung und 5prozentige Ver-

zinsung der Anteilscheine fanden einhellige Zustimmung.

Bei den Wahlen keine Änderung. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilszinses von 7 Franken netto plus 3 Franken als Zugabe an die Konsumation genoss man als Abschluss der flott verlaufenen Versammlung das vortreffliche Menü der «Au»-Küche mit viel Appetit und in aller Gemütlichkeit. Dazu sorgte die Kapelle «Echo vom Hörbergr» für Unterhaltung. Unter den Musikanten entpuppte sich der Klarinetist als Prof. Dr. Marthaler vom Zahnärztlichen Institut der Universität Zürich, der seine Freizeit ganz der Ländlermusik widmet und schon im Fernsehen in der Sendung für Stadt und Land sein Bestes gab.

Jona SG. Mit 151 Anwesenden von total 369 Mitgliedern war die 67. Generalversammlung vom Donnerstag, den 6. April, im Kirchgemeindehaus recht gut besucht. Der Vorsitzende, Zugführer Karl Schlegel-Marty, hiess alle freundlich willkommen, besonders die Vertreter von Behörden und Korporationen. Dann hörte man ausführliche Protokolle über die letztjährige Generalversammlung und die Versammlung vom 14. November 1972, die beide bestätigt wurden. Im Präsidialbericht verbreitete sich der Vorsitzende eingehend über die weltweite Dollarkrise. Dann kam er auf das gute Jahresergebnis unserer Dorfkasse zu sprechen und erwähnte ferner als wesentliche Punkte den Verwalterwechsel und den begonnenen Um- und Neubau unserer Darlehenskasse.

Auf 1. Februar 1973 hat Fräulein Selma Zuberbühler aus Wattwil als zweite vollamtliche Angestellte ihre Tätigkeit aufgenommen. Dagegen verlässt Fräulein Isabelle Spirig, die vor wenigen Wochen die Lehrabschlussprüfung erfolgreich beendete, unser Institut. Bis zum 30. September 1972 hat Anton Krucker, ehemaliger Verbandsrevisor, St. Gallen, die Kasse ad interim erfolgreich geleitet. Am 1. Oktober 1972 nahm als neuer Verwalter Peter Müller, dipl. Bankbeamter, ebenso Revisor beim Zentralverband, seine Tätigkeit auf. In relativ kurzer Zeit hat er sich überraschend gut eingelebt. Mit sympathischen Worten hat er sich der Generalversammlung vorgestellt und Ergänzungen zur gedruckten Jahresrechnung angebracht.

Die weiteren Ausführungen betrafen Probleme der Inflation mit ihren unliebsamen Begleiterscheinungen. Mit starkem Applaus verabschiedete man diesen von Sachkenntnis getragenen Bericht des neuen Verwalters.

Pietätvoll gedachte die Versammlung folgender verstorbener Mitglieder: Josef Murer-Eichmann, Langrütli; M. Flühmann-Bühler; Friedr. Schlumpf, Landwirt, Wagen, und Josef Germann, alt Landwirt, Porthofstrasse.

Namens des Aufsichtsrates beantragte dessen Präsident, W. Indermaur, Lehrer, Genehmigung von Bilanz und Erfolgsrechnung, Verzinsung der Genossenschaftsanteile mit 5% brutto und Verdankung der Tätigkeit der beiden Verwalter und des Vorstandes. Die Versammlung hat die Anträge einstimmig gutgeheissen. Die beiden turnusgemäss zur Wahl kommenden Präsident Karl Schlegel-Marty und Beisitzer Josef Zuppiger-Müller, Weidenhof, wurden für die vierjährige Amtsdauer ehrenvoll bestätigt. Vizepräsident Emil Hanselmann, alt Posthalter, verdankte die grosse Jahresarbeit des Präsidenten und gratulierte den beiden Gewählten. In einem markanten Schlusswort verdankte der Vorsitzende den Mitgliedern ihre Treue zur eigenen Dorfbank und appellierte an den Sparwillen der Bevölkerung. Ein währschafter Imbiss leitete über zu angeregtem Gespräch oder zum Nationalspiel innerhalb der grossen Genossenschaftsfamilie.

K. Sch.

Landiswil BE. Am 28. März fand im Restaurant Löwen Landiswil die 2. Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Präsident Herm. Steinmann konnte 55 der 73 Mitglieder begrüßen. Besonders begrüßte er die neuingetretene Mitglieder, welche erstmals an unserer Generalversammlung teilnahmen. In einer Gedenkminute ehrte die Versammlung das im ver-

gangenen Jahr verstorbene Gründungsmitglied.

Unser Präsident hielt sodann ein kurzes Referat über die allgemeine wirtschaftliche und politische Lage, was ihm verdienten Applaus einbrachte.

Nach der Wahl der zwei Stimmenzähler verlas Aktuar Heinz Salzmann das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung. Es wurde einstimmig genehmigt.

Der Kassier machte einige nähere Angaben über die Jahresrechnung und dankte allen für das geschenkte Vertrauen. Die Rechnung pro 1972, mit einer Bilanzsumme von Fr. 717 654,45, einem Umsatz von Fr. 1 774 783,72 und einem Reingewinn von Fr. 1011,40 wurde von der Versammlung laut Antrag des Aufsichtsratspräsidenten, Walter Loosli, genehmigt und die Arbeit des Kassiers verdankt. Walter Loosli klärte die Mitglieder über die Aufgaben des Aufsichtsrates und der Revisionsstelle St. Gallen auf. Sein Antrag, den Reingewinn den Reserven zuzuschreiben, wurde ebenfalls genehmigt. Diese betragen Ende 1972 Fr. 1255,85.

Die durch das Los zur Wiederwahl stehenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates, Herm. Steinmann, Fritz Küpfer, Hans Sommer und Walter Riesen, wurden mit Dank bestätigt.

Nun erfolgte die Auszahlung des ersten Geschäftsanteilszinses, der, wenn auch klein, gern entgegengenommen wurde. Bevor das schmackhafte Znüni serviert wurde, richtete der Präsident ein Wort des Dankes an alle Anwesenden für das Vertrauen zur Kasse und wünschte ihnen alles Gute für die Zukunft.

Lauterbrunnen BE. Generalversammlung der Darlehenskasse.

Wieder durfte die Darlehenskasse Lauterbrunnen über ein arbeitsreiches und fruchtbares Jahr genossenschaftlicher Tätigkeit im Dienste der Dorfbewölkerung berichten. Präsident Ernst Berger fand an der Generalversammlung in seinem Jahresrückblick die richtigen Worte, Erfolg und Tätigkeit der Dorfbank anhand von Bilanzzahlen zu erläutern. Er streifte kurz aber eindrücklich die Verwicklungen auf internationaler Ebene. Zum Geschäftsgang führte er aus, dass die Spärtätigkeit der Einleger durch vorteilhafte Zinssätze belohnt werde, doch die geringen Verwaltungskosten erlauben es auch, den Schuldner entgegenzukommen. Eine solche Zinspolitik diene beiden Kundenkreisen. Aus diesen Überlegungen schlug der Vorstand die Beibehaltung der Zinssätze aus dem Jahr 1972 auch für 1973 vor. Der Mitgliederbestand habe sich im Berichtsjahr auf 390 erhöht.

Anstelle des erkrankten Kassiers Walter von Allmen verlas der Vorsitzende den ausführlichen Kassabericht. Die Gunst der Bevölkerung zur Darlehenskasse kommt in der Bilanzweiterung zum Ausdruck. Die Bilanzsumme stieg von 10096000 Franken auf 11295000 Franken. Dass der Sparsinn nicht vorlorenging, beweist, dass 7909000 Franken Spareinlagen 70% der Bilanzsumme ausmachen. Das Sparkapital hat wie folgt zugenommen: Sparkasse um 538000 Franken, Obligationen um 479000 Franken. Der Gesamtumsatz betrug im Berichtsjahr 19 Mio Franken. Der Bilanzzuwachs erlaubte einen um 6000 Franken höheren Reingewinn, nämlich 45800 Franken; diese wurden dem Reservefonds gutgeschrieben. Der gute Rechnungsabschluss zeigt, dass der Gedanke der Raiffeisenkasse in unserer Bevölkerung stark verwurzelt ist. Der Präsident des Aufsichtsrates, Lorenz Raffainer, verlas den Kontrollbericht. Er konnte dem Verwaltungsrat, vorab dem Kassier, den besten Dank und ein gutes Zeugnis abstatten. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bilanz einstimmig genehmigt. In seinem prägnanten Schlusswort dankte Präsident Ernst Berger den Genossenschaftlern für ihre Treue zur Darlehenskasse und rief sie auf, durch Werbung die Raiffeisenfamilie zu erweitern. (eb)

Lengnau AG. Rund 150 Mitglieder besuchten am Freitag, den 23. März, die Generalversammlung der Darlehenskasse Lengnau, die in der Turnhalle stattfand. Der Präsident, Hugo Schumacher, begrüßte die Anwesenden mit sympathi-

schen Worten, gedachte der verstorbenen Mitglieder und leitete über zur Behandlung der Traktanden. Der Aktuar, Hans Müller, verlas das gut abgefasste Protokoll über die letztjährige Generalversammlung, das einstimmige Genehmigung fand.

Anschließend berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vorstandes und das Geschehen in unserer Kasse während des Geschäftsjahres. Sein interessanter Überblick über die wirtschaftliche Lage in der Schweiz und über die Landesgrenzen hinaus wurde von den Anwesenden mit grossem Interesse entgegengenommen.

Der Verwalter, Franz Müller, erläuterte Rechnung und Bilanz. Auffallend ist ausser dem Anstieg des Umsatzes das erfreuliche Ansteigen der Bilanz. Diese erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Mio Franken auf Fr. 12 545 000.—. Bei den Aktiven und Passiven kann eine starke Erweiterung in den verschiedenen Positionen festgestellt werden. Erwähnt sei der Bestand an Hypotheken von 7,8 Mio Franken und der Bestand der Spargelder bei der Sparkasse von 6,8 Mio Franken. Der Reingewinn von Fr. 34 653.— erhöht die Reserven auf Fr. 501 593.—.

Aufsichtsratspräsident Alois Rohner erstattete Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrates als Kontrollorgan. Anschließend liess er über Rechnung und Bilanz abstimmen, die von den Anwesenden einstimmig genehmigt wurden.

Der Präsident schloss hierauf die interessante verlaufene Generalversammlung und wünschte allen einen gemütlichen Abend und einen guten Appetit zum obligaten Zobig. F. M.

Lenk BE. Um 1 Million Franken erhöhter Umsatz.

Die 44. Generalversammlung der Darlehenskasse Lenk fand anfangs April im Hotel Waldrand statt. Der Vorstandspräsident Emil von Känel konnte in seiner humorvollen Art 50 Kassenmitglieder begrüßen. In seinem Jahresbericht hielt er Rückschau auf das abgelaufene Jahr. Er hob die erfreuliche Entwicklung der Kassenstätigkeit des letzten Geschäftsjahres hervor. Das Geldinstitut erfreute sich dank seiner vernünftigen Geld- und Zinspolitik einer zunehmenden Beliebtheit. Dies konnte auch den Erläuterungen zur Jahresrechnung 1972 durch die Verwalterin, Frau Nelly Zeller, entnommen werden. Der Umsatz stieg von 16,8 Mio auf 17,8 Mio Franken an. Die Bilanzsumme erreichte 7,6 Mio Franken, 1,1 Mio Franken mehr als im Vorjahr. Trotz der günstigen Zinssätze auf der Schuldnerseite konnte dank der niedrig gehaltenen Verwaltungskosten ein Reingewinn von 34500 Franken erzielt werden. Er wurde den Reserven zugewiesen. In seinem Jahresbericht dankte der Aufsichtsratspräsident Adolf Brand der Verwalterin für ihre vorzüglich und pflichtbewusst geleistete Arbeit. Sein Antrag, die Jahresrechnung der Kasse zu genehmigen, wurde von der Versammlung einstimmig zum Beschluss erhoben.

Vorstandspräsident Emil von Känel hat nach 31jähriger Tätigkeit im Vorstand – wovon 20 Jahre als Präsident – seine Demission eingereicht. Alfred Kammacher und Adolf Brand würdigten in schlichten, anerkennenden Worten die vom scheidenden Präsidenten zum Wohle der Kasse geleistete Arbeit. Als Dank und Anerkennung der Kassenbehörden überreichten sie ihm einen Zinnteller und eine Zinnkanne.

Als neuer Vorstandspräsident wurde der bisherige Vizepräsident Alfred Kammacher gewählt. Gottlieb Schläppi-Rieben kommt als Ersatz in den Vorstand und Walter Däpp wurde für weitere vier Jahre als Mitglied des Aufsichtsrates bestätigt.

Nach der Umfrage wurden den Anwesenden die Genossenschaftsanteilszinsen ausbezahlt. Anschließend dankte der abtretende Präsident den Anwesenden für ihr Erscheinen. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass er noch mancher Versammlung als Mitglied der Kasse beiwohnen könne. Nach einem reichhaltigen Zvierli löste sich die Versammlung am späteren Nachmittag auf. -r

Menznaul LU. Der Palmsonntagnachmittag, 15. April 1973, diente den Mitgliedern

der Darlehenskasse Menznau zu ihrer ordentlichen Generalversammlung. Mit einem rassistigen Marsch eröffnete die Feldmusik Menznau unter der Direktion von A. Brun die 35. Generalversammlung im Gasthaus zur Krone. Anschliessend begrüsste Vizepräsident Sigrist alle anwesenden Damen und Herren und besonders die Behördenmitglieder. Einen besonderen Gruss entbot er auch Präsident Robert Duss-Kunz mit seiner Gemahlin. Hierauf wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen, genehmigt und bestens verdankt. Der interessante und ausführliche Jahresbericht von Vizepräsident Sigrist sowie die ausführlichen Erläuterungen der Verwalterin Elisa Unternährer wurden mit grossem Applaus verdankt. Gottfried Iten, als Präsident des Aufsichtsrates, orientierte fachmännisch in Kürze über sein Ressort, besonders würdigte er die saubere und exakte Arbeit der Verwalterin Elisa Unternährer und ihrer Schwester Rosa.

Die geschäftlich gute Jahresrechnung schliesst nach den Abschreibungen und Rückstellungen mit einem Reingewinn von 42309 Franken ab, welcher dem Reservefonds zugewiesen wurde. Der Reservefonds weist heute einen Bestand von 448842 Franken auf. Die Bilanzsumme ist auf 11 893 294 Franken angestiegen, während der Umsatz des letzten Geschäftsjahres 41 Mio Franken überstiegen hat. Revisionsstelle und Genossenschaftler erteilten der Verwaltung Decharge, verbunden mit dem besten Dank für die umsichtige Geschäftsführung. Die Verwalterin dankte den Genossenschaftlern für das geschenkte Zutrauen im letzten Geschäftsjahr und gab der Hoffnung Ausdruck, dass sie der Kasse auch fernerhin die Treue halten.

Beim Traktandum Wahlen wurde zuerst der demissionierende Präsident Robert Duss geehrt. Er war Gründungsmitglied, und volle 35 Jahre stand er dem Kasseninstitut als umsichtiger Präsident vor. Als Dank für die grosse Arbeit, die Präsident Duss für die Darlehenskasse Menznau getan hat, wurde ihm ein prächtiges Blumenarrangement überreicht. Gratulationen und Dankesgrüsse konnte der Jubilar von allen Seiten entgegennehmen. Gemeindefamiliantanz überbrachte die Grüsse des Gemeinderates und überreichte dem Jubilar ein Foto des ersten Vorstandes. In den Vorstand konnte Sekundarlehrer Josef Estermann neu gewonnen werden. Als Präsident wurde dem bisherigen Vizepräsidenten Josef Sigrist, alt Grossrat, das Vertrauen geschenkt. Zum Schluss wurde der Genossenschaftszins ausbezahlt. Ein schmackhafter Imbiss aus der «Kronen»-Küche beendete die schöne, von 125 Mitgliedern besuchte Versammlung. S.

Mosnang SG. Nachdem das Jubiläumsjahr mit seiner 50-Jahr-Feier der Geschichte angehört, ist in der Darlehenskasse Mosnang wieder der gewohnte Alltag eingekkehrt.

Trotzdem konnte im März Vorstandspräsident Johann Rütthemann an der 51. Generalversammlung eine stattliche Beteiligung feststellen. Nach kurzer Totenehrung, der Bestellung des Büros und der Verlesung des Protokolls über den Verlauf der 50. Generalversammlung kam der Vorsitzende in seinem Präsidialbericht auf die düsteren weltpolitischen Ereignisse zu sprechen, die immer noch von fanatischen, hasserfüllten Führern heraufbeschworen werden, so in Nordirland, im Nahen Osten und durch Terrorakte in aller Welt. Im Schweizerland macht uns die Bekämpfung der Teuerung grosse Sorgen. Hier müssen verschiedene einschneidende Massnahmen getroffen werden. Mit dem Dank an die Kassenbehörden, Kassier und Aushilfe erhielt der Verwalter das Wort. Dank der Verteilung des Jahresberichtes 1972 an alle Haushaltungen, konnte sich Jakob Schönenberger vom trockenen Zahlenmaterial befreien. Um so mehr durfte er andere Betrachtungen anstellen, ideelle Werte hervorheben und auf unsere Dienstleistungen aufmerksam machen.

Auf der Ebene der neuen Statuten tut sich etwas. Diese werden bisher verriegelte Türen öffnen und uns die Grundlage für eine erweiterte Tätigkeit geben. Am Kern unserer bewährten Raiffeisengrundsätze wurde nicht gerüttelt. Zum Thema Inflation, Geldentwertung und Sparen fragen sich

heute viele: «Hat das Sparen noch einen Sinn, da ja der offerierte Zins den Kaufkraftschwund nicht mehr auffangen kann?» Und doch, wer spart, kann sich unabhängig fühlen. Zudem ist das regelmässige Sparen die wirksamste Methode, um der Geldentwertung Herr zu werden. Die Anträge des Aufsichtsrates über Ertragsrechnung und Bilanz wurden in der dem Bericht folgenden Abstimmung genehmigt.

Bei den Wahlen wollte sich Emil Senn, Vizepräsident, nicht mehr für eine weitere Amtsdauer verpflichten, nachdem er 37 Jahre zuerst dem Aufsichtsrat und später dem Vorstand angehörte.

Herr Senn war 1936 in den Aufsichtsrat gewählt worden. Er führte die Schrift 11 Jahre im Aufsichtsrat und 14 Jahre im Vorstand zur besten Zufriedenheit. Als Aktuar und seit 1961 als Vizepräsident kam so recht seine soziale Gesinnung, gemischt mit Humor, zur Geltung. Er war ein grosser Förderer der Kasse. Für die Vakanz im Vorstand wurde in geheimer Wahl Josef Hagmann, Gerichtspräsident, gewählt, ein Kenner in Grundbuch- und Hypothekarangelegenheiten.

Mit der Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses und dem Imbiss fand die Generalversammlung ihren Abschluss. W

Näfels GL. Unser neuer Präsident Fritz Landolt-Hämmerli, der am 23. März zum ersten Mal die Generalversammlung leitete, konnte eine grosse Besucherzahl im Saale des Hotel Schwert willkommen heissen. Einen besonderen Gruss richtete er an unsern Gast, Herrn F. Naef, Vizedirektor der Revisionsabteilung unseres Verbandes in St. Gallen. Da die Herren der Zentralverwaltung sehr beansprucht sind, sparen wir mit Einladungen. Um so mehr freute es uns, spontan eine Zusage erhalten zu haben.

Das vorzüglich abgefasste Protokoll unseres Aktuars Josef Feldmann-Winteler erinnerte uns, was an der letztjährigen Versammlung gesprochen und erledigt worden war.

Der erste Jahresbericht des Vorsitzenden war ein gutes Zeugnis für seine Fähigkeit als Kassapresident. Wie üblich eröffnete er seinen Tätigkeitsbericht mit einigen Ausführungen politischer und wirtschaftlicher Natur über die Völker und Staaten ausserhalb unseres Landes wie auch über die Verhältnisse innerhalb der Schweizer Grenzen. Weitere Abschnitte widmete er der Arbeit des Vorstandes, dem Geschehen in unserer eigenen Darlehenskasse und appellierte an die Mitglieder und Einleger, ihre Ersparnisse auf unsere Bank zu bringen. Wir hätten Abnehmer genug! Ein besonderes Gedenken galt den im Jahre 1972 verstorbenen 6 Mitgliedern. Er dankte auch unserm Aufsichtsratspräsidenten Engelbert Müller für sein verdienstvolles Walten während 25 Jahren im Aufsichtsrat.

Über die Rechnung des 44. Rechnungsjahres berichtete Kassier F. Gallati-Felber. Die Mitgliederzahl erhöhte sich um 5 auf 430. Die Spareinlagen nahmen um 841 000 Franken zu. Sie fanden Verwendung in allen Positionen der Bilanz. Die Gewinnung guter Hypothekaranlagen war vorerst zäh. Gegen Jahresende und anfangs des neuen Jahres haben sich die Verhältnisse gründlich geändert. Nicht nur konnten Anlagen fest vereinbart und teilweise bereits anfangs des neuen Jahres ausbezahlt werden, sondern die eingereichten Gesuche übersteigen vorläufig unsere verfügbaren Mittel. Eine Folge der Kredit-sperre bei den Banken. Der Umsatz betrug 9729 000 Franken. Der Zinsertrag hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 5300 Franken verbessert. Aber auch die Kosten für Verwaltung, Geschäfts- und Bürospeisen sind um 2400 Franken gestiegen. Nach Verzinsung der Genossenschaftsanteile verblieb ein um 2766 Franken erhöhter Reingewinn von Fr. 28 876.55 als Zuweisung an die Reserven. Auf Antrag des Aufsichtsrates genehmigte die Versammlung einhellig die vorgelegte Jahresrechnung.

Unser Gast, Herr Vizedirektor F. Naef, überbrachte einleitend die Grüsse der Zentralverwaltung. Das Thema seines Kurzvortrages waren die Massnahmen des Bundes auf dem Gebiete des Kreditwesens. Die klar vorgetragenen Ausführungen über die Neuerungen: Ablieferung

eines gewissen Prozentsatzes des Einlagezuwachses an die Nationalbank, die Kreditbeschränkung für die Zeit vom 31. Juli 1972 bis 31. Juli 1973, die Kontrolle der Emissionen von mehr als 5 Mio Franken, die Massnahmen zur Beschränkung des sogenannten Kleinkredites und des Abzahlungsgeschäftes, das Verbot gewisser Formen der Werbung für solche Kreditgeschäfte, die verschärften Vorschriften betreffend die Liquidität, mögen gewiss für die Zuhörer interessant und leichter zu verstehen gewesen sein als die fachlichen Artikel in der Presse. Wir vernahmen auch, dass die Bewilligung neuer Bankgeschäfte an strengere Vorschriften gebunden ist als bis anhin. Dagegen hätten sich die Bundesbehörden dahin geäussert, es bestehe kein Anlass, die Gründung von Raiffeisenkassen zu erschweren oder zu verunmöglichen. Noch hatte der Referent eine schöne Aufgabe zu erfüllen. Unserm verdienten und eifrigen Präsidenten des Aufsichtsrates Engelbert Müller überreichte er einen Zinnteller mit Widmung als Anerkennung seiner Tätigkeit seit 25 Jahren und verlas auch ein Schreiben der Direktion der Zentralkasse an ihn mit Glückwünschen und Dankesworten. Ein kurzes Schlusswort des Vorsitzenden mit dem Dank für das wiederum erwiesene Vertrauen beendete den geschäftlichen Teil der Versammlung. Die Kasse offerierte wie gewohnt ein delikates Znüni, und anschliessend wurde den Mitgliedern der Genossenschaftsanteilzins pro 1972 ausbezahlt. F. G.

Naters VS. Sonntag, den 8. April 1973, hielt die Raiffeisenbank Naters ihre Generalversammlung ab. Dies ist die grösste Versammlung in der Gemeinde Naters.

Präsident Pius Werner eröffnete dieselbe nachmittags um 13.45 Uhr und konnte über 500 Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftler in der grossen Turnhalle in Naters begrüssen.

Speziell willkommen hiess er einige noch anwesende Gründer der Kasse sowie Gemeindepresident Dr. Paul Biderbost, alt Präsident Ludwig Salzmännli und alt Aufsichtsratspräsident Josef Imhof und dann den neuen Kommandanten der Festungswachkompanie 11, Hauptmann Fritz Mumenthaler.

Das Protokoll wurde von Aktuar Hans Sieber verlesen und mit Applaus genehmigt.

Präsident Pius Werner erstattete über die Rechnungsablage einen sehr präzisen Bericht, wobei er speziell das Finanzgeschehen in Europa und in der Schweiz streifte und anschliessend die Kreditbeschränkungen bekanntgab. Ein wichtiges Kapitel bedeuten die Kontrollen, die wesentlich verschärft wurden. Die Sachgeschäfte wurden in 12 Sitzungen, wovon 5 mit dem Aufsichtsrat, behandelt. Die Verbandsrevisoren lobten in ihrem Bericht die Arbeit der Verantwortlichen.

Unter Mutationen haben wir 4 Austritte zu verzeichnen, Todesfälle, Neueintritte 62, so dass der Mitgliederbestand auf 920 stieg. Mit dem Dank an seine Mitglieder im Vorstand und Aufsichtsrat für ihr Wirken und dann im besonderen an den einsatzfreudigen Kassaverwalter sowie Hilfskassier und Kassierin, Herrn und Frau Schwick, schloss er diesen ausgezeichneten Präsidialbericht, der ebenfalls mit grossem Applaus verdankt wurde.

Dieser Bericht wurde in absentia von Vizepräsident Ruppert Heim (Spitalaufenthalt) von Raphael Schwick verdankt.

Den Kassabericht erläuterte Kassaverwalter Peter Schmid, wie es nur ein versierter Kassaverwalter tun kann. Jedes Mitglied hatte diesen ebenfalls gedruckt vor sich. Über die Kreditbeschränkung hielt unser Kassaverwalter noch ein spezielles Referat in leichtverständlicher Art. Der anhaltende Applaus gab Zeugnis für die Zufriedenheit der Mitglieder.

Aufsichtsratspräsident Edmund Salzmännli verdankte allen Funktionären die vorzüglich geleistete Arbeit, speziell aber dem Präsidenten, Pius Werner, dem Kassaverwalter, der Hilfskassierin und dem Hilfskassier die sozusagen uneigennützigste Tätigkeit.

Sein Antrag lautete: 1. Die Rechnung und Bilanz per 31. 12. 72 zu genehmigen, und 2. den verantwortlichen Organen sei unter

besten Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung zu erteilen. – Diesem Antrag wurde ohne Gegenstimme zugestimmt. Gemeinderatspräsident Dr. Paul Biderbost dankte allen Funktionären der Kasse und ist dankbar, wenn zwischen der Gemeinde und der Kasse eine erspriessliche Zusammenarbeit bestehen bleibt.

Das «Zvieri» (Sandwich mit der nötigen Tranksame) wurde wiederum durch unseren Chef de Service Jules Eggel mit seinen Mitarbeiterinnen rasch serviert. Der Jodelklub «Aletsch» erfreute uns mit einigen schönen Liedern bzw. Jodeln, wofür wir ihm herzlich danken.

Niederwil AG. Am 31. März 1973 fand im Gasthof Kreuz, Niederwil, die 27. Generalversammlung der Darlehenskasse Niederwil statt. Präsident Jakob Mäder durfte 42 Mitglieder begrüssen. In einer Gedenkminute ehrte die Versammlung zwei verstorbene Mitglieder. Nach der Wahl von zwei Stimmzählern wurde das Protokoll der letzten Generalversammlung verlesen und einstimmig genehmigt. Anschliessend berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vorstandes im verflossenen Geschäftsjahr. Er streifte Aspekte politischer und wirtschaftlicher Natur. Zum Schluss seines Berichtes richtete der Präsident ein Wort des Dankes an alle für das Zutrauen zur Darlehenskasse. Einen speziellen Dank entbot er dem Kassier für die saubere und pflichtbewusste Kassenführung, aber auch seinen Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat für ihre gute Zusammenarbeit.

Verwalter Gustav Hufschmid machte einige Angaben über die Jahresrechnung 1972 und dankte allen für das Vertrauen. Die Rechnung schloss pro 1972 ab mit einer Bilanzsumme von Fr. 2279 166.–, einem Umsatz von Fr. 5222 516.– und ergab einen Reingewinn von Fr. 7552.–.

Im Bericht des Aufsichtsrates wurde auf die gute Kassenführung, die Kontrolle vom Verband sowie auf die internen Kontrollen hingewiesen. Präsident Josef Horat dankte besonders dem Kassier für die saubere und exakte Kassenführung, aber auch dem Vorstand und Aufsichtsrat für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr. Die Bilanz sowie die Ertragsrechnung 1972 wurden von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Das Traktandum Wahlen war rasch erledigt, indem im Vorstand Gottlieb Meier und Anton Meier, im Aufsichtsrat Martin Mäder und Walter Ineichen ehrenvoll bestätigt wurden.

Als Dank und Anerkennung für 25jährige Tätigkeit im Aufsichtsrat wurde Martin Mäder mit drei Goldvreneli geehrt. Ein schönes Geschenk in Form eines Zinntellers durfte er vom Verband entgegennehmen. Für seine geleistete Arbeit sei ihm bestens gedankt. Da die Umfrage nicht benutzt wurde, konnte der Präsident die Versammlung schliessen. Nach Auszahlung des Geschäftsanteilzinses wurde ein gutes Znüni aufgetischt, und so blieb noch einige Zeit für ein frohes Zusammensein der Raiffeisenfamilie.

Oberdorf SO. Zur ordentlichen 41. Generalversammlung erschienen 163 Mitglieder oder 62% im Restaurant Kreuz, die Vorstandspräsident Albert Baumberger auf seine gewohnte Art und Weise willkommen hiess. Leider haben wir während des abgelaufenen Jahres von sechs Mitgliedern Abschied nehmen müssen. So viele Abgänge durch Tod hatte die Kasse noch nie zu beklagen. Es sind dies: Hermann Meyer, Kassier, Luise Füg-Sieber, Rosa Adam-Graber, Fritz Niederhäuser, Franz Walker und Emil Kocher. Ihnen wurde die übliche Ehrung zuteil. Besonders ehrend gedacht wurde des Gründers und langjährigen Verwalters Hermann Meyer, der während vierzig Jahren mit Umsicht, Vertrauen und selbstloser Hingabe die Kasse verwaltet und sich bleibende Verdienste erworben hat. Die ersten vierzig Jahre der Darlehenskasse Oberdorf dürfen füglich als «Ara Meyer» in die Geschichte eingehen.

Zum Bericht des Vorstandes erläuterte der Vorsitzende ausführlich die politische und wirtschaftliche Lage der Schweiz, Europas und der übrigen Welt mit Einbezug der Dollarkrise, die an uns Eidgenossen nicht

spurlos vorübergegangen ist. Dem Bericht des Verwalters entnehmen wir folgende Zahlen: Umsatz Fr. 16865528.-, Nettoertrag Fr. 2224580, Bilanzsumme Fr. 9498443.-. An Aktiven sind u.a. zu verzeichnen: Kontokorrentkredite und Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften Fr. 1715873.-, Hypothekendarlehen Fr. 6.443858.-. An Passiven stehen zu Buch: Spareinlagen Fr. 5736697.-, Obligationen Fr. 2368900.-, Reservefonds Fr. 302147.-, Mitgliederbestand 262. Es wurden genehmigt der Jahresbericht des Vorstands, Bericht und Anträge des Aufsichtsrates sowie Ertragsrechnung und Bilanz. Für den verstorbenen Hermann Meyer wurde als neuer Verwalter einstimmig Marcel Jacques aus Solothurn gewählt, der zugleich auch die Darlehenskasse Rüttenen verwaltet. Für den krankheitshalber zurückgetretenen Max Füg wurde Hans Käch als Aktuar gewählt. Als Kassierstellvertreterin wurde Frau Agnes Jacques-Baumgartner bestimmt. Der übrige Vorstand bleibt wie bis anhin. Zum Schlusse konnte der Vorsitzende bekanntgeben, dass voraussichtlich auf Juli nächsthin ein Lokalwechsel erfolgen wird, indem die Kasse ins Parterre des Schulhauses verlegt wird. Die Kassastunden werden innert nützlicher Frist bekanntgegeben. Er dankte allen Chargierten für ihren Einsatz während des Jahres und den Mitgliedern für ihre Treue zur Dorfbank und gab der Hoffnung Ausdruck, das neue Geschäftsjahr möge wie die vorangehenden erfolgreich verlaufen, und wünschte gute Fahrt mit dem Raiffeisenschiff. Nach einstündiger Verhandlung konnte zur Auszahlung des Anteilscheinzinses und zur Einnahme eines währschaftlichen Imbisses geschritten werden. R-

Rheinau ZH. Ein alljährlich etwa gleich hoher, jedoch ansehnlicher Teil der 212 Genossenschafter fand sich zur 57. Rechnungsabnahme am 31. März 1973 im Gasthof zum Löwen ein. Erfreulicherweise hat sich der Anteil der Einsitz nehmenden Damen wiederum erhöht, nunmehr auf über 15%. Nach der Begrüssung durch den Vorstandspräsidenten U. Riedo passierte das Protokoll des Vorjahres. Sechs Genossenschafterinnen und Genossenschafter haben leider im Berichtsjahr das Zeitliche gesegnet. Die Versammlung gedachte ihrer durch Erheben von den Sitzen. Hernach bot der Vorsitzende eine interessante Rundschau über das wirtschaftliche und soziale Geschehen am Orte, im Lande und auf dem Erdenrund. Unsere Verwaltung zog den Kreis von der Gründerpersönlichkeit Wilhelm Raiffeisens bis zur heutigen Wohlstandsgesellschaft und flocht in den Vortrag auch passende Zitate ein. Das Ideal der örtlichen Selbsthilfegenossenschaft mit marktgerechten Sparzinsen und niedrigen Schuldzinsen blieb für die Kundschaft erhalten, und auch bei landumfassenden Beschränkungen blieb die Dorfbank stets aktionsfähig. So konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr allen Kreditgesuchen, trotz laufend höheren Bedarfssummen, entsprochen werden. Die Bilanzwerte sind um 4,4% auf 8,7 Mio Franken angewachsen, woran die eingeleigten Spargelder jeder Art mit 87% beteiligt sind. Da der Umsatz die Bilanzsumme um mehr als das Doppelte übersteigt, weist dies auf eine gute Manövrierfähigkeit der örtlichen Bankstelle hin. Mit einer nur sehr geringfügigen Ausweitung der Verdienstmarge um 0,2% auf 0,57% liess sich eine günstige Erfolgsrechnung aufbauen. Nach Abgeltung aller Auslagen, auch Abschreibungen an einem neuen Maschinensatz und einer Steuerleistung von 3900 Franken, ergab sich ein Nettoertrag von 17750 Franken, der die Reserven auf 273140 Franken anhob. Das Institut hat demnach einen ansehnlichen Grad von Eigenwirtschaftlichkeit erarbeitet. Nach der vermittelten Transparenz der Jahresrechnung wurde diese von der Versammlung einstimmig abgenommen und den Bankorganen Entlastung erteilt. Auch die Anteilscheine werden wiederum mit 5% brutto verzinst. Nur der Bankverwalter, Ed. Schweizer, hatte sich diesmal dem Wahlforum zu stel-

len. Da er die Bankstelle seit 20 Jahren mit Verstand und Gefühl sehr erfolgreich leitet, fand er auch die einstimmige Wiederwahl durch die Genossenschafter. Gleich nach Abwicklung der ordentlichen Geschäfte liess die renommierte «Löwen»-Küche ein von der Bank gestiftetes, mundiges Abendessen auftragen. hr.

Roggwil TG. Die Mitglieder der Raiffeisengenossenschaft, deren Kassarayon auch die Ortsgemeinde Frasnacht umfasst, wurden auf den 22. März 1973 um 20 Uhr zur Erledigung der Jahresgeschäfte eingeladen. Auch im abgelaufenen 54. Geschäftsjahr sind bemerkenswerte Erfolge zu verzeichnen, welche in der Jahresstatistik in Erscheinung treten. Die Zahl der Mitglieder ist auf 350 angestiegen, der Umsatz erfuhr eine Erweiterung auf Fr. 102622265.27 und die Bilanz stieg auf Fr. 26763844.87. Zwischen den Beständen der Sparkasse und den Obligationen ergab sich eine ungleichwertige Vermehrung, indem die Sparkassagläubiger ihren vorjäh-

rigen Kapitalzuwachs verdoppelten, womit ein Gesamtguthaben von Fr. 9905083.03 entstanden ist. Demgegenüber erreichten die Obligationen mit einem Fünftel des vorjährigen Zuwachses einen Bestand von Fr. 12727500.-. Mit dem erzielten Reingewinn von Fr. 43057.64 konnte die statutarische Auflösung des Reservefonds vollzogen werden, womit dieser Teil der eigenen Mittel auf Fr. 1155403.29 angestiegen ist. Nachdem das Eingangslied des Männerchors verklungen war, begrüßte Kassapäsident Ulrich Alder die 127 Anwesenden, darunter die zahlreichen Genossenschafterinnen, und gab seiner Freude Ausdruck über den Zuwachs neuer Mitglieder. Ehrendes Gedenken galt den Verstorbenen des vergangenen Jahres. Nach der Bestellung der Stimmzähler und der Erledigung des Protokolls beleuchtete der Berichterstatter des Vorstandes bemerkenswerte Aspekte der Welt- und Wirtschaftspolitik. Trotz allen Machtansprüchen und Gewaltakten, welche die zwischenmenschlichen Beziehungen vergiften, treten auch

die Bildung von Gemeinschaftswerken, Handelsabkommen, Hilfsaktionen bei Naturkatastrophen in den Vordergrund. Die Teuerung, die auch staatspolitische Gefahren in sich schliesst, hat unsere Landesbehörde zur Durchführung von Dämpfungsmassnahmen bewogen, welche unser Institut zu einer Begrenzung des Kreditvolumens zwingt. In seinen Erläuterungen zur Jahresrechnung konnte Kassaverwalter Böhni unter anderem auf den lückenlosen Eingang aller Zinsen hinweisen. Die Genehmigungsanträge des Aufsichtsrates durch dessen Präsidenten fanden diskussionslose Zustimmung. Die statutarischen Wahlen endigten mit der einhelligen Bestätigung der bisherigen Mandatinhaber Ernst Möhl, Stachen, und Paul Schwank, Roggwil, als Mitglieder des Vorstandes, und Hans Tobler, Mallisdorf, als Mitglied und Präsident des Aufsichtsrates. Der Zustand der früheren Kassaliegenschaft ruft nach einer umfassenden Aussenrenovation, die mit 120000 Franken veranschlagt ist. Den ausführlichen Erläuterungen des Vorsit-

Fallschirmchen verlassen ihren Geburtsort (Foto: Paul Benninger)



zenden Folge leistend, wurde der Kassa-Verwaltung die Vollmacht zur Durchführung dieser Bauarbeiten erteilt. Dem Versammlungsleiter war es gelungen, die Erledigung der Traktanden so zu gestalten, dass nach Fünftelstunden Schluss der Verhandlungen erklärt werden konnte. Nach der Auszahlung der Anteilsscheinzinsen wurde überleitet zum gemütlichen Teil des Abends. Sch.

Romanshorn TG. Grossaufmarsch zur 48. Generalversammlung in der Turnhalle Salmach. Erstmals wurden die Mitglieder zur Generalversammlung in die geräumige Turnhalle nach Salmach eingeladen. Das Entgegenkommen, das Aufsichtsrat und Vorstand den Mitgliedern aus Salmach entgegenbrachten, wurde mit einem Grossaufmarsch belohnt, konnte doch Präsident Eduard Akermann, pensionierter Posthalter, 117 Genossenschaftler befragen.

Mit Genugtuung stellte der Vorsitzende fest, dass die Raiffeisenfamilie sich zusehends vergrössert. Mit 15 Neueintritten ist die Mitgliederzahl auf 399 angestiegen. Ehrend gedachte die Versammlung der neun verstorbenen Mitglieder. Das von Fabrikant Edwin Bischof verfasste Protokoll fand einstimmig Genehmigung. Das Kassiererepaar Josef Fürst-Bischofberger konnte auf eine erfreuliche Entwicklung der Kasse auch im vergangenen Jahr hinweisen.

Der Jahresumsatz stieg sprunghaft von 44,9 Mio im Vorjahr auf 74,314 Mio Franken; ein derart grosser Zuwachs war bisher noch nie zu verzeichnen. Auch die Bilanz-Zuwachsrate ist befriedigend ausgefallen; sie beträgt 1,274 Mio Franken, wodurch die Bilanzsumme auf 15,533 Mio Franken anwuchs.

Nach einem ausführlichen Rückblick auf das Weltgeschehen wandte sich der Präsident den Geschäften zu. An fünf Sitzungen, wovon drei mit dem Aufsichtsrat, konnten sämtliche Geschäfte abgeschlossen werden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Darlehenskasse Romanshorn-Salmach 69 Darlehensgesuche bewilligt. Die erfreuliche Entwicklung sei sicher ein Verdienst der ausgezeichneten Geschäftsführung des Verwalterehepaares Fürst, das sich jederzeit nach bestem Wissen für die Mitglieder einsetze, meinte der Präsident. Mit einer Anregung gelangte der Vorsitzende an sämtliche männlichen Kassenmitglieder: Nachdem das Frauenstimmrecht eingeführt wurde, ist Gelegenheit geboten, durch Zeichnung eines Anteilscheines für die Ehegattin die Mitgliedschaft zur Darlehenskasse zu erwerben und so fördernd mitzuwirken.

Der Präsident wies nachdrücklich auf die Wichtigkeit hin, die Spargelder einem seriösen Geldinstitut anzuvertrauen, und warnte bei dieser Gelegenheit zu Recht vor jenen Spekulationsinstituten, die mit verlockend hohen Zinssätzen meist ein unredliches Geschäft betreiben. Leider sind durch solch trübe Machenschaften auch im Jahre 1972 wieder viele Kleinsparer um ihre Sparbätze geprellt worden. Der Bundesrat hat daher in Verbindung mit der Eidgenössischen Bankenkommission verfügt, dass neue Geldinstitute nur eröffnet werden dürfen, wenn deren einbezahltes Garantiekapital mindestens 2 Mio Franken beträgt.

Die Verbandsleitung in St. Gallen stellt in ihrem Revisionsbericht fest, dass die Buchhaltung korrekt und vorbildlich geführt wird. Für die gewissenhafte und zuverlässige Arbeit durfte das Kassiererepaar Fürst-Bischofberger den verdienten Dank der Zentralverwaltung entgegennehmen. Der Präsident des Aufsichtsrates, Ernst Fischer-Etter, schloss sich auch namens der Genossenschaftler dieser Anerkennung aus St. Gallen an. Dem Antrag auf Genehmigung des Jahresabschlusses wurde in der Folge einhellig zugestimmt. Weil die Zentralkasse nicht mehr imstande ist, Ferienablosungen zu delegieren, mussten sich die Verantwortlichen nach einem geeigneten Ersatz umsehen. In der Person von Walter Forster, alt Gemeindebuchhalter, wurde ein geeigneter Mann gefunden, der Gewähr dafür bietet, dass auch in Abwesenheit des Verwalterehepaares die Arbeit seriös weitergeführt wird. In seinem Schlusswort dankte der Präsident der Schulgemeinde Salmach für die

Benützung der Turnhalle und der Männerriege für Führung der Festwirtschaft. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden wurde der obligate Imbiss serviert. Kaum einer brach schnell nach Hause auf, denn es folgten nun Stunden der ungetrübten Geselligkeit und des kameradschaftlichen Beisammenseins. Möge das Jahr 1973 für die Darlehenskasse Romanshorn-Salmach erneut unter einem guten Stern stehen und diesem vorbildlich verwalteten Institut noch in vermehrter Masse jene Anerkennung zuteil werden, die es verdient! Sch.

St. Antoni FR. Franz Aebischer gab als Präsident des Aufsichtsrates in der Begrüssungsansprache seiner Freude Ausdruck, dass rund 200 Mitglieder der Einladung zur Generalversammlung Folge geleistet haben. Das Protokoll, von Josef Gauderon einwandfrei abgefasst, wurde ohne Gegenstimme angenommen. Aus dem Vorstandsbericht, der dieses Jahr aus Gesundheitsgründen ausnahmsweise nicht vom Präsidenten Arnold Stritt verlesen wurde, war zu entnehmen, dass bei den Vorstandszusammenkünften praktisch allen Geldgesuchen entsprochen werden konnte. Mit 318 Mitgliedern hat die Kasse erfreulicherweise acht Neuzugänge zu verzeichnen. In einem kurzen Memento gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder Anton Brügger und Moritz Binz.

Bilanzsumme über 15 Millionen Franken

Es würde zu weit führen, an dieser Stelle die einzelnen Posten der Jahresrechnung aufzuführen, zumal jedes Kassamitglied die detaillierte Abrechnung zugestellt bekam. Die Gattin des Verwalters, Frau Lucie Vonlanthen, gab in sachlicher und präziser Art die Erklärung des Zahlenmaterials ab. In ihren weiteren Ausführungen betonte sie, dass die Kasse nicht nachlassen sollte, Neumitglieder besonders unter den Jugendlichen und Neuzugezogenen zu werben. Gegen Schluss dankte sie dem scheidenden Präsidenten, Arnold Stritt, mit dem sie seit 30 Jahren zusammengearbeitet hatte, für das Verständnis, das dieser jederzeit für die Sorgen der Kassaverwaltung aufgebracht hatte. Auf Empfehlung des Aufsichtsrates, der in jeder Beziehung Regelmässigkeit feststellte hatte, wurde die Rechnung einstimmig angenommen.

Wahlen

Die Leitung der Wahlen übernahm Ammann Oswald Vonlanthen. Es galt den Vorstand und den Aufsichtsrat auf fünf bzw. drei Mitglieder zu komplettieren sowie einen neuen Präsidenten zu wählen. An Stelle des zurücktretenden Vizepräsidenten Meinrad Vonlanthen wurde das bisherige Mitglied des Aufsichtsrates, Josef Gauderon, gewählt. Seinen Platz im Aufsichtsrat nimmt nun Hans Jungo, Metzger in St. Antoni, ein, so dass sich der Aufsichtsrat wie folgt zusammensetzt: Franz Aebischer (Präs.), Paul Lehmann, Hans Jungo. Für das Amt des Präsidenten hatte der Vorstand Moritz Fasel, Lehrer in St. Antoni, vorgeschlagen. Als Gegenkandidat wurde aus der Versammlung das langjährige Mitglied des Aufsichtsrates, Josef Gauderon, vorgeschlagen, der die Kandidatur zwar nicht ablehnte, aber doch die Versammlung aufrief, die Stimme Moritz Fasel zu geben, der dann auch mit dem absoluten Mehr gewählt wurde. Somit setzt sich der Vorstand folgendermassen zusammen: Moritz Fasel (Präsident), Alois Fasel (Aktuar), Josef Vonlanthen, Martin Kaeser, Josef Gauderon. Der neugewählte Präsident dankte der Versammlung für das Vertrauen, das sie mit seiner Wahl bewiesen habe, und versicherte, dass er sein Amt nach bestem Können ausüben werde.

Gegen Schluss der eigentlichen Generalversammlung sprach der scheidende Präsident, Arnold Stritt, zu den Anwesenden. Er gab seinem Bedauern Ausdruck, dass er ausgerechnet seine 30. Generalversammlung als Präsident aus Gesundheitsgründen nicht selber leiten konnte. Er dankte seinen Kollegen im Vorstand für die stets gute Zusammenarbeit und wünschte dem neuen Präsidenten viel Freude und guten

Willen, aber auch viel Erfolg in seinem neuen Amt.

Ehrungen

Nach dem Mittagessen wurden drei sehr verdiente Mitglieder der Darlehenskasse St. Antoni geehrt: Präsident Arnold Stritt, Vizepräsident Meinrad Vonlanthen und Verwalter Moritz Vonlanthen. Zur Einleitung dieser schlichten Feier gab der Cäcilienverein eine willkommene Einlage. Der erste Jubilar, Lehrer Arnold Stritt, wurde im Februar 1943 auf Vorschlag von Grossrat Johann Sturny sel. in den Vorstand und zugleich als dessen Präsident gewählt. Es waren 30 Jahre voll treuer Pflichterfüllung, die ihn auch als Lehrer und in weiteren Tätigkeiten in der Dorfgemeinschaft auszeichneten. Sparsinn und haushälterischer Umgang mit Geld waren seiner Generation eigen, die in den zwanziger und dreissiger Jahren mit bescheidensten Mitteln das Leben zu meistern hatte. Diese Eigenschaften prägten auch seine Zeit als Präsident der Darlehenskasse. Die ganze Raiffeisenfamilie dankt dem scheidenden Präsidenten Arnold Stritt für den grossen und uneignützigen Dienst, den er der ganzen Dorfgemeinschaft erwiesen hat, und entbietet ihm die besten Wünsche zu seinem 70. Geburtstag. Ein weiterer Dank im Rahmen dieser Ehrung richtete sich auch an alt Ammann Meinrad Vonlanthen, der nicht weniger als 18 Jahre mit Überzeugung und Freude in der Kassaverwaltung tätig war. Seit 1969 als Vizepräsident legte er auf die diesjährige Generalversammlung aus Alters- und Gesundheitsrückblicken sein Amt nieder. Auch ihm gilt der aufrichtige Dank der ganzen Darlehenskasse für seinen Dienst an der Raiffeisensache. Ihm sei an dieser Stelle alles Gute in seinem schönen Heim in Gugenberg gewünscht.

Der dritte Jubilar in der Runde ist Moritz Vonlanthen, dem im März 1943 zusammen mit seiner Gattin die Verwaltung der Darlehenskasse anvertraut wurde. Bis zum Jahre 1948 betreute er besonders die Warenabteilung als Bestandteil der Darlehenskasse. Nach der Gründung einer selbständigen Landwirtschaftlichen Genossenschaft blieben die beiden Unternehmen in der gemeinsamen Verwaltung des Ehepaares Vonlanthen. Nachdem die LG-Verwaltung nun personell eigenständig geführt wird, kann das Verwalterepaar ab diesem Jahr seine Kraft voll und ganz der Darlehenskasse widmen. Mit der Übergabe eines kleinen Anerkennungsgeschenkes ging die Generalversammlung der Darlehenskasse, die von der Ehrung dieser drei Jubilare geprägt war, zu Ende. rz

Sachsels OW. Guter Geschäftsgang der Darlehenskasse. Am 31. März versammelten sich im Gasthause Schlüssel 125 Mitglieder der Darlehenskasse Sachsels zur 34. Generalversammlung. Den Vorsitz führte diesmal Vizepräsident Josef Schällin-Rohrer, Lengacher, welcher in seinem Willkommengruss auch die besten Genesungswünsche an den verhinderten «Bankpräsidenten» Josef Degen-Rohrer übermitteln liess. Im sehr ausführlichen Jahresbericht streifte der Vorsitzende verschiedene Aspekte der politischen und wirtschaftlichen Weltlage sowie deren Auswirkungen, welche auch unser örtliches Wirtschaftsleben weitgehend beeinflussen.

Hermann Spichtig-Kottmann, der umsichtige Kassenverwalter, erläuterte eingehend das Rechnungsergebnis 1972. In 6602 Geschäftsvorfällen wurden bei einer Bilanzsumme von 8 192 800 Franken total 22 818 500 Franken umgesetzt. Die Sparkasseneinlagen belaufen sich auf 2 352 700 Franken, während die Rückzüge 1 505 800 Franken betragen. Das Gesamtvermögen aller anvertrauten Sparkassengelder beziffert sich auf 50 800 900 Franken. Der Obligationenbestand konnte um 326 000 Franken auf 2 354 000 Franken erhöht werden. Die Hypothekendarlehen betragen 5 596 900 Franken. Aus der gesamten Geschäftsabwicklung gelang es, einen Reinertrag von 29 200 Franken zu erreichen, mit welchem nun der Reservefonds auf 183 140 Franken angestiegen ist. Der Mitgliederbestand konnte mit 22 Neueintritten auf 271 erhöht werden. Drei treue Mitglieder wurden im vergangenen

Jahre durch den Tod abberufen. Ihnen soll ein ehrendes Andenken gewahrt bleiben. Auf Antrag des Aufsichtsrates wurde die Jahresrechnung 1972 einstimmig genehmigt und dem Verwalterehepaar der beste Dank ausgesprochen.

Rasch verlief das Wahlgeschäft. Einmütig bestätigten die Versammlungsteilnehmer für eine weitere Amtsdauer Vorstandspräsident Josef Degen-Rohrer, die beiden Vorstandsmitglieder Josef Rohrer-Steger und Josef Rohrer-Reinhard sowie Aufsichtsratsmitglied Karl Omlin-Rohrer.

Mit der Auszahlung des Genossenschaftsanteilszins und einem von der Kasse spendeten Imbiss konnte die in allen Teilen flott verlaufene Generalversammlung geschlossen werden.

Das gute Geschäftsergebnis hat erneut bewiesen, dass ein sichtliches Vertrauen seitens der Bevölkerung zu ihrer Raiffeisen-Dorfkasse vorhanden ist. Möge diesem sorgfältig geführten Kleinbankinstitut auch im laufenden Jahre wiederum eine florierende Tätigkeit beschieden sein. Nn

Sargans SG. Erfreulich wachsende Darlehenskasse. Wieder durfte die Darlehenskasse Sargans auf ein überaus arbeitsreiches und fruchtbares Jahr genossenschaftlicher Tätigkeit im Dienste unserer Bevölkerung zurückblicken. Es war darum für den Vorstandspräsidenten Hans Hidber, Architekt, eine besondere Freude, zur ordentlichen Hauptversammlung in der «Rose» eine recht grosse Anzahl Kassamitglieder begrüßen zu können. Dieser überaus erfreuliche Aufmarsch dokumentierte das allgemeine Interesse der Mitglieder an der gedeihlichen Entwicklung unserer Dorfbank.

Im Jahresbericht unterstrich der Kassapresident die einschneidenden Massnahmen des Bundes auf dem Gebiet des Kreditwesens. Punkto Gewährung von Darlehen und Krediten nannte er die spürbaren Auswirkungen, wenn auch unser Kassainstitut von dieser Verordnung nicht direkt betroffen ist. Besonderes Interesse erweckten seine Darlegungen über die erfreuliche Gesamtentwicklung der schweizerischen Raiffeisenbewegung und deren erreichte Bilanzsumme am Ende des abgelaufenen Jahres. Auf die bevorstehende gesamtschweizerische Statutenrevision zuhauenden des kommenden Verbandstages konnte er nur kurz hinweisen.

Die beste Basis für den Auf- und Ausbau der Darlehenskassen sind die Mitglieder. Ihre Zahl hat sich im Berichtsjahr bei unserer Kasse auf 266 Mitglieder erhöht. Ein kurzes Gedenkwort galt den verstorbenen Kassamitgliedern Dr. Jose. Bigger, Paula Fischer, Eugen Geel, Oskar Geel, Paul Locher und Ernst Peter. Dem Zahlenlabyrinth konnte man entnehmen, dass sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um 12 % erhöht hat, die Reserven dagegen sind auf nahezu 400 000 Franken angestiegen. Die erzielten Fortschritte und die stets so erfreuliche Aufwärtsentwicklung sind doch ein eindrücklicher Beweis dafür, dass unser örtliches Bankinstitut das volle Vertrauen eines immer grösser werdenden Kundenkreises geniesst und sich in Zukunft sicher auch einer weiter zunehmenden Prosperität erfreuen kann.

Die wohlverdiente Anerkennung bekundete der Vorsitzende dem tüchtigen und einsatzfreudigen Kassaehepaar Lorenz und Zita Grünenfelder, dessen Dienstleistung und Zuverlässigkeit gegenüber der Kundschaft nicht wenig zum heutigen guten Stand unserer Darlehenskasse beigetragen hat. Nach vieljähriger treuer Tätigkeit als fachkundige Kassiervertreterin hat Frau Anna Widrig-Meier, Bad Ragaz, ihren Dienst aufgegeben; ihr Wirken verdient den besten Dank. In Frau Elisabeth Unteregger-Broder konnte unser Kassainstitut eine neue junge Kraft für diesen Dienst gewinnen, worüber sich alle Kassamitglieder und Kunden nur freuen können.

Es war am Schluss seiner aufschlussreichen Darlegungen dem Kassapresidenten Hans Hidber ein inneres Bedürfnis, neben dem Dankeswort an das Kassaehepaar ebenfalls seinen Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat für ihr Wirken den besten Dank auszusprechen.

Anschließend an den Präsidialbericht erstattete Kassaverwalter Lorenz Grünenfelder Bericht über den Stand der abge-

schlossenen Jahresrechnung und dankte allen Mitgliedern und Kunden für das dem Kassainstitut geschenkte Vertrauen, dem Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Unterstützung.

Namens des Aufsichtsrates legte dessen Präsident Fredi Castelberg über die Tätigkeit und Verwaltung unserer Darlehenskasse seinen Bericht vor, wobei er die korrekte Buchführung, die exakte und übersichtliche Ordnung lobte und bei dieser Gelegenheit sich dem Dank des Vorstandspräsidenten an das Verwalterehepaar nur anschliessen konnte.

Das Wahlgeschäft nahm nur kurze Zeit in Anspruch, denn die beiden bisherigen verdienten Vorstandsmitglieder Hans John, Vizepräsident, und Alfred Häubi, Beisitzer, wurden für eine weitere Amtsdauer von 4 Jahren mit spontanem Beifall bestätigt.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Hauptversammlung stand die wohlverdiente Ehrung des Kassapäsidenten Hans Hübner. Für seine 25jährige Zugehörigkeit zum Vorstand durfte er vom Vizepräsidenten im Namen der Darlehenskassafamilie eine prächtige Uhr und im Auftrage der obersten Leitung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen einen schönen Zinnteller unter grossem Beifall der Anwesenden in Empfang nehmen.

Anschließend an die Erledigung der geschäftlichen Traktanden erfreute das Alphorntrio «Gonzen» die Anwesenden mit einigen Vorträgen. Die Auszahlung des Genossenschaftsanteils und die Aufwartung der bestbekanntesten Küche mit dem währschaften «Rose»-Teller beendeten die gut verlaufene Hauptversammlung unserer Darlehenskasse. Bgr.

Sarmenstorf AG. Der Vorstand der örtlichen Darlehenskasse berief seine Mitglieder auf Samstag, 31. März, zur ordentlichen Generalversammlung in den Gasthof Ochsen ein. Robert Stutz, Präsident, begrüßte eine über hundertköpfige Schar, ein Beweis für die Bedeutung einer örtlichen Kasse innerhalb der Dorfgemeinschaft. Der Präsident gedachte der zwei verstorbenen Mitglieder Valerie Hunn und Peter-Leonz Ruepp – ein Gründermittglied übrigens –, und die Versammlung ehrte sie mit einer Gedenkminute. Beat Stalder verlas sein gut und sauber abgefasstes Protokoll der letzten Generalversammlung, das stillschweigend und ohne Änderungsvorschläge seitens der Anwesenden genehmigt wurde. Damit konnte auch dieses Traktandum als erledigt betrachtet werden.

In einem ausführlichen Bericht wies der Präsident im Jahresrückblick auf die verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse hin. In acht Sitzungen des Vorstandes wurden alle Gesuche und laufenden Probleme behandelt und erörtert. Ganz besonders wies der Vorsitzende auf den guten Revisionsbericht hin.

Stellvertretend für die Verwalterin erläuterte K. Künin die wohl nüchternen Zahlen, indem er sie mit den letztjährigen verglich und kleine Folgerungen zog.

Im zweiten Teil erläuterte der Verwalter-Stellvertreter die Neuerung bezüglich Rechenzentrum. Er gratulierte dem Vorstand zum Mut, Neues zu wagen. Ab 1. Januar werden sämtliche Buchungen auf dem Gebiete der Sparkasse vom Rechenzentrum in St. Gallen übernommen. Die Kassierin kann somit wesentlich entlastet werden.

Seedorf UR. Der Einladung zur ordentlichen Generalversammlung am 30. März 1973 ins Restaurant Rössli folgte eine ansehnliche Zahl Genossenschafter. Präsident Ernst Zurfluh begrüßte die Anwesenden, besonders Gemeindepräsident Karl Schenker. Kurz und prägnant schilderte er die Hochkonjunktur, ebenso die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz und empfahl jedem einzelnen masszuhalten. Die Vorstandstätigkeit wurde in 5 Sitzungen und in 4 Sitzungen mit dem Aufsichtsrat bewältigt. Der Aufsichtsrat hatte in seinen Kontrollen festgestellt, dass die der Darlehenskasse anvertrauten Gelder voll gedeckt sind und von Felix Troxler sehr gut verwaltet werden. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates wurden unter bester Verdankung genehmigt.

Die Partialwahlen ergaben die Bestäti-

gung von Ernst Zurfluh, Riedmatt, als Präsident, und Eugen Püntener als Aktuar. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt: Fritz Blöchliger als Präsident und als Mitglied Josef Brücker.

Aus dem Bericht des Verwalters, Felix Troxler, konnte entnommen werden, dass die Zusammenarbeit im Jahre 1972 erneut von Erfolg gekrönt war: er belegte dies mit einigen Zahlen aus der jüngsten Jahresrechnung und Bilanz.

Die Gunst der Bevölkerung unserer Gemeinde kommt besonders in der Bilanzweiterung zum Ausdruck. Im Laufe der 12 Berichtsmonate ist sie von Fr. 1 647 000.– auf Fr. 1 778 000.– angestiegen, also um über 130 000 Franken. Bemerkenswert ist dabei die Tatsache, dass, nebst einigen umfangreichen Neuanlagen, dies die Frucht einer konstanten und beinahe alle Konti umfassenden Vermehrung der Bestände ist. Ein Zeichen dafür, dass viele Einlagen von unserer angestammten Kundschaft und von neuen Kontoinhabern den Weg zu unserer Darlehenskasse fanden und dass Sparen nicht das Vorrecht einiger weniger Bessersituierten geblieben ist.

Kassaverwalter Felix Troxler appellierte an alle, dafür zu sorgen, dass auch in Zukunft das Sparkapital unseres Geschäftskreises der Raiffeisenkasse anvertraut wird, damit sie ihren Aufgaben wiederum gerecht werden kann. Sie wird allerdings in diesem Sektor – als unser Beitrag zur Konjunkturdämpfung – die nötige Zurückhaltung üben müssen.

Der Grad der Inanspruchnahme unserer Dienstleistungen kann an der namhaften Umsatzzahl abgelesen werden: sie stieg um mehr als eine Million und machte für das letzte Geschäftsjahr den ansehnlichen Betrag von 3,87 Mio Franken aus.

Mit einem gewissen Stolz konnte Verwalter Felix Troxler darauf hinweisen, dass die am Jahresende ausstehenden Zinsen, mit nur Fr. 7500.– zu Buch, bei einem ausgeliehenen Kapital von über 1,3 Mio Franken heute restlos und ohne jede Mahnung eingegangen sind. Mit bestem Dank an die Schuldnerschaft, an die Genossenschafter und Kunden schloss der Kassabericht mit der Aufforderung, in unserer Gemeinde den Geist der Selbst- und Nächstenhilfe lebendig zu halten.

Präsident Ernst Zurfluh gab in seinem markanten Schlusswort die Versicherung ab, nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln, und wünschte der Darlehenskasse Seedorf und allen Kunden alles Gute. Zum Schluss liess man sich den Imbiss aus der «Rössli»-Küche schmecken. d.

Solothurn SO. Die zahlreich erschienenen Genossenschafter konnten an der abgehaltenen 41. Generalversammlung, die im Zeichen von Neuwahlen stand, von der weiteren erfreulichen Entwicklung der Kasse Kenntnis nehmen. Der Kassaverkehr erreichte einen Umsatz von Fr. 19 077 651.–. Die anvertrauten Gelder sind in nur erstklassigen Hypothekendarlehen plazierte, die Fr. 7254 470.– betragen. Die wieder angestiegenen Spareinlagen erreichten den Betrag von Fr. 4 716 708.–, während Fr. 2 689 800.– der Kasse in Obligationen anvertraut sind. Mit dem erzielten Reingewinn, der ganz den Reserven zugewiesen wird, erreichen diese nun den Betrag von Fr. 261 041.–.

Den umsichtig und dienstvoll waltenden Verantwortlichen der Kasse wurde der verdiente Dank ausgesprochen, so besonders dem Präsidenten des Vorstandes, Dr. Josef Hunziker, und dem aus gesundheitlichen Gründen zurückgetretenen Präsidenten des Aufsichtsrates, Dr. Josef Schmid, die beide Mitglieder der Darlehenskasse der Stadt Solothurn sind. Ihr unentwegtes, treues Einstehen für die Raiffeisenideale verdient Dank und Anerkennung. Die heutige erfreuliche Entwicklung der Kasse ist Frucht dieser Beharrlichkeit und Ausdauer. Als neuer Präsident des Aufsichtsrates wurde Josef Loretz, als neues Aufsichtsratsmitglied Ernst Studer und als Aktuarin des Vorstandes Annemarie Heim-Gessler gewählt.

Leider war auch Verwalter H. R. Dudle wegen Arbeitsüberlastung gezwungen, als Kassier sein Amt niederzulegen. Für seine fachmännisch qualifizierte Verwalterstätigkeit wurde ihm und seinem Personal herzlich gedankt. Als neuer Kassier wurde An-

ton Felber, Biberist, gewählt, der nun als vollamtlicher Kassier die Darlehenskasse Solothurn und diejenige von Biberist, von der eine Delegation begrüßt werden konnte, verwalten wird. Er freute sich, so sagte der neue Kassier bei der Annahme der Wahl, das Amt antreten zu dürfen, und er werde sein Bestes zur weiteren Entwicklung der Kasse leisten. Der Präsident der Kasse Biberist, Arthur Niederberger, sprach sympathische Worte für ein erspriessliches Zusammenarbeiten und die Ausweitung der Raiffeisenidee. Möge die Darlehenskasse Solothurn in ihren neuen, schönen Geschäftslokalitäten neben der St.-Ursen-Kirche ihre Geschäftstätigkeit weiter vergrössern und sich immer grösseren Zuspruches erfreuen. -re-

Sulz bei Laufenburg. Die Darlehenskasse Sulz mit ihren 239 Mitgliedern unter der umsichtigen Leitung von Präsident Paul Rüede und Kassaverwalter Kilian Stäuble konnte der Generalversammlung eine Abrechnung vorlegen, die einen Umsatz von 15 281 195 Franken aufweist. An der am 16. März im Restaurant Stalden abgehaltenen Generalversammlung konnte Präsident Paul Rüede eine sehr grosse Zahl der Mitglieder willkommen heissen. Nach der Begrüssung gedachte der Vorsitzende der vier im verflossenen Jahre in die Ewigkeit aberufenen Mitglieder. Nach dem Verlesen des Protokolls durch Aktuar Josef Weiss, Förster, folgte der Jahresbericht des Präsidenten, der seine Ausführungen über die wirtschaftliche Lage in der Schweiz einleitete. Mit grossem Interesse wurde der Bericht aufgenommen.

Kassier Kilian Stäuble erläuterte die Jahresrechnung und dankte den Schuldnern für ihre Pünktlichkeit.

Der Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Dieter Deiss bestätigte, dass die Kontrollorgane ihre periodischen Prüfungen vorgenommen haben. Seinem Antrag, Bilanz und Ertragsrechnung die Genehmigung zu erteilen bei gleichzeitiger Entlastung der Funktionäre, wurde einstimmig entsprochen.

Während 42 Jahren im Dienste der Raiffeisenkasse. Aus alters- und gesundheitlichen Gründen hat der geschätzte und pflichtbewusste Kassier Kilian Stäuble zur heutigen Generalversammlung seine Demission eingereicht. Kilian Stäuble diente unserer Raiffeisenkasse während 42 Jahren. Vorerst war er 24 Jahre Aktuar des Vorstandes, dann drei Jahre dessen Präsident, und seit 1958 betreute er zur grössten Zufriedenheit der Mitglieder und der ganzen Bevölkerung die Kassaverwaltung. In all den Jahren hatte er viele Stunden und Tage zum Wohle und Gedeihen der Kasse geopfert. Als Dank und Anerkennung durfte Kilian ein Geschenk entgegennehmen. Ihm gebührt auch an dieser Stelle der beste Dank mit dem Wunsche für einen schönen Lebensabend.

Für die ausgeschriebene Verwalterstelle ging nur eine Anmeldung ein. Josef Hofmann, der Schwiegersohn von Kilian Stäuble, interessierte sich für die frei gewordene Stelle. Der Bewerber, der bereits mit den Arbeiten auf der Kasse vertraut ist, versah bei Krankheit oder Abwesenheit des Kassiers die Verwalterstelle. Einstimmig wurde er zum neuen Kassaverwalter gewählt. Josef Hofmann verdankte das ihm geschenkte Zutrauen und sagte, dass er sich zum Wohle der Kasse und der ganzen Bevölkerung einsetzen wolle.

Ehrung für 25jährige Tätigkeit als Mitglied des Aufsichtsrates. Seit 25 Jahren gehört Ferdinand Kalt dem Aufsichtsrat an. Ein Dankeschreiben mit Wappenscheibe von der Direktion aus St. Gallen und ein kleines Präsent von der Kasse ehrten ihn.

Wahlen. Ohne hohe Wellen zu schlagen, waren die Wahlen rasch erledigt. Aus gesundheitlichen Gründen trat der umsichtige Präsident Paul Rüede von seinem Posten zurück, bleibt aber weiterhin als Mitglied im Vorstand. Für seine Arbeit seit 1958 als Vorstandsmitglied, Vizepräsident und Präsident unserer Kasse konnte auch Paul Rüede eine Anerkennung entgegennehmen. Auf Vorschlag des Vorstandes und des Aufsichtsrates stellte sich als Präsident Dieter Deiss, bisher Präsident des Aufsichtsrates, zur Verfügung. Viktor Stäuble, bisher Mitglied des Vorstandes, wechselte in den Aufsichtsrat, um dort das Präsidium zu übernehmen. Ohne Einwen-

dung der Anwesenden wurde diesem Austausch zugestimmt. Nachdem die freigegebene Diskussion nicht benützt wurde, schloss der Präsident die flott verlaufene Generalversammlung und wünschte allen einen gemütlichen Abend und einen guten Appetit zum obligaten Znüni. hs.

Schattdorf UR. Sonntag, 11. März 1973, fand im Gasthaus St. Gotthard die 43. Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Präsident Alois Gamma konnte die stattliche Anzahl von 79 Genossenschaftern begrüßen, was Zeugnis ablegt vom Interesse an der Tätigkeit und Entwicklung unserer Dorf kasse.

In ehrenden Worten gedachte er der 5 verstorbenen Mitglieder Albin Gamma, Wyer, Pius Muheim, Busti, Josef Walker, Coiffeur, Anton Mülle, Bauführer, und Frau Püntener-Gisler, Pfarrhofstrasse. Er führte nochmals ihr Lebensbild vor Augen mit ihrem eifrigen Wirken, sei es für Raiffeisenkasse, in Behörde oder in der Familie.

Lebhaftes Interesse fand hierauf der Jahresbericht von Präsident Alois Gamma, der die welt- und innenpolitische Lage wie auch jene des Geld- und Kapitalmarktes skizzierte mit ihren mehr oder weniger angenehmen Auswirkungen. In diesem Berichtsjahr darf wiederum eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Kasse festgestellt werden.

Unser umsichtiger und stets dienstbeflissener Verwalter Alois Herger erläuterte eingehend die umfangreiche Jahresrechnung. Rechnung und Bilanz wurden auf Antrag des Aufsichtsrates einhellig genehmigt. Der Mitgliederbestand erhöhte sich auf 225.

Der Vertreter des Gemeinderates dankte im Auftrag der anwesenden Behörden die Einladung zur Versammlung, übermittelte die Grüsse des Gemeinderates und wünschte der Kasse viel Erfolg im neuen Geschäftsjahr.

Die Krönung der Versammlung brachte die Ehrung des Vorstandspräsidenten. Alois Gamma durfte für 25jährige treue und uneigennützig Arbeit im Dienste der örtlichen Darlehenskasse den Dank entgegennehmen, bekundet mit einem starken Applaus. Die Verbandsorgane dankten ihm mit einem liebenswürdigen Schreiben und durch Überreichen eines zinnernen Wandtellers mit Raiffeisensignet.

Die speditiv verlaufene Versammlung schloss mit einem aufrichtigen Dank des Präsidenten an die Genossenschafter und an die Mitarbeiter, insbesondere den Verwalter, mit Ermunterung an alle für weitere Förderung und Stärkung unseres Gemeinschaftswerkes.

Die Auszahlung des Anteilscheinzins, das Verabreichen eines währschaften Zabigtellers und Kaffee bildeten den angenehmen Ausklang der Raiffeisenversammlung. JD

Tobel TG. Die Darlehenskasse erzielte grösste Rekordzahlen seit der Gründung. Eine erfreulich grosse Zahl, nämlich 118 Genossenschafter, folgten der Einladung zur 49. Generalversammlung in der Turnhalle Tobel. Vorstandspräsident Paul Suter entbot den erschienenen Genossenschaftern herzlichen Gruss und freute sich besonders über den Zuwachs von 23 neuen Mitgliedern. Die Raiffeisenkasse Tobel hat somit einen Bestand von 247 Mitgliedern. Die Totenernung galt den verstorbenen Genossenschäftern Otto Halter-Büchi, Adolf Präg sowie Paul Müller-Büchler. Nach der Wahl von zwei Stimmzählern fand das von Aktuar Alb. Lüthy vorzüglich abgefasste Protokoll über die letztjährige Versammlung diskussionslos Genehmigung.

Unter dem Traktandum Rechnungsablage folgte zuerst der Bericht des Vorstandes, in welchem Präsident Paul Suter die wichtigsten Kassaereignisse des vergangenen Jahres zusammenfasste und seiner Freude über das wiederum sehr erfolgreiche Geschäftsjahr Ausdruck gab. Weniger erfreulich skizzierte er die heutige Entwicklung auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt. Denn auch wir unterstehen den Kreditrestriktionen, welche auf unsere Bank nicht ganz ohne Einfluss bleiben werden. Der Präsident dankte seinen Kollegen im Vorstand und Auf-

sichtsrat für ihre Teilnahme an den vielen Sitzungen und für die flotte Mitarbeit sowie allen Kassamitgliedern für das geschenkte Vertrauen. Ein spezieller Dank galt Verwalter Willi Rutishauser und seiner Gattin für ihren unermüdlichen Einsatz. Ihre Zuverlässigkeit gegenüber der Kundschaft hat zum heutigen Stand unserer Dorfbank wesentlich beigetragen. Verwalter Willi Rutishauser verstand es in vorzüglicher Weise, die Jahresrechnung zu kommentieren. Er gab der Freude Ausdruck, dass die prächtige Zusammenarbeit im Jahre 1972 erneut von Erfolg gekrönt wurde. Die Mitglieder erhielten jeden wünschenswerten Aufschluss über die erfreuliche Entwicklung der Dorfbank und deren beachtenswerte Dienstleistungen. An die gebührende Anerkennung und Verdankung der verdienstvollen Mitwirkung der zahlreichen Kundschaft verband sich die Bitte um weitere Treue zum blühenden Raiffeisenwerk.

Im Anschluss an die Erläuterung der Jahresrechnung rief der Verwalter zu verstärkter Spartätigkeit auf, indem er meinte: Unser Land ist daran, den Kampf gegen die Inflation zu verlieren, wenn nicht jeder bereit ist, ein persönliches Opfer zu bringen. Eine weitere Verschärfung der Inflation würde sicher mit einem spürbaren Schwund des Vertrauens in unsere Währung und in unser politisches System verbunden sein.

Emil Edelmann, Präsident des Aufsichtsrates, erstattete Bericht über die Kontrolltätigkeit. Einmal mehr konnte festgestellt werden, dass die der Darlehenskasse anvertrauten Gelder gut verwaltet werden und voll gedeckt sind, wie dies aus dem Revisionsbericht des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen hervorgeht. Die Verwaltung und Betreuung der Raiffeisenkasse fordert viel Einsatz und Umsicht. Sämtliche Anträge wurden einstimmig gutgeheissen und den verantwortlichen Organen, vorab dem gewissenhaft und stets dienstbereiten Verwalter, der beste Dank ausgesprochen.

Im Schlusswort dankte Vorstandspräsident Paul Suter den Genossenschaftlern für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschte allen viel Glück in Haus und Hof und eine gute Heimkehr. Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteils entwickelte sich bei einem vorzüglichen Imbiss ein reger Gedankenaustausch. U. R.

Walchwil ZG. Darlehenskasse weiterhin im Wachstum. Zur 24. ordentlichen Generalversammlung konnte Kassenpräsident Kantonsrat Arnold Rust 95 Genossenschaftler und einige Gäste begrüßen. Ein besonderer Gruss galt dem Gründungspräsidenten Hermann Meier sowie F. Dubacher vom Aufsichtsrat und nicht zuletzt den Vereinsdelegationen. In seinem aufschlussreichen Jahresbericht hielt Präsident Arnold Rust einen Rückblick auf das vergangene Jahr 1972 der Raiffeisenkasse Walchwil. Ein guter Abschluss der Jahresrechnung erleichterte dem Vorstand, Rechenschaft über das letzte Geschäftsjahr abzulegen.

Bei einer Bilanzsumme von Fr. 4634648.68 sowie einem Umsatz von Fr. 24483890.81 schloss die Ertragsrechnung mit einem Nettogewinn von Fr. 14111.20 ab. Diese Zahlen beweisen das Können und die Arbeit des Kassiers Anton Hürlimann sowie seiner Gehilfin, Frau Rust-Wisner. Der Bericht des Kassiers wurde auch mit entsprechendem Beifall gewürdigt.

Mit den Wünschen für ein ebenso erfolgreiches Geschäftsjahr 1973 schloss der Präsident die Versammlung nach knapp einer Stunde.

Ein Imbiss aus der bekannten Küche des Hotel Aesch und gemütliches Beisammensein beschlossen die 24. Generalversammlung der Darlehenskasse Walchwil. KB

Waldkirch SG. Am Donnerstag, 26. April 1973, fand im Gasthaus Kreuz in Waldkirch die 72. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse Waldkirch statt. Der Präsident des Vorstandes, Bezirkschulrat Josef Morger, konnte rund 200 Kassamitglieder und Gäste willkommen heissen.

In seinem Eröffnungswort gab der Präsident zuerst einen kurzen Abriss zur heutigen Weltlage. Seine weiteren Betrachtungen galten der Situation der Darlehenskasse Waldkirch und der Arbeit des Vorstandes. In 12 Sitzungen hat sich letzterer seiner von Jahr zu Jahr umfangreicheren Arbeit entledigt. Ein immer grösseres Mass an Arbeit haben aber auch alle Bankangestellten zu bewältigen. An sie richtete der Präsident denn auch einen herzlichen Dank. Besondere Verdienste hat sich Alois Holzherr erworben, welcher der Dorfbank seit nunmehr 15 Jahren als tüchtiger und beliebter Verwalter dient. Auch an die Kollegen im Vorstand, an die Mitglieder des Aufsichtsrates, an die Revisoren und schliesslich an alle Kassamitglieder für ihre Treue zum Institut richtete Josef Morger Worte des Dankes. Nach erfolgter Wahl von fünf Stimmzählern verlas Walter Koller, Geschäftsführer, das aufschlussreiche Protokoll der letzten Generalversammlung.

Rechnungsablage

Die Tätigkeit der Darlehenskasse Waldkirch im 72. Geschäftsjahr stand im Zeichen einer rekordartigen Zunahme aller wichtigen Zahlen. Dabei wurde die Teuerungsrate zum Teil wesentlich übertroffen. Die Bilanzsumme stieg um 4,6 Mio Fr. (12,25 Prozent) auf 42,3 Mio Franken. Der Umsatz von 204,5 Mio Fr. ist um 29,7 Mio Fr. oder 17,03 Prozent höher als im Vorjahr. Der Reinertrag ist um 12 267 Fr. auf 116 574 Fr. gestiegen, wobei gleichzeitig die Abschreibungen um 4433 Fr. auf 40 096 Fr. erhöht worden sind. Ihrem Ziel, bis zur 75. Generalversammlung 600 Mitglieder aufzuweisen, ist die Darlehenskasse Waldkirch bereits sehr nahe. Ein Zuwachs von 21 Mitgliedern im vergangenen Jahr führte zu einem momentanen Mitgliederbestand von 584.

Konjunkturdämpfungsmassnahmen

Verwalter Alois Holzherr und der Berichterstatter des Aufsichtsrates, Stefan Schiess, Staatskassenverwalter, nahmen in ihren Erläuterungen auch zur Lage auf dem Geldmarkt und zu den dringlichen Bundesbeschlüssen Stellung. Den Dämpfungsmassnahmen wurde Erfolg gewünscht, damit die Sparer nicht ein weiteres Mal um die Früchte ihres Konsumverzichts gebracht würden. Gleichzeitig aber wurde auf die einschneidenden Folgen dieser Massnahmen für die Darlehenskasse Waldkirch hingewiesen. Nebst einer rigorosen Einschränkung auf dem Kreditbereich ist auch die Ablieferung des Mindestguthabens (für Waldkirch liegen gegenwärtig über eine Viertelmillion Franken zinslos bei der Nationalbank) eine dieser Folgen. Die Banken, und hier nicht bloss die kleinen, müssten durch selektive Kreditpolitik das Ihrige zum Erfolg der Inflationsbekämpfung beitragen. Weiter wurden angemessene Tilgungen von gewährten Krediten gefordert.

Schaffung einer Bodenreserve

Der ungeahnte Aufschwung der Darlehenskasse Waldkirch blieb nicht ohne Folgen auf dem Personal- und Platzsektor. Trotz Rationalisierungsmassnahmen musste der Personalbestand vergrössert werden. Die Räumlichkeiten der Kasse sind bereits so ausgelastet, dass weder ein Besprechungszimmer noch ein Maschinenraum zur Verfügung stehen. Angesichts dieser Tatsache stellte man sich die Frage nach Erweiterungsmöglichkeiten oder allfälligem Neubau. Gegen einen Neubau an anderer Stelle spricht die sehr günstige Lage des jetzigen Kassagebäudes. Eine Erweiterung aber kommt nur nach Westen in Frage. Dort steht das Wohnhaus von Albert Zwicker. Da es gelungen ist, mit Albert Zwicker einen Kaufrechtsvertrag über seine Liegenschaft abzuschliessen, konnte der Versammlung der Vorschlag gemacht werden, diesen Kauf für eine spätere Kassagebäude-Erweiterung zu tätigen. Die Versammlung hiess den An-

trag gut und gewährte den erforderlichen Kredit von Fr. 93 000.-.

Verdienstvolle Demissionäre

Mit aussergewöhnlicher Herzlichkeit wurden der scheidende Aufsichtsratspräsident, Dr. Josef Gschwend, Tierarzt, und der zurücktretende Vizepräsident des Vorstandes, Hans Huber, Käsermeister, verabschiedet. Dr. Gschwend in über vierzigjähriger und Hans Huber in mehr als zwanzigjähriger Zugehörigkeit zur Kassabehörde haben einen ungeahnten Aufschwung der Kasse mitverfolgen können. Aber nicht bloss das, sie dürfen sicher einen Teil des Erfolges auf ihr Konto buchen. Als Zeichen der Anerkennung und des Dankes durften beide Demissionäre ein hübsches Geschenk in Empfang nehmen.

Wahlen

Verwalter Alois Holzherr und Walter Koller, Vorstandsmitglied, welche sich einer Bestätigungswahl zu unterziehen hatten, wurden einstimmig wiedergewählt. Als neues Vorstandsmitglied beliebte Traugott Hungerbühler, Kantonsrat. Neu in den Aufsichtsrat wurde Toni Dörig, Metallbau, gewählt. Als Präsident des Aufsichtsrates erhielt Stefan Schiess, Staatskassenverwalter, das Vertrauen. Alle Wahlen wurden für eine Rest-Amts-dauer bis 1975 getätigt.

Totengedenken

Die Versammlung gedachte folgender 14 Mitglieder, die seit der letzten GV in die Ewigkeit aberufen worden sind: Fräulein Paula Scheiwiler, Frau Johanna Lengwiler, Hans Blarer, August Braunwalder, Arnold Kähli, Franz von Arx, Viktor von Arx, August Fässler, Theodor Wagner, Jakob Allenspach, Johann Drittenbass, Josef Allenspach, Willi Hengartner und Walter Weber.

Jubilare

Albert Germann-Scherrer und Albert Büsser-Forster durften die besten Glückwünsche und ein Präsent für 50 Jahre Mitgliedschaft bei der Darlehenskasse Waldkirch entgegennehmen. Nach zwei Anregungen in der Allgemeinen Umfrage (Einführung von Alters-Sparheften, Aufnahme der Nachrufe in den Jahresbericht) und der Auszahlung des Anteilschneinzins konnte zur Verteilung der währschaften Schüblinge geschritten werden.

Wittenbach SG. Die mit passenden Liedern des Männerchors stimmungsvoll umrahmte Generalversammlung am dritten Märzsonntag vermochte die Lokalität in «Hirschen» einmal mehr bis auf den letzten Platz zu füllen. Zum ersten Mal folgte der neue Gemeindeammann, Heinrich Benz, mit sichtlichem Interesse den Verhandlungen. Leider zum letzten Mal wurden sie von Vorstandspräsident Albert Janser geführt, der die Damen, die neuen Mitglieder und als einzigen noch lebenden Gründer Bernhard Bischof besonders herzlich begrüßte. Das abgelaufene Jahr war für die Darlehenskasse bedeutungsvoll, hat doch eine ausserordentliche Generalversammlung einmütig und diskussionslos einen Kredit von 580 000 Franken für den Ankauf von Büroräumlichkeiten und einer Wohnung im Zentrum von Kronbühl bewilligt. Als neuer Kassier der im Bau begriffenen Filiale konnte Cornel Weibel, ein junger und tüchtiger Bankfachmann, vorgestellt werden. Nach einleitenden Betrachtungen zur Weltlage beleuchtete der Präsident in seinem gehaltenen Rückblick die von guter Verdienstmöglichkeit, hohem Beschäftigungsgrad und wirtschaftlichem Wachstum gezeichneten Verhältnisse in unserm Land. In längeren Ausführungen äusserte er sich zu den einschneidenden Erlassen und Massnahmen des Bundesrates sowie zu den Auswirkungen des revidierten Bankengesetzes, um dann über die Tätigkeit des Vorstandes Rechenschaft abzulegen und die gegenwärtig geltenden Zinssätze bekanntzugeben. Die Totenehrung galt acht verstorbenen Mitgliedern.

Auf gewohnt spannende, interessante und humorgewürzte Art verstand es Verwalter Josef Steigmeier, aktuelle Probleme und die daraus resultierenden Fragen und Auswirkungen nebst Begebenheiten aus der praktischen Tätigkeit aufzuzeigen. Zusätzliche Arbeit brachte die Planung des Zweigsitzes Kronbühl, wo innert weniger Monate zwei Banken den Betrieb aufgenommen haben. Die Verwaltung ist bestrebt, mindestens die gleichen Konditionen zu gewähren wie die Konkurrenz und stets die günstigste Bank in der Gemeinde zu sein. Inzwischen wurde auch die Einführung des sogenannten Depositenheftes B als neue Anlagemöglichkeit beschlossen. Zur Verbesserung der Dienstleistungen ist sodann die Anschaffung einer elektronischen Münzsartier- und Zählmaschine sowie eines Buchungautomaten für die Buchführung geplant.

Von seriöser Vorbereitung der Tagung zeugte auch das Wahlgeschäft, wo den Vorschlägen des Vorstandes diskussionslos beipflichtet wurde. Einmütig wurde Posthalter Paul Strässle, der bereits im Aufsichtsrat wirkte, zum neuen Vorstandspräsidenten erkoren. Er verdankte die Wahl mit sympathischen Worten. Landwirt Hermann Wehrli jun. wurde als Ersatz für August Fecker in den Vorstand berufen. Im Aufsichtsrat wurde Architekt Robert Reimann für eine weitere Amtsdauer bestätigt und Grundbuchverwalter Robert Kuratli neu in dieses Gremium gewählt.

Einen Höhepunkt bildete die Ehrung verdienter Raiffeisenmänner, mit köstlichen, sinnvollen und wohlgemeinten Versen von Lehrer Sales Huber untermalt und von Schülern herzlich und spontan dargeboten. Eine Uhr als Dank soll den scheidenden Präsidenten Albert Janser «für alle Zeit an die schöne Zeit» im Vorstand der Darlehenskasse erinnern. Weil Bürgerrat August Fecker – seit 1941 im Vorstand tätig – es nie zu einem «lebendigen Vreneli gebracht hat», wurde er mit drei Goldvreneli überrascht. Und als Dritter im Bunde wurde «Kirchenpräsident, Kantonsrat, Präsident der Krankenpflege und Gärtnermeister» Engelbert Steigmeier, der vor 50 Jahren als Verwalter vom Aargau nach Wittenbach übersiedelte, gefeiert. Für seinen unermüdlichen Einsatz im Dienste der Darlehenskasse wurde ihm unter spontanem Beifall ein prächtiger Früchtekorb überreicht.

Einige Reminiszenzen des «goldenen Jubilars» aus den Anfängen der Darlehenskasse und das Schlusswort des Vorsitzenden leiteten über zum traditionellen Imbiss und frohen Ausklang der imposanten Tagung. Es bestand wirklich Anlass zur Freude, konnte doch ein Jahr mit neuen Rekordzahlen verabschiedet werden. Die 404 Mitglieder zählende Raiffeisenbank wird sich auch fernerhin in den Dienst der Dorfgemeinschaft stellen und verdient das volle Vertrauen, die Sympathie und Unterstützung der Bevölkerung. H. K.

Wohlenschwil-Mägenwil AG. Die 52. Generalversammlung der Darlehenskasse fand Freitag, den 30. März 1973, in der Turnhalle Wohlenschwil statt. Zur Eröffnung spielte die Musikgesellschaft Wohlenschwil drei rassige Märsche. Vorstandspräsident Reinhard Stofer konnte eine grosse Anzahl Mitglieder, darunter eine Anzahl Frauen, begrüßen. Sein besonderer Gruss und Willkommen galt den Behördevertretern und den der Kasse neu beigetretenen Mitgliedern. Mit grossem Interesse folgten die Versammlungsteilnehmer dem sehr interessant abgefassten Jahresbericht des Vorstandspräsidenten, konnte er doch wiederum über ein erfolgreiches Geschäftsjahr Rechenschaft ablegen. Weniger erfreulich ist die Entwicklung auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt, hervorgerufen durch die internationalen Verhältnisse.

Verwalter Josef Juchli konnte einen sehr günstigen Jahresabschluss präsentieren. Seit dem 50jährigen Jubiläum, das unsere Kasse vor 2 Jahren begehen konnte, verspürt unser Institut einen starken Aufwind, einerseits in der Inanspruchnahme der Kasse und andererseits im Mitgliederzuwachs, so dass der heutige Mitgliederbestand genau 200 beträgt. Besonders erfreulich ist die Tatsache, dass viele junge Leute spontan aus Sparwillen und aus Solidari-

tätigründen dem Gemeinschaftswerke beigetreten sind.

Der beiden verstorbenen Mitglieder, Jos. Seiler-Bättig, Bublikon, und Fritz Seiler, Wohlenschwil, wurde ehrend gedacht. Ed. Strebel-Fischer, Präsident des Aufsichtsrates, hob die gewissenhafte Buchführung des Verwalters und die solide Geschäftsführung des Vorstandes hervor und empfahl Rechnung und Bilanz zur Genehmigung, welche einstimmig erfolgte.

Verwalter Jos. Juchli kann auf eine zehnjährige Tätigkeit in diesem Amt zurückblicken. Für seinen Einsatz und seine Zuverlässigkeit gegenüber Mitgliedern und Kundschaft sprach ihm der Vorstandspräsident Dank und Anerkennung aus und überreichte ihm unter Beifall der Versammlung ein Präsent.

Mit einem Dankeswort nach allen Richtungen und der Bitte, immer treu zu unserm Gemeinschaftswerk zu stehen, konnte der Vorsitzende den geschäftlichen Teil der Generalversammlung schliessen.

(Korr.)

Wolfertswil-Magdenau SG. Nicht weniger als 85 Männer und Frauen folgten der Einladung zur 52. Generalversammlung am 26. März 1973 im Löwen Wolfertswil. Nach der Begrüssung durch Vorstands-

präsident Gallus Krucker-Stüdi streifte er das Wirtschaftsleben im In- und Ausland und leitete über zur Wirtschaftslage unseres Selbsthilfeeinstitutes. An Neumitgliedern konnte er 7 willkommen heissen, während 4 Austritte zu verzeichnen waren. Die Totenehrung galt unserm kürzlich verstorbenen Mitglied Georg Haltmeier. Das vom Aktuar Albert Koller flott abgefasste Protokoll fand einmütig Zustimmung.

Auf seine Art gelang es unserm Verwalter, die eher trockene Materie des Zahlenmaterials zu zerlegen. Er konnte wieder einen sehr erfreulichen Rückblick geben. Der Dank des Verwalters richtete sich an alle Kunden, und er munterte sie zu weiterer Treue zur Kasse auf.

Bericht und Anträge des Aufsichtsrates, vorgetragen durch dessen Präsidenten Franz Eigenmann, fanden die Zustimmung der Genossenschafter.

Beim Traktandum Wahlen waren im Vorstand gleich drei Rücktritte zu verzeichnen. Präsident Gallus Krucker trat nach 38jähriger Vorstandstätigkeit, wovon seit 1945 als Präsident, von seinem Amte zurück. Aktuar Albert Koller gab seinen Rücktritt infolge Wegzugs bekannt. Auch Franz Renggli reichte seinen Rücktritt nach 18jähriger Amtstätigkeit ein.

Auf Vorschlag des Vorstandes und des Aufsichtsrates beschloss die Generalversammlung zuerst, den Aufsichtsrat von 5 auf 3 Mitglieder zu reduzieren. Darauf wurden in die Verwaltung neu gewählt: Josef Hungerbühler, bisher Aufsichtsrat; Isidor Schweizer, bisher Aufsichtsrat, und Gallus Krucker jun., neu. Die übrigen Mitglieder wurden in ihrem Amte bestätigt. Als neuer Präsident wurde der bisherige Vizepräsident Anton Schubiger, Förster, Magdenau, einstimmig gewählt. Die scheidenden Vorstandsmitglieder wurden für ihre zum Teil sehr lange und eifrige Tätigkeit im Vorstand mit einem Geschenk und Blumen geehrt. Eine spezielle und seltene Ehrung erfuhr der Vater des Verwalters, Anton Bernhart-Scherrer. Für 50jährige Mitgliedschaft wurden ihm eine Gratulationskarte und ein Goldvreneli überreicht.

Wehmutsvoll, doch voller Genugtuung bedankte sich der scheidende Präsident in seinem Schlusswort bei Genossenschaffern, Vorstand, Verwaltern und Verband für die flotte Zusammenarbeit während so vieler Jahre. War es ihm doch vergönnt, die 25jährige wie auch die 50jährige Jubiläumsversammlung zu leiten. Er wünschte der Kasse weiterhin guten Erfolg im Dienste der Allgemeinheit.

Nach der Auszahlung des Anteilscheinzinses wurde übergeleitet zum gemütlichen Teil. Damit fand eine flott verlaufene Tagung ihren Abschluss. Bh.

Wünnewil FR. Örtliches Bankinstitut mit Profil. Zur 68. Jahresversammlung der Raiffeisenkasse Wünnewil haben sich am Abend des 16. März 1973 174 Mitglieder eingefunden. Unter der bewährten Leitung des Präsidenten Oswald Schneuwly, Schulinspektor, konnten die Geschäfte in angenehmer und zügiger Folge behandelt werden.

Die Einsicht in die Nettoertrags-Rechnung 1972 zeigt, dass sowohl im Aktiv- wie auch im Passivgeschäft erneut erhebliches Wachstum zu verzeichnen ist. Mit grosser Genugtuung erwähnte Verwalter Dionys Marchon u.a. die ausserordentliche Zunahme der angelegten Spargelder um 1,7 Mio Franken. Zweifellos haben nicht allein die zinsbegünstigten Jugend- und Alterssparhefte, sondern vor allem die – im Vergleich zu den Grossbanken – recht attraktive Verzinsung von 4½ % der auf gewöhnlichen Sparheften angelegten Gelder zum Erfolg beigetragen. Mit einer Bilanzsumme von über 22,7 Mio Franken resultierte ein Reingewinn von Fr. 72 500.–, der den Reserven zugewiesen wird, die nunmehr auf Fr. 880 540.– angewachsen sind. Das Ergebnis ist ein eindeutiger Beweis des bescheidenen administrativen Aufwandes und verrät nicht zuletzt eine kluge Anlagepolitik.

Der Gesamtumsatz des Kassaverkehrs von beinahe 63 Mio Franken lässt zwar kein gültiges Erfolgsurteil zu. Es ist jedoch unverkennbar, dass in der Region Flammatt-Wünnewil-Oberbörsingen, dem Geschäftsbereich des Institutes, das Vertrauen zur örtlichen Raiffeisenkasse weiteste Kreise der Bevölkerung umfasst.

Um den höheren und ständig wachsenden Anforderungen gerecht zu werden, wurde Ende letzten Jahres eine elektronische Datenverarbeitungsanlage in Betrieb genommen. Auch werden im neuen Verwaltungsgebäude – gegen bescheidenes Entgelt – Schlüsselfächer für diversen Grössen ausgemietet. Die moderne Safeanlage steht, dem Vernehmen nach, nicht nur der angestammten Kundschaft zur Verfügung.

Zeihen AG. Das Geld des Dorfes dem Dorfe. Die 51. Generalversammlung der Darlehenskasse fand am Samstag, den 7. April, im Restaurant Frohsinn statt.

Unter der bewährten Leitung des Präsidenten Oskar Bürgi konnte die Traktandenliste reibungslos abgewickelt werden, bekundeten doch sehr viele Mitglieder mit ihrer Anwesenheit das Interesse den Bestrebungen des Verwalters und der Kasse gegenüber.

Die erfreuliche Rechnungsablage 1972 kommentierte der Präsident in einem ausführlichen Bericht. Er streifte darin einige allgemeine Aspekte des abgelaufenen Geschäftsjahres, die internationalen Spannungen auf dem Währungsmarkt, die anhaltende Teuerung und die Verhältnisse auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt. Er würdigte die tatkräftige Unterstützung der Genossenschafter und stellte fest, dass im verflossenen Jahr zehn neue Mitglieder begrüsst werden durften. Der Kassier Ernst Kuprecht gab in seinem flott abgefassten Bericht einen Überblick über seine Tätigkeit im letzten Jahr. Bei den Erläuterungen der Kassarechnung stellte er fest, dass diese eine höchst erfreuliche Entwicklung genommen habe. Der Kassier dankte für das der Kasse, dem Kassier und dem Vorstand geschenkte Vertrauen.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Othmar Eckert, konnte dem Verwalterehepaar ein gutes Zeugnis ausstellen. Bei den vorgenommenen Prüfungen in Zusammenarbeit mit der Revisionsabteilung wurde eine einwandfreie Geschäftsführung festgestellt. Auf seinen Antrag hin wurden die Rechnung mit einer Bilanzsumme von 3,5 und einem Umsatz von 7,9 Mio Franken, Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Anteilverzinsung genehmigt.

Da die Umfrage nicht benützt wurde, konnte die ruhig verlaufene Versammlung geschlossen werden. Ein wärschafter Zobia bildete den Abschluss des Tages.

Sirohhaus in Kölliken AG



Bettlektüre

für
Verwalterinnen
und
Verwalter

Express-Geldsendungen

können ab anfangs Juni wohl noch der Post übergeben werden, mit entsprechend hohem Porto; sie werden aber nur noch in bedienten Bahnpostwagen spedierte. Die Beförderungszeit bis zum Bestimmungsort wird also länger dauern als bisher. Am Bestimmungsort selbst wird jedoch die Sendung «express» zugestellt.

Durch frühzeitige Geldbestellung können Sie Portospesen einsparen, weil auf diese Weise Express-Sendungen vermieden werden können. Dringende Auszahlungen können jederzeit auch durch die Abgabe von Checks auf unsern Verband ohne jede Kosten erfolgen. Der Checkempfänger kann den Check sofort bei einer andern Bank einkassieren. Checkhefte auf den Verband können bei der Materialabteilung bestellt werden.

April 1973

Die Zentralkasse



Propaganda

Die beliebten Selbstkleber mit dem Raiffeisen-Signet sind wieder lieferbar.

Alle
Papeterieartikel
durch die **Materialabteilung**.



Neu!

In Zusammenarbeit mit der Zentralkasse wurden neutrale

Ausweiskarten

für Kunden geschaffen, die auch den Darlehenskassen zur Verfügung stehen.

Der individuelle Prägedruck erfolgt, gleich wie bei den Swiss Check-Karten, durch den Verband. Muster und Auskünfte durch das Sekretariat



Auf die Reisesaison hin wurden auf vielseitigen Wunsch

Kurslisten

in Postkartengrösse für 8 verschiedene europäische Währungen hergestellt. Diese Listen können am Kassaschalter aufgelegt oder den Kunden zugestellt werden.

Die Lieferung erfolgt durch die Materialabteilung



HUMOR

Besinnliches

Mario Lanza, der im Oktober 1959 verstorbene Sänger, erhielt für seine Mitwirkung bei der Schallplattenaufnahme von Rudolf Frimls «König der Vagabunden» (nach François Villons: «Wenn ich König wäre») 75 000 Dollar. Da Mario Lanza nur fünf Stunden mitwirkte, verdiente er somit in der Stunde 15 000 Dollar, was den allerhöchsten je bezahlten Stundenverdienst ergibt.

*

«Bei andern Vereinen», erklärt der Präsident, «ist es so, dass fünfzig Prozent der aktiven Sänger regelmässig zu den Proben erscheinen und die andern fünfzig Prozent durch Abwesenheit glänzen. Mit grosser Befriedigung kann ich Ihnen mitteilen, dass es sich in unserm Männerchor umgekehrt verhält.»

*

«Was die Liebe für die Seele ist», sagte Rossini, «das ist der Appetit für den Leib. Der Magen ist der Kapellmeister, der das grosse Orchester unserer Leidenschaften dirigiert. Essen, Lieben, Singen, Verdauen sind die vier Akte der komischen Oper, die das Leben heisst.»

Der Spruch des Monats: Was mich nicht umbringt, macht mich nur stärker.

Nietzsche (wurde auch Sokrates zugeschrieben)

*

Das Käuzchen sieht am Tage nicht, Die Kräh' nicht in der Nacht. Doch Tag und Nacht sieht der nicht mehr.

Den Liebe blind gemacht.

Altindische Weisheit

Der Pavian sprach zum Maskenschwein:
Wie kann man nur so hässlich sein!
Der Marabu, der schaut' ihn an
Mit schiefem Kopf und sprach:
Man kann! Rudolf Presberg

Die Krähe lacht. Die Krähe weiss,
Was hinter Vogelscheuchen steckt,
Und dass sie nicht wie Huhn mit
Reis

Und Curry schmeckt.

Joachim Ringelntz

Die Pferde der Hoffnung galoppieren, doch die Esel der Erfahrung schreiten langsam.

Russisches Sprichwort

Aus «Quellen heiterer Tierweisheit», Verlag Leobuchhandlung, St. Gallen

Zur Entlastung unseres Verwalters suchen wir zu sofortigem Eintritt in unser kleines Team einen Mitarbeiter (evtl. Mitarbeiterin) als

Verwalter-Stellvertreter

mit einigen Jahren Bankpraxis (speziell im Kreditwesen), der Freude an angenehmem Umgang mit der Kundschaft hat. Kenntnisse in Italienisch und Spanisch wären erwünscht, nicht Bedingung.

Es ist vorgesehen, dem Bewerber ab **Frühjahr 1974 im Bankneubau** die selbständige Führung des Kassateams zu übertragen.

Wir bieten Ihnen einen vielseitigen, interessanten Arbeitsbereich, zeitgemässe Honorierung, übliche Sozialleistungen und gutfundierte Pensionskasse.

Ihre Anmeldung mit Saläransprüchen richten Sie bitte an die **Darlehenskasse Flums** (Raiffeisenbank) **Tel. 085 3 12 61**

Infolge Umstellung auf Klein-Computer preisgünstig zu verkaufen:

1 Buchungs-Automat Ruf-Intracont

54 Modell 707 T mit 7 Rechenwerken

Diese Buchungsmaschine eignet sich vor allem für mittel-grosse Darlehenskassen, die auf eine Maschinen-Buchhaltung umstellen möchten. Gewerbetreibende erhalten direkt einen Tagesauszug der getätigten Buchungen. Lieferzeit: 5-6 Monate.

Interessenten melden sich bitte bei der **Darlehenskasse Sulgen**, **Telefon 072 3 12 66**

MAUERENTFEUCHTUNG



- Dauerhafte Behebung aufsteigender Mauerfeuchtigkeit
- Nach dem Einbau unsichtbar (kein sog. «Röhrlsystem»)
- In jedem Mauerwerk anwendbar
- Keine Schwächung der Mauer
- Seit Jahrzehnten tausendfach bewährt
- Seriöse Beratung und Montage in der ganzen Schweiz

Max Anderegg, 9403 Goldach SG
Tübacherstrasse 13 **Telefon 071/41 48 44**

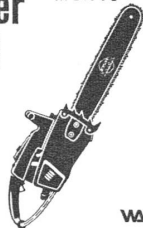
Mitglied der EURAFEM, Europäische Arbeitsgemeinschaft für Erhaltung und Sanierung von Mauerwerk

BON
für
Gratis-Dokumentation

An **Max Anderegg, Tübacherstr. 13, 9403 Goldach**
Name/Adresse: _____

Wer besser sägen will wählt **STIHL!**

MSR 73



14 Modelle für jeden Bedarf

Generalvertretung Schweiz:
Max Müller Maschinen AG,
8053 Zürich,
Drusbergstrasse 112,
Telefon 01 53 42 50



Werben Sie

für neue Abonnenten und Inserenten des
«Schweizer Raiffeisenbote»

Gute
Mitarbeiter
(und Mitarbeiterinnen)

brauchen
gute
Arbeitsplätze



also
BAUER
Büromöbel!

- * In jedes Organisationskonzept passend, also für Klein-, Mittel- und Grossraumbüros.
- * Gute, schöne Form — SWB-Auszeichnung!
- * Komfortabel und praktisch.
- * Dank sprichwörtlicher BAUER-Qualität weder Reparaturen noch Unterhaltskosten.

Auskunft, Beratung, Prospekte und Verkauf durch:

BAUER AG

Geldschrank-, Tresor- und Stahlmöbelfabrik
Flughofstrasse 40, 8153 Rümlang
Telefon 01/817 70 61

Jeep- und Landrover-Verdecke
in jeder Ausführung.

Wagenblachen und Abdeckblachen

jede Grösse. Ab Fabrik viel günstiger!

Bieri Blachen AG, 6022 Grosswangen
Telefon 045 71 14 40

Viel Geld

in die Vereinskasse durch Miete des zugkräftigen **Unterhaltungsspieler** (Bogenschiessen). Geeignet für alle Festveranstaltungen. Depots in der ganzen Schweiz.

H. Gubler, 8507 Hörhausen TG
Telefon 054 8 32 23

Vom Selbsthilfe-Gedanken zum starken Ring selbständiger Raiffeisen-Banken.

1864:
Die erste Kreditgenossenschaft wird gegründet

Friedrich Wilhelm Raiffeisen, Bürgermeister im Westerwald, gründet den «Heddendorfer Darlehenskassenverein». Sinn und Zweck dieser Darlehenskasse ist die materielle und soziale Besserstellung der Bevölkerung innerhalb der Gemeinde, aufgebaut auf der Idee der Selbsthilfe in der Gemeinschaft.

1899:
Die erste Schweizer Raiffeisen-Kasse entsteht

Johann Ev. Traber, Dorfpfarrer im Hinter-Thurgau ist vom Raiffeisen-Gedanken begeistert und gründet die Darlehens-Kasse Bichelsee. Nun weitet sich die Idee auch in der Schweiz rasch zu einer starken Kette von Darlehens- bzw. Raiffeisen-Kassen aus.

1973:
Die 1153. Raiffeisen-Kasse in der Schweiz ist eröffnet

Heute noch halten die Raiffeisen-Kassen den ursprünglichen Geist hoch und heben sich von der Vielzahl der übrigen Banken deutlich ab:



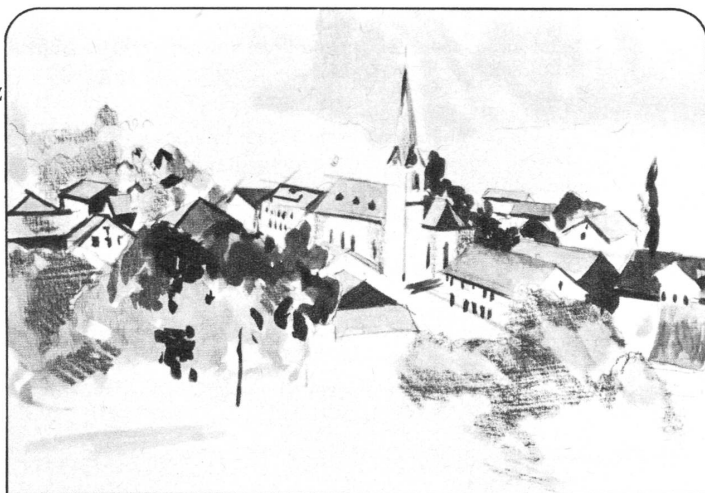
– durch *Eigenständigkeit beweglicher!*

Jede Raiffeisen-Kasse ist rechtlich selbständig und natürlich dem Eidgen. Bankengesetz unterstellt.



– durch *begrenzten Geschäftskreis persönlicher!*

Der Tätigkeitsbereich der Raiffeisenkasse erstreckt sich auf eine oder zwei Gemeinden. Die Ersparnisse verbleiben daselbst und helfen mit, wichtige Aufgaben der kommunalen Behörden zu lösen. Und das grosse Plus: Die örtliche Verwaltung ist besser mit den lokalen Verhältnissen vertraut.



Bichelsee, das «Rütli» der schweizerischen Raiffeisen-Bewegung



– durch *Solidarhaftung grössere Sicherheit!*

Noch heute bildet die Solidarhaftung die Grundlage. Sie sichert das Vertrauen der Sparer. Die solide Struktur ist die Stärke der Raiffeisen-Kasse.



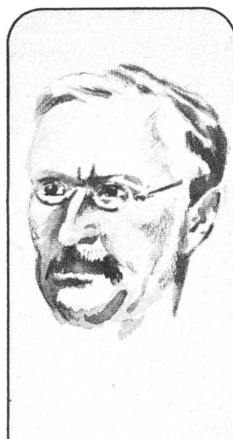
– durch *Rückstellung der Gewinne mehr Leistung!*

Das Genossenschaftskapital wird recht verzinst. Ein Mehr geht in die Garantie-Rücklage. Und Reserven bewirken vorteilhaftere Zinsen.



– durch *Zusammenschluss mehr Kraft und Vertrauen!*

Die Raiffeisen-Kassen sind gesamtschweizerisch zusammengeschlossen. 1150 und mehr gesunde Kassen geben einen kräftigen Verband. Verband und Kassen zusammen verwalten über 6 Milliarden Franken.



Friedrich Wilhelm Raiffeisen



Pfarrer Joh. Ev. Traber

Spar-Talente gesucht!

**Keiner zu klein,
Spar-Talent
zu sein!**



Jede Raiffeisen-Kasse bietet vorteilhafte Spar- und Anlagemöglichkeiten.



Raiffeisen-Kasse